HÖREMPFEHLUNGEN * PLATTENFUNDE * BERICHTE * NACHRUFE

PLAYtaste

www.PLAYtaste.de

DAS HÖRSPIELFANZINE # 06

JUNI/JULI 2014

im Interview:
MediaBühne Unart

Mit großem CHARLY GRAUL Interview!

ELEKTRONISCHE HÖRSPIELMUSIKEN VON
JAN-FRIEDRICH CONRAD

LARRY BRENT Macabros

Die Kultserien von DAN SHOCKER

Das große Special

Bastian Pastewka und Komplizen entschlüsseln:

Paul Temple und die Affäre Gregory

von Francis Durbridge

Der Krimi-Mythos als Live-Hörspiel

... mit Inga Busch, Janina Sachau, Alexis Kara, Kai Magnus Sting und Bastian Pastewka als Paul Temple!

London im Nebel des Jahres 1949: Scotland Yard ist verzweifelt. Wer ist der ominöse Drahtzieher der schrecklichen Mädchenmord-Serie, die die Stadt im Würgegriff hält? Nur ein Mann kann jetzt übernehmen: der Meisterdetektiv Paul Temple. Der sich mit seiner unkonventionellen Art auf die Spur der rätselhaften Botschaften, über die dunklen Straßen des East Ends in den schmierigen Nachtclub "Brazil" begibt, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen...

Es erwartet sie ein komödiantisches Live-Hörspiel aus der Zeit, als London noch in Mono lebte und sich die Schurken mit einer gefälschten Visitenkarte vorstellten, bevor sie ihre Opfer mit einem Halstuch oder einem vergifteten Dry Martini eliminierten. Eine unterhaltsame Radio-Show mit Gentlemen- Ganoven, schummerigen Tanzlokalen, kaltem Nebel über der Themse und der großen Frage: Wer ist der Mörder? Wer ist MR. GREGORY?“

Infos unter: www.bastianpastewka.de

Die Tournee wird ermöglicht mit freundlicher Unterstützung und in Kooperation mit:

WDR 1 HÖRSPIEL

WDR 5

der Hörverlag
WWW.HOERVERLAG.DE

Editorial

Willkommen zur sechsten Ausgabe der PLAYtaste!

Wer als Kind oder Jugendlicher in den 80ern durch die Verkaufsregale der Kaufhäuser schlenderte und an den Kassettenständern in der Musikabteilung einige Zeit verweilte, wird vielleicht ganz ähnliche Erfahrungen gemacht haben: Vorbei an all den illustren Kindergeschichten und Jugendabenteuern, fiel der Blick plötzlich auf ein lila-blaugefärbtes Kassetten-Cover mit einer grünen Fratze. Ein diabolisch lachenendes Monstergesicht mit scharfen Reißzähnen und diversen Blutspritzern. Eine blanke Knochenhand schien den Titel des Hörspiels zu halten ... *Larry Brent*! Und daneben ging es nicht minder spannend weiter. Ein gigantischer Frosch hielt eine schreiende Frau in seinen Klauen. *Macabros* hieß eine weitere Reihe, die offensichtlich von den gleichen Machern stammte. Auch die anderen Cover beider Reihen waren nicht weniger reizvoll. Kapitäne mit blanken Schädeln, bedrohliche Ritter mit abgeschlagenden Köpfen oder ein Schwarm weiblicher Vampire. Ohne eine Folge zu hören, malte man sich die wildesten Geschichten um diese Horror-Serien aus. Jedoch konnten die Eltern nicht überzeugt werden, die ein oder andere Folge dieser Reihen zu kaufen. Dieser Zustand heizte das interesse zusätzlich an. In der Stadtbücherei war die Suche nach diesen begehrten Hörspielen vergebens. Auf dem Schulhof machten sich die wildesten Spekulationen um den Inhalt dieser “hammerharten Hörspiele” breit.
Dennoch war es eines Tages soweit! Der große Bruder hätte sein Zimmer besser abschliessen sollen, als er zu Freunden gegangen war. Auf dem Nachtisch lagen sie ... *Larry Brent* Folge 1, *Die Irrfahrt der Skelette* und *Macabros* Folge 3, *Konga, der Menschenfrosch*! Rein in den Kassettenrecorder und auf Play gedrückt. Die hohen Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Eine merkwürdige Mischung aus wohligem Grusel, angsteinflössendem Ekel, schlüpfriger Erotik und morbidem Humor sorgten für unvergesslichen Hörspaß. Und eines war klar ... noch mehr von diesem Hörstoff wurde benötigt! Wer hinter dieser kultigen Hörspielreihe steckte, wie die Reihe entstand und sich entwickelte, wird in unserem *Larry Brent/Macabros*-Special erzählt.

Neben weiteren interessanten Themen befinden sich aber auch die Nachrufe ganz besonderer Stimmen in dieser Ausgabe. Mit Karl Walter Diess, Peter Schiff und Klaus Herm sind gleich drei Schauspiel- und Sprecher-Größen verstorben, die uns daran erinnern, dass sich langsam eine Generation von Sprechern verabschiedet, die das Hörspiel massgeblich geprägt haben.

Nun wünschen wir Euch viel Freude mit dieser Ausgabe.

Bis Bald, Eure PLAYtaste - Redaktion

Inhalt

WM-Hör-Tipps ▶ 5

Special: LARRY BRENT/ MACABROS ▶ 6

Hörempfehlungen ▶ 22

Im Gespräch: MEDIABÜHNE UNART ▶ 28

Tourbericht: DIE DREI ??? ▶ 34

Im Interview: J.-F. CONRAD ▶ 36

Plattenfunde ▶ 42

Nachrufe ▶ 44

Das Hörspiel-Kreuzworträtsel / Impressum ▶ 50

Hör-Tipps zur Fussball-WM!

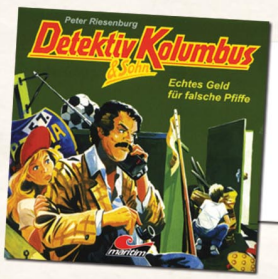
Vom 12. 6. - 13. 7. 2014 findet in Brasilien die Fussball-Weltmeisterschaft statt. Wer zwischen der spielfreien Zeit nicht auf den Ball verzichten kann, dem empfehlen wir ein paar Hörspiele passend zum Thema:

Dino und zwei Kilo Gibs (MARITIM)

Dino ist der Beste Torschütze im ganzen Verein. Als die Medien auf ihn aufmerksam werden, verändert sich einiges für Dino.
Mit Musikstücken unterlegtes Pädagogik-Hörspiel von Toyo Tanaka.

Auch Elfmeter kann man halten (FONTANA)

Manfred spielt lieber Fussball, als sich mit seinen Hausaufgaben zu beschäftigen. Als Manfred erfährt, dass der berühmte Torwart Rudi Kargus in seiner Nachbarschaft wohnt, ist er ganz aus dem Häuschen. Torwart Rudi Kargus spricht sich hier selber.



Detektiv Kolumbus & Sohn - Echtes Geld für falsche Pfiffe (MARITIM)

Der Schiedsrichter der anstehenden Partie Eintracht 08 gegen Fortuna Kickers soll geschmiert werden um den Ausgang des Spieles zu bestimmen.
Kolumbus und Sohn ermitteln im Fussball-Millieu.

Benjamin Blümchen als Fussballstar (KIOSK/KIDDINX)

Benjamin und Otto schauen Wärter Karl beim seinem Fussballspiel zu. Als Karl verletzt wird springt Benjamin spontan ein.
Der Liebling aller Kinderzimmer versucht sich als Fussballer.

Die drei ??? - Die Fußball-Gangster (EUROPA)

Justus erkennt seinen Cousin gar nicht wieder, seit dem er Stürmer in der Mannschaft ist. Die drei ??? ermitteln im Trainingslager.
Fussball-Folgen haben bei den *Drei ???* lange Tradition.

TKKG - Fieser Trick beim Finale

Beim diesjährigen Fussball-Tunier ist Sportlichkeit und Köpfen gefragt. Wer das Spiel gewinnt und das Quiz lösen kann ist der Sieger. Als sich jedoch ein Betrug anbahnt, schaltet sich TKKG ein. Tim ist nicht nur im Judo gut!

Offenbarung 23 - Der Fußball-Gott

Warum hat sich Hacker Tron auf die Spur eines Ex-Fußballers gemacht, einem Mann, der wie kein zweiter mit dem Volkssport der Deutschen in Verbindung steht?
Verschwörungstheorien bis in die höchsten Bundesligakreise.

Mit großem CHARLY GRAUL Interview!

LARRY BRENT & Macabros

DAS GROSSE SPECIAL ZU DAN SHOCKERS KULTSERIEN

Ein Bericht von **Wolfram Damerius**, **Frank Boldewin** und **Timo Hempel**

Mit *Larry Brent* und *Macabros* schuf Autor Dan Shocker die Vorlage für zwei der beliebtesten Hörspielreihen aus dem Hause EUROPA. Die PLAYtaste beleuchtet die Serien und blickt auf ihre Entstehung sowie Entwicklung zurück. Dafür sprachen wir u.a. mit Douglas Welbat, Katja Brügger und Bertram von Boxberg, die sich hinter dem legendären Autoren-Pseudonym *Charly Graul* verbergen ...

Autor **Jürgen Grasmück** 1958 an der Schreibmaschine.

Am Anfang war das Groschenheft …

Das Romanheft, oft etwas despektierlich „Groschenheft“ genannt, hat in Deutschland eine lange Tradition. Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts war diese Form der Literaturpräsentation ein beliebtes Medium, welches für wenig Geld auf Jahrmärkten zu erwerben war. Anfang des 20. Jahrhunderts erlebte dann das Romanheft seinen Höhepunkt. So wurden etwa 1910 bereits über hundert verschiedene Titel produziert. Aber auch nach dem zweiten Weltkrieg blieb das Interesse an leichten literarischen Stoffen ungebrochen.
Auch wenn die Romanhefte aufgrund ihrer Stereotypen und eines vereinfachten Schreibstils zur Trivialliteratur zählen, erfreuten sie sich großer Beliebtheit. Die Inhalte wurden durch verschiedene Genres stetig erweitert. Ob Liebesromane, Detektivgeschichten, Western- oder Sci-Fi-Stoffe – die Auswahl wurde immer breiter. Vor allem das phantastische Genre übte für viele Leser eine große Faszination aus. Im Kino feierten vermehrt Horror- und Gruselfilme große Erfolge. Ob die Horrorfilme der britischen HAMMER STUDIOS, Alfred Hitchcocks bahnbrechender Meilenstein *Psycho* oder die erfolgreiche Umsetzung deutscher Edgar Wallace-Verfilmungen: Gruseln war regelrecht en vogue, Schauspieler wie Vincent Price und Christopher Lee etablierten sich zu populären Horror-Ikonen. Diesen Trend bemerkte auch der Rastatter ZAUBERKREIS VERLAG, der bis dato vor allem auf Krimi-, Western- und Sci-Fi-Stoffen setzte und nun plante, sein Repertoire zu erweitern.

Larry Brent entsteht …

Dies bekam der Autor Jürgen Grasmück in einem Gespräch mit dem ZAUBERKREIS VERLAG mit, für den er bis dahin zahlreiche Sci-Fi-Romane verfasst hatte. Mit dem Verlagsleiter sprach er über die laufende *Silber-Krimi*-Reihe, deren Abverkäufe nicht mehr die gewünschte Höhe hatten. Grasmück, der in einigen seiner Zukunftsromane regelmäßig Horroranteile einbaute, war genau der Richtige für die anstehenden Änderungen. Das gemeinsame Ziel war es nun, mit einem Gruselthema für frischen Wind innerhalb der *Silber-Krimi*-Reihe zu sorgen. Grasmück entwickelte zeitnah ein Exposé, das sofort Anklang beim Verlag fand. Das Grundgerüst stand schnell fest: Im Zentrum der Geschichte steht der Spezialagent Larry Brent alias *X- Ray-3*. Brent ermittelt für die Geheimorganisation PSA, der Psychoanalytischen Spezial Abteilung. Die PSA wird überall auf der Welt tätig, wo die örtlichen Behörden nicht weiter kommen und vor unerklärlichen Rätseln stehen. Neben machtgierigen Wissenschaftlern, gemeingefährlichen Mördern oder skrupellosen Verbrechern steht auch das mysteriöse Übernatürliche immer wieder im Fokus der PSA. Grasmücks Grundidee war eine ideale Spielwiese für viele fantastische Abenteuer mit spannenden Gruselelementen und bizarren Bö-

SHOCKER-INFO # 01

DIE PSEUDONYME DES J.G.:

Schon lange vor ***Larry Brent*** und ***Macabros*** schrieb **Grasmück** unter verschiedenen Pseudonymen diverse Romane. So veröffentlichte er zahlreiche Publikationen unter Jay Grams, Albert C. Bowles, J. A. Garett, Jürgen Grasse u.v.m.

sewichten. An Larrys Seite stehen der russische PSA-Kollege Iwan Kunaritschew alias *X-Ray-7*, sowie die schwedische Agentin Morna Ulbrandson. Leiter der geheimnisvollen PSA ist der blinde David Gallun, der aus der versteckten Zentrale unterhalb des beliebten New Yorkers Tanzlokals *Tavern on the Green* die Fäden während der Ermittlungen zusammen hält und via Satellit im ständigen Kontakt mit seinen Agenten steht.

Der Verlag nahm die Idee dankbar an und beauftragte Grasmück mit der Umsetzung des ersten Romans. Im Juli 1968 war es dann soweit – das erste *Larry Brent*-Abenteuer erschien als *Silber-Krimi* Nr. 747 unter dem Titel *Das Grauen schleicht durch Bonnards Haus*. Hier bekommt es der junge FBI-Agent Larry Brent das erste Mal mit der PSA zu tun, deren wichtigster Agent er im Laufe der Geschichten werden würde. Wie im Romanheftbereich nicht unüblich, wählte Jürgen Grasmück auch hier wieder ein Pseudonym. Etwas reißerisch, aber thematisch passend, wurden die *Larry Brent*-Geschichten unter dem Pseudonym *Dan Shocker* veröffentlicht. Der Genre-Mix aus Agententhriller und Horror, gemischt mit Mad-Scientist-Elementen, erfreute sich schnell großer Beliebtheit. Larry Brent und das PSA-Team bekamen rasch regelmäßige Auftritte innerhalb der *Silber-Krimis*. Der Plan ging auf und die Verkaufszahlen stiegen, dank der *Dan Shocker*-Titel, kontinuierlich an. Die Leserresonanz war extrem euphorisch und die Kunden nahmen das neue Programm dankbar an. Der ZAUBERKREIS VERLAG baute sein Grusel-Repertoire entsprechend weiter aus. So entstanden bereits nach kurzer Zeit Neuauflagen in Taschenbuchform. Anfang der 70er Jahre wurde dem Leser zusätzlich eine Neuauflage der *Silber-Krimis* spendiert. Die reguläre *Silber-Krimi*-Reihe wurde später in *Silber-Grusel-Krimis* umbenannt. Grusel- und Horrorgeschichten waren auf dem Siegeszug. Die Konkurrenz wurde auf den Erfolg der *Larry Brent*-Romane aufmerksam und begann ebenfalls mit der Entwicklung eigener Gruselstoffe. Bekanntester und erfolgreichster

Die ersten ***Larry Brent***- und ***Macabros***-Romane.

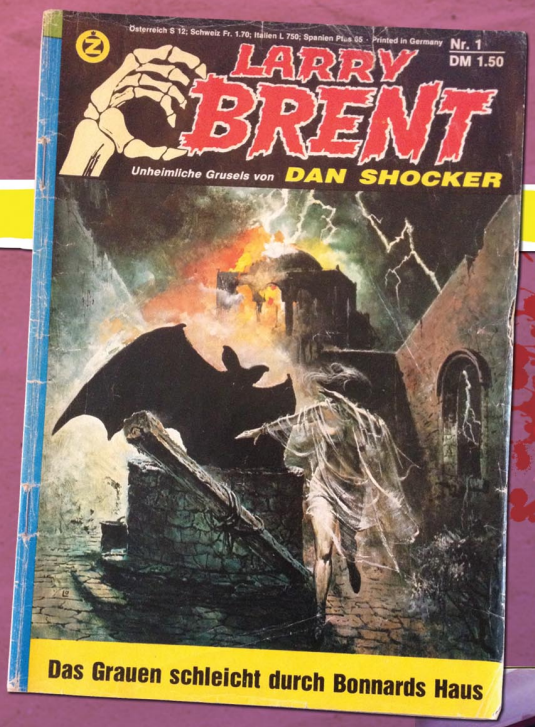
Konkurrent wurde *Geisterjäger John Sinclair*, der 1973 von BASTEI LÜBBE veröffentlicht wurde.

Macabros - Ein Mann lebt zum zweiten Mal ...

Aber auch der ZAUBERKREIS VERLAG ruhte sich nicht auf seinen Lorbeeren aus und beauftragte Grasmück mit der Entwicklung einer weiteren Serie. Da in den *Silber-Grusel-Krimis* neben *Larry Brent* auch Geschichten anderer Autoren veröffentlicht wurden, hatte Grasmück etwas Luft, um sich seiner zweiten Serie zu widmen. Durch die Vielzahl neuer Horrorserien auf dem ohnehin schon umkämpften Heftroman-Sektor, versuchte Grasmück seiner neuesten Serie ein weiteres Genreelement hinzuzufügen. Mit *Macabros* schuf er eine Reihe, die neben klassischen Grusel- und Horroranteilen auch eine gehörige Portion Phantastik mit sich brachte.

Hauptfigur ist der junge Rennfahrer Björn Hellmark, der bei einem Autorennen ums Leben kommt. Jedoch erwacht Hellmark aus unerklärlichen Gründen wieder. Eine innere Stimme erklärt ihm, dass er Kaphoon, der Auserwählte ist, ein Nachfahre der untergegangen Kultur Xantilons. Er ist es, der sich den bösen Mächten und Dämonen stellen soll und die Wiederauferstehung Xantilons vorbereiten muss. Um diesen ungleichen Kampf bestehen zu können, ist Hellmark mit einer faszinierenden Gabe ausgestattet worden. Er kann einen bioplasmatischen Doppelkörper von sich durch reine Gedankenkraft erschaffen und somit an zwei Orten gleichzeitig sein. Mit diesem Doppelgänger, Macabros genannt, tritt Hellmark das Erbe Xantilons an ...

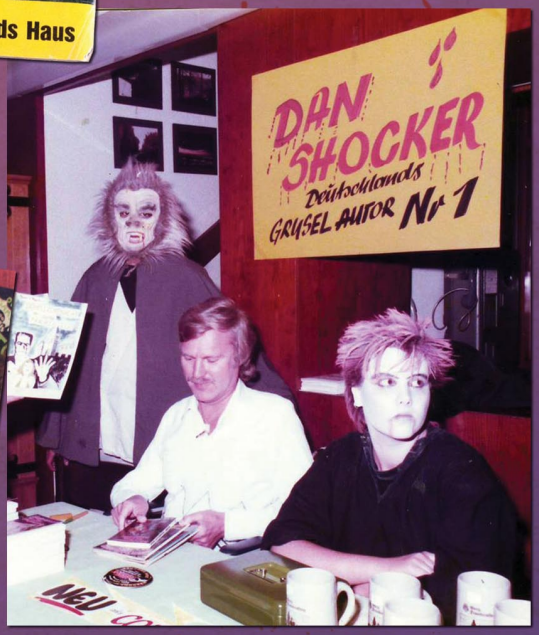
Grasmück schuf mit *Macabros* einen weiteren Meilenstein im Heftromanbereich, der Platz für viele phantasievolle und kreative Szenarien bot. Die Reihe um Björn Hellmark ermöglichte Grasmück, seinen Helden in entfernte Parallelwelten zu entsenden und ihn gegen die fantastischsten Gegner antreten zu lassen. 1973 startete *Macabros* als eigenständige Serie und erschien im 4-Wochen-Rhythmus.



SHOCKER-INFO # 02

DAS ERSTE ABENTEUER

Mit ***Das Grauen schleicht durch Bonnards Haus*** gibt Larry Brent seinen Einstand. Während eines Frankreich-Urlaubes wird der junge FBI-Agent Larry Brent mit merkwürdigen Fledermauskreaturen konfrontiert. Alle Spuren führen zu dem Wissenschaftler Bonnard.



Suchte regelmäßig Kontakt zu seinen Fans: **Jürgen Grasmück** auf Burg Frankenstein bei einer Autogrammstunde 1983.

Larry Brent geht eigene Wege …

Shockers *Larry Brent*-Stories avancierten innerhalb der *Silber-Grusel*-Krimis zu den absoluten Lieblingen der Leser. So lag es für den ZAUBERKREIS VERLAG nah, *Larry Brent* als eine eigenständige Heftreihe zu veröffentlichen. Damit sich Grasmück mit dem geforderten Pensum nicht überlastete, wurden auch ältere *Larry Brent*-Abenteuer innerhalb der eigenen Serie wiederveröffentlicht und regelmäßig um neue Geschichten ergänzt. *Larry Brent* Nr. 1 startete im April 1981. Eine beliebte Rubrik in den Heften stellte auch die Leserseite dar, in der Jürgen Grasmück persönliche Fragen und Wünsche beantwortete. Teilweise mit neuen Covermotiven (meist von R.S. Lonati) wurde auch die neue Larry Brent-Reihe eine der beliebtesten Romanserien Deutschlands. Autor Jürgen Grasmück ließ es sich nicht nehmen, seine beiden Serienhelden in einem gemeinsamen Abenteuer auftreten zu lassen. So hatte der PSA-Agent in *Macabros* Nr. 50 einen Auftritt an der Seite Hellmarks.

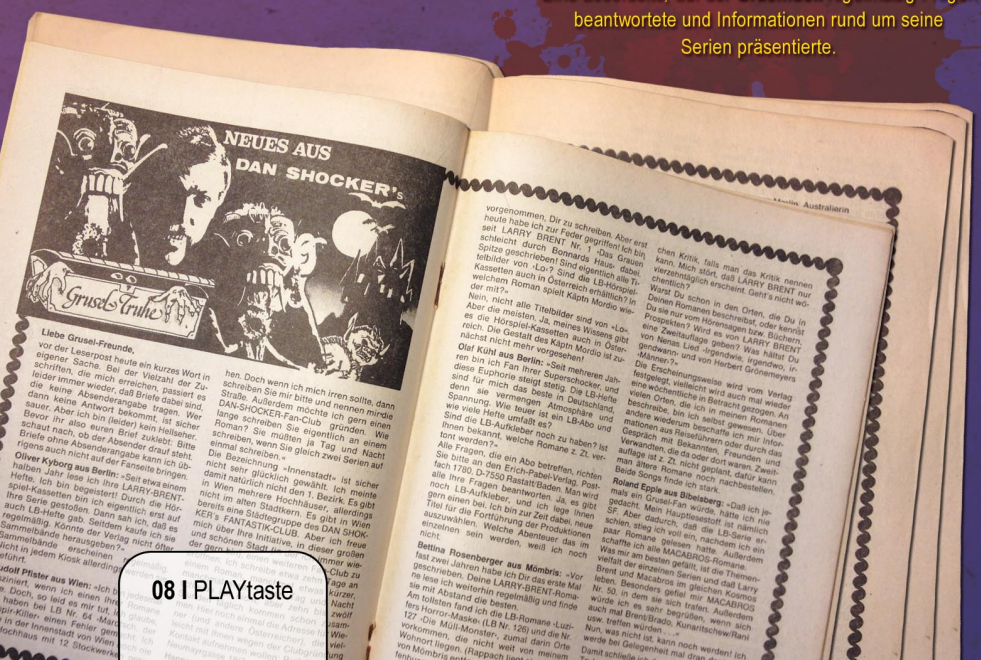
Hörspiele für Erwachsene …

Die Erfolgswelle der Gruselhefte blieb auch Produzenten anderer Medien nicht verborgen. So sicherte sich das Wiesbadener Tonstudio BRAUN bei BASTEI LÜBBE die Rechte an *John Sinclair* und begann 1981 mit der Produktion eigener Hörspieladaptionen. Diese erfreuten sich unter Hörspielhörern großer Beliebtheit. Aber auch Marktführer EUROPA, vor allem bekannt durch die erfolgreiche Umsetzung diverser Jugendkrimis wie *Die drei ???* und TKKG, wollte sich ebenfalls im Erwachsenensektor platzieren. Zwar hatte EUROPA mit der kultigen *Gruselserie* von H.G.Francis bereits Erfahrung im Grusel-Genre sammeln können, allerdings richtete sich diese Serie eher an ein jugendliches Publikum. So erwarb das Hamburger Tonstudio die Rechte an *Larry Brent* und *Macabros*, um einer älteren Zielgruppe gerecht zu werden.
Für die Bearbeitung der Romanvorlagen wurde jedoch nicht Haus- und

SHOCKER-INFO # 03

DIE GRUSEL-TRUHE

Mit Einführung der eigenständigen ***Larry Brent***-Reihe wurde auch die ***Grusel-Truhe*** eingeführt. Eine Leserseite, auf der **Grasmück** regelmäßig Fragen beantwortete und Informationen rund um seine Serien präsentierte.



Hof-Autor H.G. Francis beauftragt, der zu dieser Zeit zahlreiche Hörspielskripte für EUROPA umsetzte. Hörspielproduzentin Heikedine Körting ging bei diesem Projekt einen völlig neuen Weg…

Charly Graul wird geboren ...

Viele Hörspiel-Fans werden sich früher gefragt haben, wer hinter dem Pseudonym *Charly Graul* steckte, der für die Skripte der *Larry Brent*- und *Macabros*-Adaptionen zuständig war. Hierbei handelt es sich um das Schauspieler-Trio Douglas Welbat, seine Ehefrau Katja Brügger und Bertram von Boxberg.
Von Boxberg erinnert sich, wie die drei sich damals kennenlernten: **„Ich kannte Katja von unserer gemeinsamen Zeit an der Schauspielschule. Das erste Zusammentreffen mit Douglas muss um 1975/76 im Ernst Deutsch Theater gewesen sein. Es wurden *Die Räuber* unter der Regie von Karl Paryla aufgeführt.“** Katja Brügger ergänzt: **„Bertram war zwei Semester über mir und auch bei meiner Prüfung dabei. Bertram hat mir von Douglas erzählt und ich wollte ihn kennenlernen.“**. Douglas Welbat führt fort: **„Meine Mutter Sigrid Hackenberg war Schauspiellehrerin an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Hamburg und gleichzeitig die Lehrerin von Katja.“** Katja Brügger weiter: **„Sie sagte dann zu mir: *'Kindchen, ich hab hier meinen Sohn, der macht ein Theaterprojekt und da ist jemand ausgefallen. Hast du nicht Lust, mitzumachen? Wenn du magst, schaut er sich heute deine Unterrichtsstunde bei mir an.'* Douglas saß dann da und schaute mir zu. In der Unterrichtsstunde habe ich dann die Cleopatra von George Bernhard Shaw gespielt, die sich auf der Sphinx räkelt und ruft *'Hey du, alter Herr, komm doch mal her!'* Sehr sexy! Naja. Drei Wochen später bin ich dann bei ihm eingezogen.“** Bertram von Boxberg: **„Douglas war damals schon ein Macher. Er hat mit *Bei Hempels unterm Sofa* ein Theaterstück geschrieben, dass wir zusammen spielten. Wir haben eine GmbH gegründet, alles schon sehr professionell. Das Stück war dann ein Riesenerfolg. Wir haben es sogar einmal im Grips Theater in Berlin gespielt.“**
Auch an den ersten Kontakt zum Tonstudio EUROPA erinnert sich Bertram von Boxberg: **„Katja und Douglas hatten ja schon einige Male bei Frau Körting gearbeitet. Ich weiß nicht, ob ich schon gesprochen hatte. Viel kann es nicht gewesen sein, höchstens ein-zwei kleine Rollen. Ich selbst kannte Heikedine Körting durch die Eltern meiner guten Freundin Jule Westphal, die mit ihr befreundet waren. Und weil ich schon immer den Traum hatte, zu schreiben, habe ich Jule gebeten, einen Kontakt zu ihr herzustellen. Wir haben uns dann im Studio in der Agnesstraße getroffen und ich berichtete ihr von meinem Wunsch. Nun dachte ich natürlich eher an Stoffe wie *Die drei ???*. Allerdings drückte Frau Körting mir dann, fast mit einem schlechten Gewissen, einen großen Stapel *Larry-Brent*-Hefte in die Hand und fragte mich: *'Fällt Ihnen dazu was ein? Wenn ja, dann können wir das machen.'* Auf einer Reise nach Prag habe ich dann alle Hefte gelesen und dachte nur: Um Gottes Willen, wie sollen daraus Hörspiele entstehen? Ich war kurz davor, bei Heikedine Körting anzurufen und das nette Angebot dankend abzulehnen. In weiser Voraussicht zeigte ich aber Douglas vorher die Hefte und erzählte von Frau Körtings Plänen einer Hörspieladaption.“** Welbat lachend: **„Wir waren jung und brauchten das Geld.“**
Von Boxberg weiter: **„Die Produktion von *Larry Brent* war eigentlich ein Versuch aus der Konkurrenzsituation heraus, der auch mit einem Risiko verbunden war, da das Horror-Genre ja eigentlich nichts mit dem Image von EUROPA zu tun hatte. Es galt die Devise: 'Wenn es nicht klappt, ist es auch nicht schlimm.' Das war für uns Drei eine tolle Grundvoraussetzung, da dieses Genre nun von EUROPA neu entwickelt werden musste. Wir hatten mit Horror vorher überhaupt nichts am Hut. Wir kamen ja eigentlich vom Theater und waren mit solchen Stoffen nicht vertraut. Nachdem ich Douglas von dem Angebot erzählte, sagte er gleich zu mir: *'Das machen wir doch! Ist doch super! Du sagst zu und wir schreiben das zu dritt mit Katja.'* Es war dann auch Douglas` Idee, zum Schreiben sechs Wochen nach Lanzarote zu fahren.“**
Für die Arbeit an den Skripten wählte das Trio ein Pseudonym – eben jenen *Charly Graul*. Douglas Welbat hierzu: **„Wir haben gemeinsam über ein Pseudonym nachgedacht und kamen auf 'Charly Graul'. Ein geschlechtsneutraler Name, denn auch eine Frau kann Charly heißen. Es sollte außerdem ein reißerischer Name sein, der in diese 'Trash-Kultur' hinein passte. 'Hansjörg Meier' ging natürlich nicht.** (lacht) **Ein weiterer Grund für das Pseudonym war, dass wir unsere Namen als ernsthafte Schauspieler nicht gefährden wollten.“**

SHOCKER-INFO # 04

WER IST CHARLY GRAUL?

Hinter dem Autoren-Pseudonym *Charly Graul* verbergen sich die Schauspieler Douglas Welbat, Katja Brügger und Bertram von Boxberg.

Douglas Welbat
Als Schauspieler war Welbat in verschiedenen Fernsehsendungen wie *Tatort*, *Die Männer vom K3*, *Großstadtrevier* uvm. zu sehen. Als Sprecher hatte er in Serien wie *TKKG*, *Die drei ???* und *Masters of the Universe* Auftritte. In den letzten Jahren ist er als Produzent von Filmen, wie aktuell *Der 7bte Zwerg*, aktiv geworden.

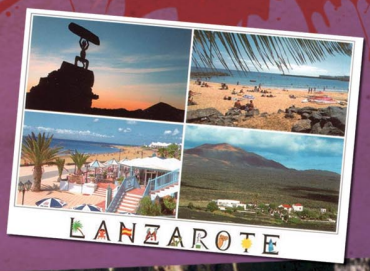
Katja Brügger:
Nach ihrer Schauspielausbildung war Katja Brügger in zahlreichen Theater- und Fernsehstücken zu sehen. Für EUROPA sprach sie in diversen Hörspielproduktionen mit. Sie ist eine viel gebuchte Synchronsprecherin. Als Autorin schreibt sie zahlreiche Bücher und Skripte.

Bertram von Boxberg:
Von Boxberg ist neben seiner Schauspieltätigkeit auch als Drehbuchautor und Regisseur tätig. Er drehte einige Kurzfilme und Dokumentationen. Bertram von Boxberg engagiert sich außerdem in der Öffentlichkeitsarbeit für die Kirchhofsverwaltung mehrerer Berliner Friedhöfe.

SHOCKER-INFO # 05

CHARLY GRAUL AUF LANZAROTE

Einen Großteil der Skripte für *Larry Brent* entwickelten Douglas Welbat, Katja Brügger und Bertram von Boxberg im gemeinsamen Urlaub. Dafür wählte sich das Autoren-Trio ein ruhiges Plätzchen auf der spanischen Insel Lanzarote.



Horror auf Lanzarote ...

Das Trio machte sich auf den Weg nach Lanzarote, um sich der Umsetzung der Hörspielskripte zu widmen. Die Arbeitsaufteilung war klar strukturiert.

Von Boxberg erklärt: **„Geschrieben haben wir per Hand. Douglas war wie immer ganz professionell. Der hatte sich einen kleinen Tisch gekauft, einen Sonnenschirm und einen Klappsessel und wir saßen dann am Strand und haben gearbeitet. Stoppuhren hatten wir auch dabei, denn wir sagten uns: 'Der Urlaub ist finanziert, wenn wir jeden Tag 10 oder 20 Minuten Realzeit schaffen.' Und während Katja und ich noch an unseren Texten tüftelten, war Douglas oft schon fertig und ging im Atlantik baden. Abends sind wir dann immer gut essen gegangen und haben uns danach die Passagen zu den Geschichten, die wir geschrieben hatten, gegenseitig vorgelesen. Anschließend wurden die nächsten Geschichten geplottet. Jeder hat sich aus dem Stapel ein neues Heft ausgesucht und über die Handlung berichtet. Im Gespräch haben wir eine Dramaturgie für das Hörspiel gebaut. Am Schluss gab es einen Wein und am nächsten Morgen ging es weiter wie am Tag zuvor.“**

Schmunzelnd ergänzt Welbat: **„Zu der einen oder anderen Geschichte haben wir uns schon gedacht: 'Oh Gott, das ist ja eine hanebüchene Story.' Aber mit viel Alkohol haben wir dennoch einen guten Weg gefunden, die Geschichte zu plotten. Auch wenn jeder seine eigenen Vorlagen bearbeitet hat, entwickelten wir stets gemeinsam das Grundgerüst bei allen Geschichten.“**

„Das war der schönste Urlaub unseres Lebens!“ schwärmt Katja Brügger immer noch.

So entstanden die ersten 10 Folgen von *Larry Brent*. Dabei wurde nicht auf eine chronologische Reihenfolge geachtet, da die *Brent*-Geschichten oft in sich abgeschlossen waren und keinen längeren Handlungsstrang verfolgten. Welbat zu den Inhalten: **„Die Welt in den Heften ist aufgeteilt in das Spannungsverhältnis zwischen Gut und Böse. Es gibt Dämonen und Unterwelten. Und ganz normale Menschen wie du und ich werden damit konfrontiert. Das hat unheimlich viel Potenzial und ergibt unterhaltsame Geschichten. Da wir von Frau Körting und Herrn Grasmück, mit dem ich ein- oder zweimal telefonierte, das OK bekamen, sehr frei mit den Vorlagen umzugehen, war die Voraussetzung für uns perfekt. Wir entwickelten dann eine eigene Dramaturgie und einen eigenen Stil, was uns großen Spaß gemacht hat. Die Faszination bestand darin, Geschichten zu erzählen.“** Bertram von Boxberg ergänzt: **„Wir haben uns damals auf Lanzarote nicht einen Funken Gedanken über die Zuhörer gemacht. Es hat uns Spaß bereitet, es zu entwickeln, zu schreiben und uns vorzulesen. Wir hatten unsere eigenen Qualitätsmaßstäbe. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir nachträglich noch etwas ändern mussten. Heikedine Körting hat unsere Arbeiten ohne Änderungen abgenommen und umgesetzt.“**

Douglas Welbat: **“Es gab lediglich eine bestimmte Seitenzahl, die wir erreichen mussten. Aber sonst war die ganze Sache eigentlich relativ vorgabenfrei. Es durfte nicht länger sein als eine Kassette, das war die einzige Einschränkung.“**

Das legendäre *Charly Graul*-Team heute:
Douglas Welbat, **Katja Brügger** und **Bertram von Boxberg** erinnern sich im Interview an damalige Zeit.

X-Ray-3 wird lebendig …

1983 wurden nun im Tonstudio EUROPA die ersten Folgen produziert. Wie bei EUROPA üblich, setzte Hörspielproduzentin Heikedine Körting wieder auf namhafte Sprecher und Schauspieler, welche den jeweiligen Figuren markanten Wiedererkennungswert verliehen. Für den Titelhelden Larry wählte man den jungen Schauspieler Rainer Schmitt, der bereits mit Douglas Welbat gemeinsam an verschiedenen Theaterprojekten gearbeitet hatte. Schmitts dynamische, leicht ironische Sprechweise passte perfekt auf den kühnen PSA-Agenten. Einen schönen Kontrast dazu bot die bärig-brummige Stimme von Henry König als Larrys russischer Partner Iwan. Unterstützt wurde das PSA-Team von der schwedischen Agentin Morna Ulbrandson, gesprochen von EUROPA-Ikone Heidi Schaffrath. Der ganz große Wurf war die Besetzung des Erzählers. Mit einer trockenen, leicht süffisanten Art war Günter König die Idealbesetzung für diesen Part. Douglas Welbat dazu: **„Ich hatte Heikedine Günter König als Erzähler vorgeschlagen. Er war für mich ein Gott und hat das so was von großartig gemacht. Es war ein echter Spaß! Überhaupt war es grandios, solche Granatensprecher, die man sonst nur aus dem Fernsehen oder dem Feuilleton kannte, die eigenen Texte einsprechen zu sehen!“**

Selbst die Nebenrollen waren top besetzt. Schauspielgrößen wie beispielsweise Horst Frank, Gisela Trowe, Gottfried Kramer, Günter Pfitzmann oder Hans Clarin waren mit einer Ernsthaftigkeit dabei, als ob es um ein Vorsprechen bei Gründgens ginge. Ein akustisches Wiedererkennungsmerkmal der Serie wurde die markante Titelmelodie, abgewandelt von dem NDW-Klassiker *Codo* von *DÖF*. Ein weiteres beliebtes Stilmittel war der Einsatz eines Chronisten, der mit exakter Zeit- und Ortsangabe die Szenen einleitete.

Die neue Horrorserie aus dem Hause EUROPA kam bei den Hörern sehr gut an. Die Mischung aus bewährtem EUROPA-Sound, hochkarätigen Sprechern und expliziten Gewaltdarstellungen, gewürzt mit einer Prise Humor, wussten zu gefallen. Die beliebte Musik von Carsten Bohn tat ihr übriges. Wobei natürlich auch die neuproduzierten düsteren, teilweise psychedelischen Synthesizerstücke von Gerd Bessler viel zur unbehaglichen Stimmung beitrugen.

Im Gegensatz zu den *Sinclair*-Hörspielen griff man bei EUROPA nicht auf die Artworks der Heftromane zurück. Zwar orientierte man sich in den meisten Fällen an der optischen Vorlage, wählte aber für die Kassettencover oft ein prägnanteres, reißerischeres Bild mit plakativeren Farben. In den meisten Fällen stachen die Covermotive deutlich aus den Kaufregalen der Geschäfte hervor. Ein kleiner gelber Aufkleber mit dem Hinweis 'Hörspiele für Erwachsene' sorgte für zusätzliche Aufmerksamkeit.

SHOCKER-INFO # 06

MUSIK FÜR LARRY BRENT

Neben bewährten Musikstücken aus dem EUROPA-Archiv sind vor allem die experimentellen Synthesizerstücke von **Gerd Bessler** (verstorben 2011) erwähnenswert, da sie viel zur beklemmenden Atmosphäre der Hörspiele beitragen und zu einem markanten Wiedererkennungsmerkmal geworden sind.

Einige der *Larry Brent*-Musikstücke sind in voller Länge auf der neubearbeiteten Wiederveröffentlichung von *Die Schlangenköpfe des Dr. Gorgo* als Bonustracks zu hören!

EUROPA-Werbung in den Romanheften des ZAUBERKREIS VERLAGs.

Douglas & Katja alias Björn & Carminia…

Es blieb aber nicht nur bei der Produktion von Larry Brent. Douglas Welbat erinnert sich: **„Als wir *Larry Brent* fast fertig geschrieben hatten, fragte uns Heikedine Körting, ob wir nicht auch noch *Macabros* machen wollen. So eine Fantasy-Figur wie Björn Hellmark, den Mann, der zum zweiten Mal lebt und an zwei Orten gleichzeitig sein kann, ist unheimlich reizvoll in die Hand zu nehmen und daraus Gegebenheiten zu fabulieren, gerade, wenn man ein paar Kenntnisse in Dramaturgie und Erzählkunst hat. Vor allem der bioplasmatische Doppelkörper hat mir immer viel Spaß gemacht. Im Prinzip war *Macabros* von der Grundidee her deutlich kurioser als *Larry Brent*. Für *Macabros* habe ich viel allein geschrieben.“**
Die inhaltliche Vorgehensweise der Skriptbearbeitung war ganz ähnlich wie bei *Larry Brent*. Mit einem wichtigen Unterschied: **„Konnten wir uns bei *Larry Brent* die Folgen aussuchen, so mussten wir bei *Macabros* chronologisch vorgehen. Hier galt es, die Kontinuität einzuhalten, da Macabros einen chronologischen Ablauf hatte, der aufeinander aufbaute“**, so Welbat.
Dabei ließ das *Charly Graul*-Team den ersten *Macabros*-Roman *Der Monster-Macher* außen vor. Der Grund war einfach: Alle relevanten Informationen zur Entstehung von *Macabros* konnten in wenigen Minuten dem Hörer in einem atmosphärischen Vorspann erzählt werden. Somit verzichtete man, wie ursprünglich angedacht, auf ein musikalisches Intro, ähnlich wie bei *Larry Brent*. Ein geschickter Schachzug. So wurde der Hörer, unabhängig von der Folgenzahl, jedes Mal über den Werdegang und die besonderen Fähigkeiten Hellmarks informiert. **„Wir haben einen Weg gesucht, wie in jeder Folge die Entwicklung Hellmarks und sein zweites Leben erklärt wird. Die Grundprinzipien mussten klar sein. Dass wir damit eine ganze Folge gekillt haben, war mir gar nicht bewußt“**, witzelt Welbat.
Die *Macabros*-Hörspiele waren ähn-

lich prominent besetzt wie die *Larry Brent*-Abenteuer. Dennoch ließ es sich Douglas Welbat nicht nehmen, die Hauptrolle des Björn Hellmarks selbst zu sprechen. Als Hellmarks Freundin Carminia Brado wurde Katja Brügger eingesetzt. **„Ich glaube, Heikedine wollte von Beginn an, dass ich die Rolle des Björn Hellmark spreche. Es war auch schnell klar, dass Katja die Carminia sprechen würde. Sie ertrug einfach keine andere Frau an meiner Seite!“** führt Welbat lachend aus. **„Bei Macabros habe ich die Produktionen intensiv erlebt. Heikedine hat immer versucht, im Ensemble aufzunehmen. Toll war es auch, dass nichts auf die Goldwaage gelegt wurde, denn die Sprecher konnten stets an ihren Rollen feilen. Des Weiteren haben wir auch immer darauf geachtet, den Humor nicht zu vernachlässigen, denn wir kamen aus der Comedy-Richtung. Wenn man so will, waren unsere Hörspiele, so wie wir sie damals gemacht haben, die Vor-Vorläufer von Tarantino. Blut und Tod haben wir nicht nur als etwas Schreckliches und Furchtbares erzählt, sondern haben auch unseren Schabernack damit getrieben.“**

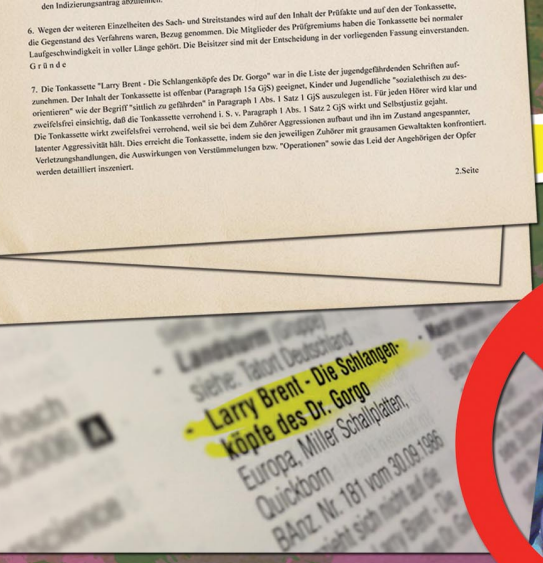
Der Humor und Wortwitz bot einen schönen Gegenpart zum schaurig-blutigen Horroranteil, der hier teilweise noch expliziter beschrieben wurde als bei *Larry Brent*. Trotz der chronologischen Abarbeitung der Romanvorlagen gab es auch Änderungen. So wurden die beiden *Macabros*-Romane *Die Schreckensgöttin* und Der *Horror-Trip* für die Hörspielversion zu einer Folge zusammengefasst.

Welbat hierzu: **„Wir haben immer versucht, die Höhepunkte eines jeweiligen Heftes gut aneinanderzureihen und wenn wir den Eindruck hatten, dass die Geschichte eines Heftes nicht ausreichend für ein komplettes Hörspiel sein würde, haben wir auch Geschichten zusammengefügt wie in diesem Fall. Ich erinnere mich an die Szene mit Kirchberger, der unter Hypnose über die Schreckensgöttin sprach. Die hat mir sehr gut gefallen.“**

SHOCKER-INFO # 07

COVER-VORBILDER

Einige der *Larry Brent*- und *Macabros*-Coverillustrationen für die Hörspiele orientierten sich grob an den Vorlagen der Heftromane. Bei anderen Covern hingegen nahm man sich viele Freiheiten und entwarf ganz eigene Szenarien. Manchmal orientierten sich die Grafiker an populären Vorlagen, wie zum Beispiel bei dieser Zeichnung von Bernie Wrightson aus den beliebten *Creepy*-Comics.



Auf dem Index: *Die Schlangenköpfe des Dr. Gorgo*

SHOCKER-INFO # 08

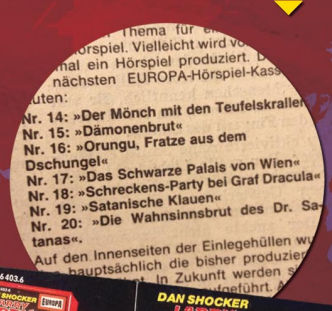
ERST- UND ZWEITAUFLAGEN

Trotz der Kurzlebigkeit der beiden *Shocker*-Serien erfuhren die EUROPA-Hörspiele Mitte der 80er eine Zweitauflage. Hierbei entschärfte man den Begriff *Horror-Thriller* und ersetzte diesen durch *Action-Thriller*.

SHOCKER-INFO # 09

GEPLANTE FOLGEN

Im EUROPA-Jahreskalender von 1985 und auf einem Beilagen-Flyer kündigte EUROPA bereits die *Larry Brent*-Folgen 16 bis 18 an. Die Folgen *Orungu, Fratze aus dem Dschungel*, *Das Schwarze Palais von Wien* und *Schreckensparty bei Graf Dracula* erschienen allerdings nicht mehr, obwohl die Skripte bereits vorlagen. In *Dan Shocker´s Grusel-Truhe* präsentierte Grasmück sogar zwei weitere geplante Folgen. Demnach sollten noch *Satanische Klauen* und *Die Wahnsinnsbrut des Dr. Satanas* vertont werden.



Dr. Gorgo auf dem Index …

Anfang der 80er beobachteten Jugendrechtler, Pädagogen und Eltern mit Sorge den Horror-Boom: Splatter-, Zombie- und Monsterfilme überschwemmten die Kinos und Videotheken. Je größer der Aufschrei nach Verboten wurde, desto stärker wuchs das Interesse der Konsumenten. EUROPAs Dan Shocker-Adaptionen waren einigen besorgten Eltern ebenfalls ein Dorn im Auge. Konnten Hörspielproduktionen bisher bedenkenlos und unbeaufsichtigt im Kinderzimmer genossen werden, ertönten plötzlich markerschütternde Schreie fluchender Dämonen aus dem Kassettenrekorder. Und wurden die Kassettenregale bisher von liebenswürdigen Elefanten, sprechenden Papageien und bunten Pullis tragenden Jugendlichen dominiert, gesellten sich plötzlich grüne Horrorfratzen und abgeschlagene Köpfe hinzu. Das war zuviel für die besorgte Elternseele. Wie im Filmbereich gängige Praxis, wurden auch Titel der *Dan Shocker*-Reihen der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften vorgelegt. Ein Gremium begutachtete einzelne Folgen und wurde fündig. Die Bundesprüfstelle kam am 29.5.1986 zum Entschluss, dass die *Larry Brent*-Folge 9, *Die Schlangenköpfe des Dr. Gorgo*, in die Liste der jugendgefährdenden Schriften aufzunehmen sei. In der Begründung hieß es: *„Die Tonkassette wirkt zweifelsfrei verrohend, weil sie bei dem Zuhörer Aggressionen aufbaut und ihn im Zustand angespannter, latenter Aggressivität hält. (…) Der Indizierungsantrag ist auch deshalb begründet, weil das Hörspiel Selbstjustiz bejaht. Der Gesetzeshüter Larry Brent lässt es zu, dass eines der Mädchen, deren Kopf auf ein Tentakelwesen verpflanzt wurde, den Operateur Dr. Gorgo umbringt. Er billigt ausdrücklich dessen Ermordung. Er schreitet nicht ein und verhindert das Erwürgen, er heißt diesen weiteren Mord ausdrücklich gut.“*

Damit landete *Larry Brent* auf dem Index. Ein schwerer Schlag für das Tonstudio EUROPA. Obwohl weitere *Brent*-Abenteuer keinen Anlass zur Indizierung boten, kippte das traditionsreiche Hamburger Hörspiellabel nun all seine Horrorserien aus dem Programm. So wurde neben *Larry Brent* und *Macabros* auch die Serie *DämonenKiller* eingestellt. Obgleich schon weitere Titel angekündigt waren und teilweise fertige Skripte vorlagen, wurden keine neuen Folgen mehr produziert.

Welbat selbst hatte von der Indizierung zunächst gar nichts gewusst: **„Das haben wir erst einige Jahre später mitbekommen. Wir waren damals natürlich enttäuscht, als wir erfahren haben, dass die Serien nicht mehr fortgeführt werden würden. Ich dachte immer, die Einstellung hätte etwas mit dem Musik-Rechtsstreit zu tun. Von der Indizierung war mir nichts bekannt.“**

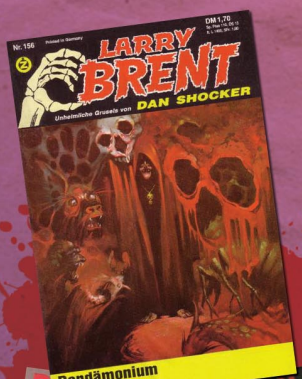
Tod und Wiedergeburt von Larry Brent und Macabros …

Aber auch auf dem Heftmarkt stand es Mitte der 80er um Dan Shockers Helden nicht gut. Der traditionsreiche ZAUBERKREIS VERLAG wurde vom Konkurrenzverlag PABEL aufgekauft. Dadurch kam es zu erheblichen Änderungen im Verlagsprogramm. Die verkaufsschwächeren Serien wurden sofort eingestellt, darunter auch Grasmücks *Macabros*. *Larry Brent*, konstant stark im Verkauf, konnte sich als einzige Serie des ehemaligen ZAUBERKREIS VERLAGs noch etwas halten. Doch zur großen Verwunderung der Fans und des Autors Jürgen Grasmück wurde diese Serie vom PABEL VERLAG einige Zeit später eingestellt. So gab es in der letzten *Larry Brent*-Ausgabe Nr. 192 sogar noch die Ankündigung für Ausgabe 193 mit dem Titel *Draculas Vampirfalle*. Ausgabe 193 erschien jedoch nicht mehr. *Larry Brent* wurde 1986 vom Markt genommen.

Es wurde einige Jahre still um die Werke Grasmücks. Nach wie vor gab es jedoch eine riesige Fan-Gemeinde, die stets auf eine Neuveröffentlichung ihrer Helden hoffte. 1994 versuchte der ZAUBERMOND VERLAG diesem Wunsch zu entsprechen. In Zusammenarbeit mit Jürgen Grasmück wurden unter dem Serientitel *Dan Shocker*, zunächst im klassischen 'Groschenheft'-Format, vier *Larry Brent*-Geschichten veröffentlicht und ein Jahr später vier weitere Stories als umfassendes Hardcover-Buch herausgebracht.

Einige Jahre später sicherte sich der BLITZ VERLAG die Rechte an *Larry Brent* und *Macabros*. Pünktlich zum 30jährigen Jubiläum veröffentlichte der Verlag ein 350seitiges Tradepaper-Buch, das die ersten vier Geschichten in chronologisch korrekter Reihenfolge präsentierte. Ziel war es, alle *Brent*-Geschichten auf mehrere Sammelbände verteilt zu publizieren. Macabros folgte im gleichen Veröffentlichungsrhythmus. Das Interesse an Grasmücks Geschichten war also nach wie vor vorhanden und die Wiederveröffentlichungen des BLITZ VERLAGs wurden von vielen Lesern begrüßt.

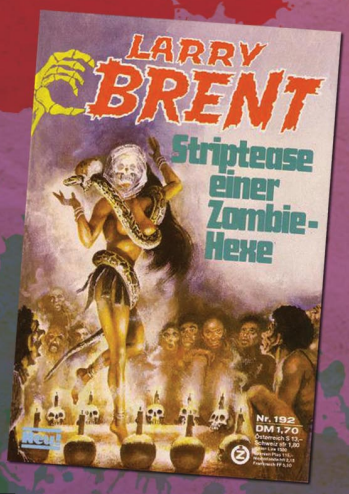
Die Fans hatten Dan Shocker zurück.



SHOCKER-INFO # 10

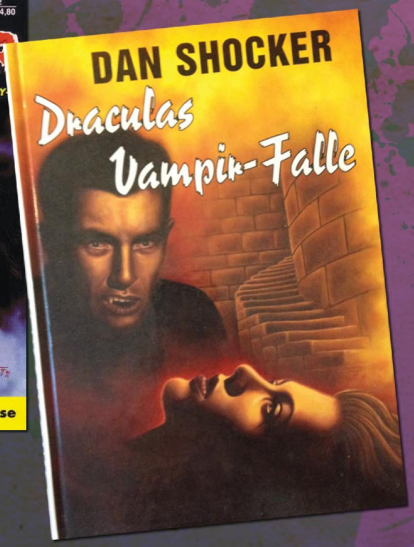
CROSSOVER

In einigen wenigen Romanen gab es ein Aufeinandertreffen der beiden großen Helden: Im *Larry Brent*-Roman 156 begegnen sich der PSA-Agent und Björn Hellmark kurz. Im *Macabros*-Roman 33 wird die Sicht Hellmarks auf das Treffen geschildert. Zu einer richtigen Zusammenarbeit kommt es im Jubiläumsband 50 von Macabros. Hier lernen sich die *Dan Shocker*-Helden genauer kennen.



Der letzte Roman vom ZAUBERKREIS bzw. PABEL VERLAG:
Larry Brent 192 - *Striptease einer Zombie-Hexe*

Der ZAUBERMOND VERLAG versuchte 1994 den Neustart.



Ab 1998 startete der BLITZ VERLAG die
Larry Brent- und *Macabros*-Classics.

SHOCKER-INFO # 11

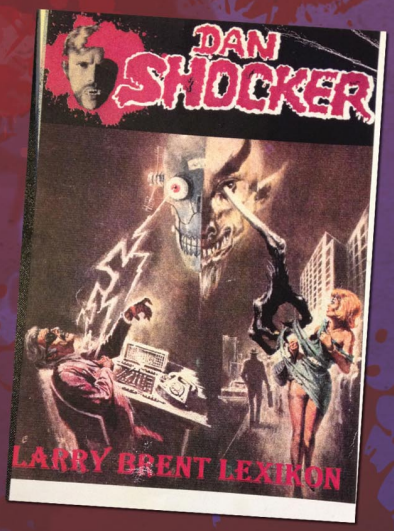
Der *Dan Shocker´s Fantastik-Club* war jahrzehntelang die erste Anlaufstelle für Fans. Der Fan wurde regelmäßig mit Clubmagazinen, Aufklebern, Sonderausgaben, Treffen uvm. belohnt.

FANSTUFF

Natürlich luden die phantastischen Welten des Dan Shocker zahlreiche Fans ein, sich in ihrer Freizeit der Thematik in ganz eigener Weise zu widmen. So entstanden im Laufe der Jahrzehnte etliche FanFictions (selbst geschriebene Abenteuer), FanZines, Clubmagazine, Amateur-Hörspiele, Fan-Comics, Nachschlagewerke und mit dem Boom des Internets auch zahlreiche Fanseiten.

Ein Fan-Comic zu *Irrfahrt der Skelette* von **Wolfram Damerius.** Entstanden in den 90ern.

Thomas Birker, Labelchef von DREAMLAND PRODUCTIONS, veröffentlichte 1998 ein sehr umfangreiches und informatives *Larry Brent-Lexikon* mit zahlreichen Auflistungen und Hintergrundinformationen.



Larry Brent-Fan mit *Marotsch-* und *Atomgespenster*-Tattoo.

Bereits 1974 verfilmte der Film- und Theaterregisseur Christoph Schlingensief im Alter von 14 Jahren seine persönliche Fassung des *Larry Brent*-Romans *Das Totenhaus der Lady Florence.*

Das bemerkte auch der Hörspielsammler, der gegen Ende der 90er Jahre enorme Summen für alte Dan Shocker-Hörspiele aus dem Hause EUROPA auf Flohmärkten hinblättern musste. So wurden einzelne *Macabros*-Folgen für bis zu 200 DM auf den Flohmärkten gesichtet. Wer seine lückenhafte Hörspielsammlung vervollständigen wollte, durfte tief in die Tasche greifen. Zu jener Zeit begriff auch Douglas Welbat, dass um die Hörspiel-Produktionen ein regelrechter Kult entstanden war. **„Einer von uns hat auf einem Flohmarkt originalverpackte Folgen entdeckt, die für 200 DM pro Exemplar zum Verkauf standen. Wir selbst haben noch einige Kassetten, von denen wir uns natürlich nicht trennen werden!“**, schildert Welbat lachend.

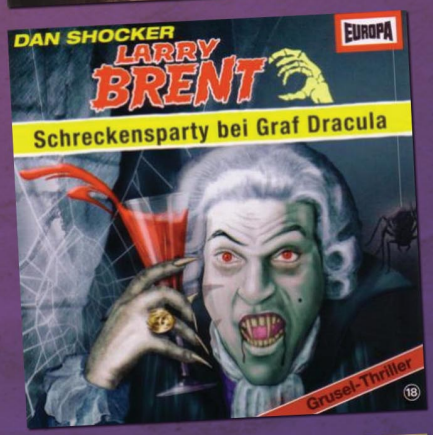
Das Zeitalter des Internet machte das Interesse an den EUROPA-Klassikern noch deutlicher.
In Foren wurde eifrig über die Folgen, die Gründe der Einstellung, unveröffentlichtes Material sowie die Sprecherbesetzungen, welche in den MC-Einlegern nicht genannt wurden, diskutiert.
Der richtige Zeitpunkt für EUROPA, sich ihrer Klassiker zu besinnen …

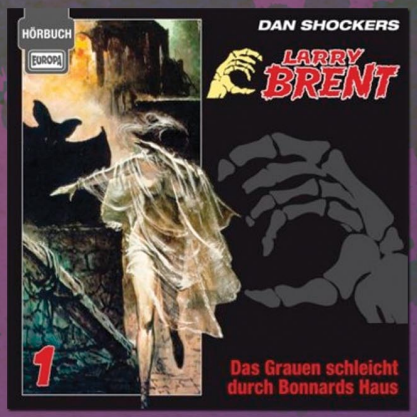
Die *Rückkehr der Klassiker* …

Im Zuge der großen Wiederveröffentlichungsreihe *Rückkehr der Klassiker*, kurz *RdK* genannt, wurden viele beliebte EUROPA-Titel wieder neu aufgelegt. Den Anfang machten *Perry Rhodan* und die *Gruselserie* von H.G. Francis. Neben weiteren Serien wie *Commander Perkins, Hui Buh, DämonenKiller, Edgar Wallace* und *Sherlock Holmes* wurden auch *Larry Brent* und *Macabros* bedacht. Hier mussten die Fans Kürzungen in Kauf nehmen, auch, weil die Indizierung aus den 80ern immer noch rechtskräftig war.

Übrigens einer der Gründe, weswegen *Die Schlangenköpfe des Dr. Gorgo* als einer der letzten CDs innerhalb der *RdK*-Reihe veröffentlicht wurde. Natürlich nur als fünf Minuten kürzere Fassung, dafür mit extra Musiktracks aus der Serie als Bonus. Douglas Welbat erinnert sich ebenfalls an die Neuauflagen: **„Ich weiß noch genau, wie ich damals einen Plattenladen besuchte. Im Verkaufsraum hörte ich plötzlich einen riesigen Aufschrei. Ich dachte, da wäre jemand überfallen worden. Ich drehte mich um und da rannte so ein junger Typ mit CDs der Neuauflage in der Hand an mir vorbei und schrie: 'Sie sind da! Sie sind da! Sie sind da!' Der ist also total ausgeflippt, weil er sich so freute, dass die Klassiker endlich wieder da waren.“** Wovon aber all die Jahre kein Hörspielfan zu

Die Diskussionsrunde *Larry Brent vs. Macabros* auf der *Hörspiel 2010*: Hilla Fitzen, *Larry Brent*-Sprecher Rainer Schmitt, Douglas Welbat, Katja Brügger und Günter Merlau.





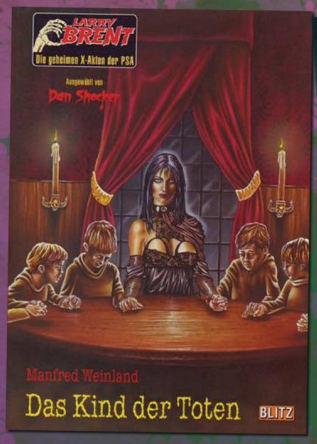
Auch die Hörbücher wurden von Ur-*Larry Brent*-Sprecher Rainer Schmitt eingesprochen. Nach nur vier Produktionen wurde diese Reihe wieder eingestellt.

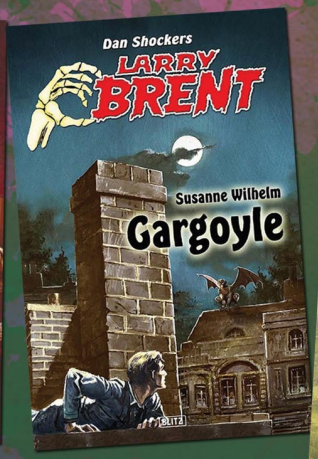
träumen gewagt hätte - es wurde endlich Wirklichkeit: Unveröffentlichtes Material! EUROPA produzierte aus den drei restlichen *Charly Graul*-Skripten neue Hörspiele. Mit viel Aufwand wurden die Original-Skripte aus den 80ern von Heikedine Körting mit den Sprechern von damals vertont. Bis auf den verstorbenen Günter König, der von Wolfgang Kaven ersetzt wurde, durfte der Fan das komplette *Larry Brent*-Ensemble wiederhören.

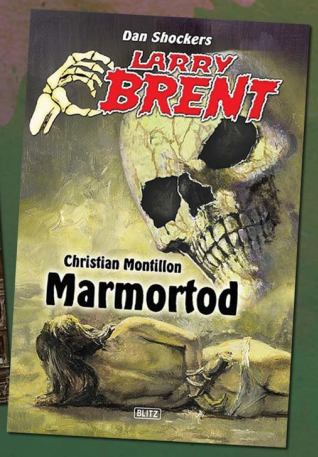
Nach der werbewirksamen *Die drei ???*-Tour im Jahre 2002, entschied sich das Produktmanagement, mit einer ähnlichen Tour auf die neuen *Larry Brent*-Hörspiele aufmerksam zu machen. Mit *Das Schwarze Palais von Wien* tourte man durch eine Handvoll Städte und präsentierte innerhalb einer Foto-/Licht-Show die neueste Folge. Als dann sogar für Folge 19 ein komplett neues Skript von *Drei ???*-Autor André Minninger, basierend auf einen alten Grasmück-Roman, geschrieben wurde, war die Hoffnung groß, dass sich *Larry Brent* wieder zu einer langlebigen Hörspielreihe etablieren würde. Leider ging die Rechnung nicht auf. Schon während der Produktion von *Killervirus aus der Hölle* war abzusehen, dass die geringen Verkaufszahlen keine weiteren Neuproduktionen rechtfertigen würden. Sehr zum Bedauern vieler *Larry Brent*-Fans. So stellte EUROPA die Hörspielserie nach Folge 19 zum zweiten Mal ein.

In 2007 gab es dann einen weiteren Versuch seitens EUROPA, die beliebte Marke in neuem Gewand zu präsentieren. In Zusammenarbeit mit dem jungen Label LAUSCH wurden vier Hörbücher in Auftrag gegeben. Für die ungekürzten Lesungen wurde erneut *Larry Brent*-Sprecher Rainer Schmitt verpflichtet. Umgesetzt wurden die ersten vier *Larry Brent*-Romane.

Obwohl sich Hörbücher im Allgemeinen großer Beliebtheit erfreuen, konnten diese Lesungen nicht genug Käufer begeistern und damit schloss EUROPA das Kapitel *Dan Shocker* abermals ...

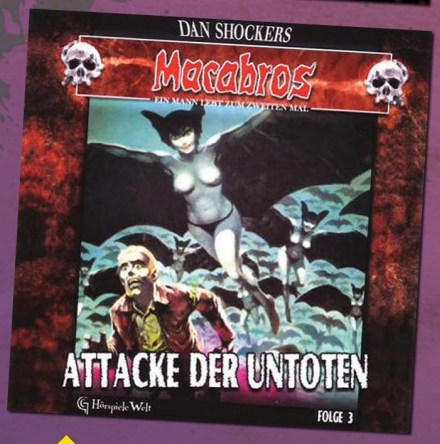


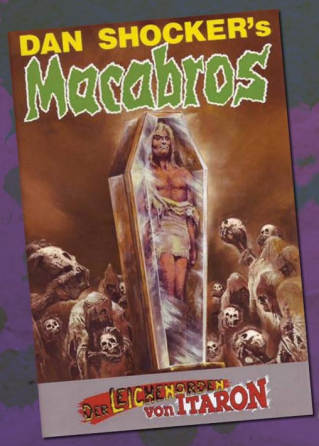


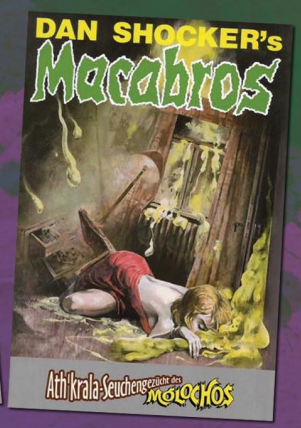


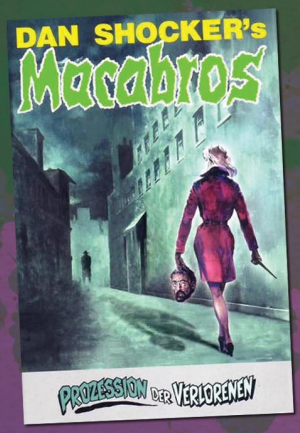
Neue *Larry Brent*-Fälle, publiziert vom BLITZ VERLAG.

Der ZAUBERMOND VERLAG ist für die neuen *Macabros*-Geschichten verantwortlich.









HÖRSPIEL WELTEN produzierte bisher sechs neue Macabros-Hörspiele.

Ein Mann lebt wieder zum zweiten Mal …

Jedoch nicht nur EUROPA versuchte sich seinerzeit an der Wiederbelebung der *Dan Shocker*-Stoffe. Das junge Label HÖRSPIELE WELT sicherte sich die Vertonungsrechte an einer neuen *Macabros*-Serie und versprach, sich dabei enger an die Romanvorlage zu halten. Obendrein hatte man das beachtliche Ziel, alle Romane in chronologischer Reihenfolge umzusetzen. Mit dem Fernsehmoderator Simon Gosejohann, bekannt aus zahlreichen *Pro7*-Formaten, wollte man eine werbewirksame Stimme für Björn Hellmark gewinnen. Doch die Rechnung ging nicht auf. Trotz eines Gastauftritts von „Ur-Macabros“ Douglas Welbat (als Hellmarks Vater) konnten die Fans nicht überzeugt werden. Der Vergleich zur EUROPA-Reihe drängte sich den Hörern immer wieder auf. Sprecherwechsel und unregelmäßige Veröffentlichungszyklen ließen das Interesse schnell wieder verfliegen. Ob es überhaupt nach den bisher sechs erschienenen Folgen noch weitergeht, steht in den Sternen, denn die letzte News zu Folge 7 liegt bereits zwei Jahre zurück ...

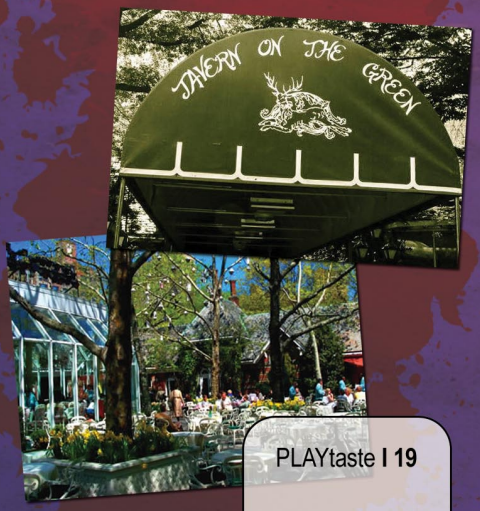
Im Buchsegment sah es hingegen deutlich besser aus. Der BLITZ-VERLAG veröffentlichte neben den klassischen Stoffen auch regelmäßig neue Abenteuer des PSA-Agenten. Anfangs unter dem Titel *Die geheimen X-Akten der PSA* bzw. später als *Die neuen Fälle*. So wurden von unterschiedlichen Autoren neue *Brent*-Abenteuer geschrieben. Aber auch der ZAUBERMOND-VERLAG konnte mit der Fortführung neuer, eigener *Macabros*-Geschichten das Interesse der Fans gewinnen.

Autor Jürgen Grasmück jedoch konnte das Revival seiner Helden nicht länger mitverfolgen. Nach jahrelanger Krankheit verstarb er am 7. August 2007. Ein schwerer Schlag für Familie, Freunde und die Anhänger seiner Geschichten. Grasmück pflegte bis zum Schluss engen, teils freundschaftlichen Kontakt mit vielen seiner Leser und Fans.

SHOCKER-INFO # 12

TAVERN ON THE GREEN

Die geheime Kommandozentrale der PSA befindet sich unterhalb des bekannten Speise- und Tanzlokals *Tavern on the Green* im Herzen des New Yorker Central-Parks. Hier griff Autor Grasmück auf einen realen Ort zurück.



R&B COMPANY- und ZAUBERSTERN RECORDS-Labelchef **Simeon Hrissomallis** berichtet über die Entstehung der neuen *Larry Brent*-Serie.

R&B COMPANY bietet zu jeder neuen Produktion ein Alternativ-Cover mit den klassischen Roman-Illustrationen an. Eine fan-freundliche Entscheidung.

SHOCKER-INFO # 13

SAMMLERSTÜCKE

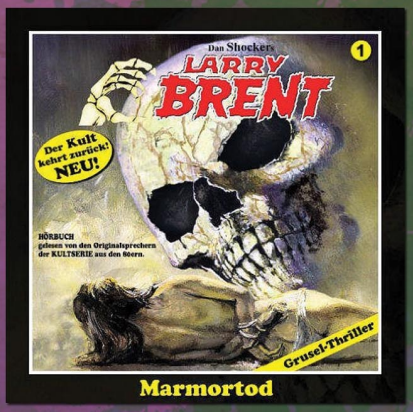
Zur Veröffentlichung der neuen *Larry Brent*-Hörspiele der R&B COMPANY produzierte das Label eine Sonderauflage im edlen Roman-Design. Die Auflage ist streng limitiert und entsprechend selten.

2012 kehrt X-Ray-3 zurück ...

Seit 2012 veröffentlicht das Stuttgarter Hörspiellabel R&B COMPANY regelmäßig neue *Larry Brent*-Hörspiele. Durch Serien wie *Faith* oder die kurzweilige *Gruselserie*-Hommage *Die PSI-Akten* erfreut sich das Label einer konstanten und treuen Fan-Gemeinde.

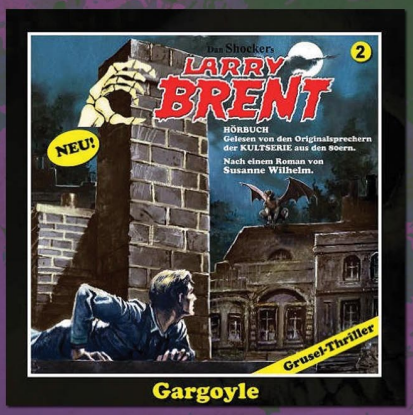
Labelgründer Simeon Hrissomallis erinnert sich: **„Ich war sechs Jahre lang im Kontakt mit Familie Grasmück. Ende 2011, als mir von den Grasmücks mitgeteilt wurde, dass die Lizenzen frei werden, wollte ich alles Erdenkliche unternehmen, damit die R&B COMPANY die Lizenz bekommt. Ich schrieb also im Dezember 2011 die ersten zwei Dialogbücher von *Larry Brent*."** Hrissomallis ging einen ungewöhnlichen Weg. Bevor die Lizenzverhandlungen abgeschlossen waren, produzierte er bereits die ersten Folgen. ***"Ohne Lizenz!"***, schildert Hrissomallis. **"Ich wollte die fertigen Hörspiele den Grasmück-Erben während unserer Gespräche präsentieren. Ich hörte gemeinsam mit der Familie die erste Folge des neuen *Brent* und eine Woche später bekam ich die Lizenz-Zusage."**

Entsprechend zeitnah konnte die R&B COMPANY die ersten Hörspiele vermarkten. Simeon Hrissomallis erklärt die Herangehensweise bei der Neuinterpretation des Stoffes: **„Wir hatten freie Hand, haben uns aber bewusst für eine modernisierte Fassung entschieden. Trotzdem sind wir sehr nah an den Original-Romanen. Die größte Änderung war, dass Larry Brent nun aus dem Off seine Situation schildert. Wir wollten uns damit ganz bewusst von den EUROPA-Hörspielen abgrenzen."** Somit erschuf die R&B COMPANY ihre ganz eigene Interpretation der *Larry Brent*-Geschichten. Ähnlich den *Faith*-Hörspielen, setzte man auch hier wieder auf eine sehr filmische Soundkulisse und actionbetonte Handlung. Als neuer Larry Brent wurde Jaron Löwenberg verpflichtet. **„Er war immer meine erste Wahl"**, schwärmt Hrissomallis. Mit David Nathan als Larrys russischer Kollege Iwan gab es promi-



Marmortod

Zombie-Insekten



Gargoyle

Parasitentod

nente Unterstützung. Als Vorlage dienten bisher ausschließlich unvertonte Romane. Ein kluger Schachzug, da man so den direkten Vergleich mit den EUROPA-Klassikern vermied. In einem rasanten Tempo entstanden zahlreiche neue Hörspiele der Serie, die den sonst marktüblichen Veröffentlichungsrythmus um einiges übertrafen, sehr zur Freude der Fans. Die ersten Rezensionen verrieten schnell, dass sich die Hörer der neuen Produktionen klar in zwei Lager spalteten.

Während die einen die Rückkehr ihres Helden zelebrieren, können sich eingefleischte Anhänger der alten Europa- Produktionen nicht wirklich mit den neuen Stimmen und der modernisierten Umsetzung anfreunden. Allerdings bot sich hier noch eine nette Alternative. Denn das Ton- studio WINTERZEIT produzierte im Auftrag der ROMANTRUHE AUDIO inszenierte Lesungen nach den neuen *Larry Brent*-Romanen vom BLITZ VERLAG. Hier setzte man ganz auf das alte Oldschool-Flair und griff auf Rainer Schmitt und einige andere bewährte EUROPA- Sprecher der damaligen Hörspiele zurück. So bot sich *Larry Brent*-Fans letzten Endes beides – Produktionen im Oldschool-Stil, sowie eine moderne Fassung des *Dan Shocker*- Klassikers.

Dan Shockers Vermächtnis …

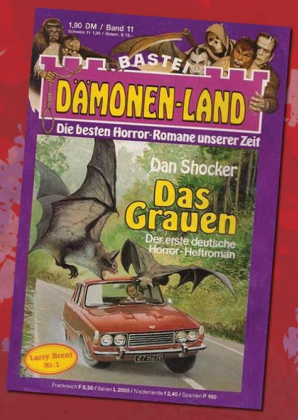
„Unterhaltung – das ist der Sinn, weshalb ich schreibe. Ich möchte, dass meine Romane entspannen und ablenken. Danach kehrt man gern in den Alltag zurück – und die Unterhaltung hat ihren Sinn erfüllt.“ Diesen Satz schrieb Jürgen Grasmück auf der Leserseite eines *Larry Brent*-Romans. Dem ist nicht viel hinzuzufügen. Grasmück hat nie einen Hehl daraus gemacht, die Leser in erster Linie unterhalten zu wollen. Und das konnte er. Jürgen Grasmück öffnete mit seinen *Larry Brent*- und *Macabros*- Geschichten das Tor zu phantastischen Orten mit fantasievollen Abenteuern um heroische Helden und dämonische Bösewichte. Er ließ uns Abenteuer erleben, die unseren alltäglichen Stress für einen Moment vergessen machten. Er ebnete eine riesige Spielwiese für viele Macher, die sich seiner Geschichten annahmen oder durch sie inspiriert wurden. Jürgen Grasmück hinterließ uns ganze Welten. Welten, die ihn für immer unsterblich machen.

Weitere Informationen:
www.rb-company.de
www.shop.zauberstern-records.de
www.hoerspiel24.de
www.romantruhe.de
www.winterzeitstudios.de
www.phantastische-buchwelt.de
www.zaubermond.de
www.gruselromane.de

SHOCKER-INFO # 14

KURIOSITÄT

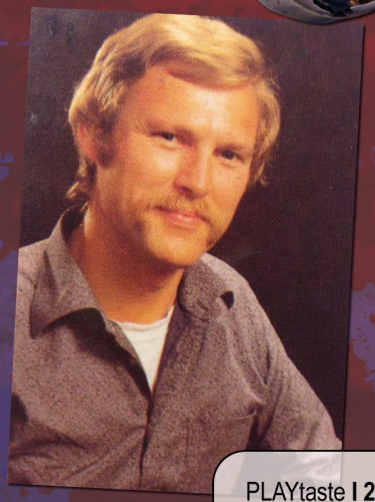
Eine kleine Besonderheit ist die Veröffentlichung des *Dämonen-Land*-Romans 11. Das Motto der Reihe lautet: *Die besten Horror-Romane unserer Zeit.* Hier darf natürlich auch X-Ray 3 nicht fehlen. So brachte BASTEI-LÜBBE mit *Das Grauen* innerhalb ihres Verlagprogramms den Titel eines ehemaligen Konkurrenten heraus. Ungewöhnlich!



SHOCKER-INFO # 15

WER IST X-RAY 2?

Für die geheimnisvolle PSA arbeiten die 20 besten Agenten rund um den Globus. Viele von ihnen hatten zahlreiche Auftritte in den Romanen und Hörspielen. Nur X-Ray 2 war stets unbesetzt und hatte keinen Namen. Ein wohlgehütetes Geheimnis, das Autor Jürgen Grasmück auch auf seiner Leserseite nicht auflöste. Dabei wußte Grasmück von Beginn an, wer diese Position inne hatte ... Er selbst! In seinem Besitz befand sich der Original-PSA-Ring von X-Ray 2, Grundausstattung jedes PSA-Agenten. Der Ring trägt die Gravur: *Im Dienste der Menschheit - X-Ray 2.*

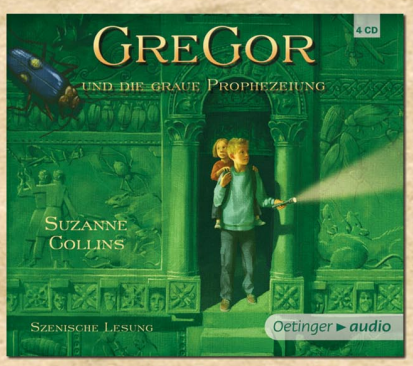


Hörempfehlungen

Hier empfehlen wir Klassiker, aktuelle Veröffentlichungen, Geheimtipps oder ganz persönliche Lieblingshörspiele...

"Gregor und die graue Prophezeiung"

(OETINGER AUDIO)

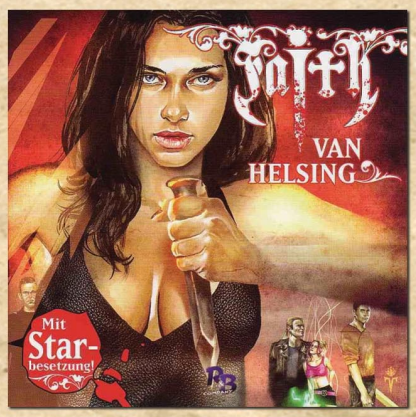


Eine Hörempfehlung von **Martin Stelzle**

Gregor lebt gemeinsam mit seiner Mutter, seinen beiden jüngeren Schwestern und der Großmutter in einer kleinen New Yorker Wohnung. „Ärmliche Verhältnisse" würde es bei Sozialdokus wohl heißen. Entsprechend gefordert ist Gregor auch, was die Bewältigung des familiären Alltags anbelangt. Als großer Bruder und als „Mann im Haus" muss er vielerorts Verantwortung übernehmen. Denn Gregors Vater ist eines Tages spurlos verschwunden. Hier setzt die Geschichte ein und erzählt im ersten von fünf Bänden von der „grauen Prophezeiung", die Gregor in ein erstaunliches, fantastisches und für Jugendbuchverhältnisse oftmals sehr düsteres Abenteuer unter der Erde verschlägt. Was zunächst als ungewöhnliches Hörerlebnis einer „szenischen Lesung" beginnt, entfaltet im Verlauf der letztlich episch dimensionierten Fantasy-Geschichte einen emotional packenden Sog. Der Hörer wird gebannt von dieser wundervoll seltsamen Geschichte von Gregor und seiner kleinen Schwester Boots. Vor allem Boots brabbelnde Einwürfe hellen jedes Mal die Stimmung. Die beiden entdecken im Waschkeller des Hauses den Eingang zum „Unterland". Diese Welt wird bevölkert von hilfreich schüchternen Kakerlaken, bösen Ratten und den Unterländern, die auf geheimnisvolle Art mit Fledermäusen verbunden sind. Und als ob das nicht reicht, gesellen sich noch etepetete-Glühwürmchen, dinosaurierartige Seeschlangen und Killerinsekten dazu. Das mag alles nach „toooo much" klingen, ist es aber de facto nicht. Denn – wie nun mal gute Fantasy funktioniert – alles was innerhalb dieser bereits im Kopf der Autorin „fertigen" Welt geschieht, ist völlig logisch und wird vom Leser/Hörer nicht hinterfragt. Dafür sorgen die schön erdachten Charaktere, deren emotionale Entwicklung, das oft grausame Schicksal, das die Figuren ereilt, und – ganz Fantasy-like – eine waschechte Quest, die Gregor und Boots mitsamt ihren Gefährten in die tiefsten Tiefen des gefährlichen Unterlandes führt. Und wer wartet dort auf Sie? Na? ...nene, das wird natürlich (noch) nicht verraten. Doch zurück zum Hörerlebnis... wer Umsetzungen von Conor Kosticks *Epic* und *Saga* gehört hat, der weiß, was OETINGER AUDIO mit der Bezeichnung „szenische Lesung" meint. Gestützt auf einen hohen Erzähleranteil wird die Geschichte einzeln szenisch inszeniert „erzählt". Ein dickes Sonderlob gebührt Matthias Haase, der mit seiner emotionalen Erzählweise soviel an „Inhalt" transportiert, dass die Erzählerlastigkeit der Inszenierung selbst das verwöhnte „Hörspielerohr" niemals stört. Doch ein Großteil des Flairs der Produktion ist einem weiteren Mann zu verdanken: Henrik Albrecht. Seine Musik macht letztlich diese wunderbare Geschichte zu einem Erlebnis, zieht das Tempo an, verschleppt es wieder, intensiviert emotionale Momente und bleibt hängen. Wie oft summe ich seither die Gregor-Melodien vor mich hin... letztlich ergibt sich aus diesen Komponenten ein stimmiges, packendes und sehr anrührendes Hörerlebnis, das ich nur allerwärmstens empfehlen kann. Ich stecke derzeit inmitten von Teil 3 und kann nicht genug von Gregors Abenteuern im Unterland kriegen.

"Faith van Helsing (1) Die Zusammenkunft"

(R&B COMPANY)



Eine Hörempfehlung von **Merle Strudthoff**

„In jeder Generation gibt es eine Jägerin." - Ja, Serienfans wird dieser Satz bekannt vorkommen. Die Geschichte von Buffy Summers kennt fast jeder, der Ende der 90er Jahre einen Fernseher besaß. Die Geschichte von Faith van Helsing ist vor allem für *Buffy*-Fans ein absoluter Leckerbissen. Denn abgesehen davon, dass sämtliche Stimmen aus der TV-Serie auch bei *Faith van Helsing* mit von der Partie sind, dreht sich auch in der Hörspielserie alles um die dämonenjagende Protagonistin. Faith van Helsing ist eine unbekümmerte 16-jährige, die in dem beschaulichen Küstenstädtchen Shelville wohnt und neben Jungs und Schminke nicht viel im Kopf hat. Bis sie an einem Abend mit ihren besten Freunden Shania und Melvin nach Hause kommt und ihre Adoptiveltern ermordet auffindet. Ihren Mörder findet sie praktischerweise gleich daneben: *„Es ist vollbracht. Die van Helsings sind Geschichte. Die dunkle Seite ist immer stärker. Da fällt mir ein, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt: Mein Name ist Hunter"*, verkündet der Bösewicht und macht

dem verstörten Mädchen damit klar: Auch sämtliche Nachkommen ihrer Familie hat der Unbekannte auf dem Gewissen. Stören tut ihn das nicht, ganz im Gegenteil: *„Leider kann ich nicht zur Hölle fahren, da komme ich doch gerade erst her“*, verkündet er Faith und ihren Freunden, als die 16-jährige plötzlich ungeahnte Kräfte entwickelt und den Bösen in die Flucht schlägt.

Von da an ist ihre Aufgabe klar: *„Mein Erbe ist die Schlacht gegen die Dunkelheit. Das ist unser Fluch. Ich bin dazu verdammt, gegen Dämonen, Geister, Vampire und den restlichen Abschaum der Finsternis zu kämpfen. Nicht weil ich es will, sondern weil ich es muss, wenn ich überleben will. Dies ist mein leben, mein Schicksal, mein Albtraum.“*

Faith van Helsing ist eine wunderbare Hommage an die Vampir-Serien unserer Zeit, eine liebevoll gemachte Geschichte über eine verzweifelte Kämpferin. Dabei zieht sich die Story über sämtliche Länder und Geschöpfe der Nacht. Hexen, Zauberer, Vampire, Dämonen und Geister gehören von nun an ebenso zum täglichen Leben von Faith van Helsing, wie Engel und der Teufel höchstpersönlich.

Die von Simeon Hrissomallis entwickelte Hörspielserie ist vor allem aufgrund seiner beeindruckenden Sprecherriege ein Anhören wert, allen voran Nana Spier, die schon in der TV-Serie Buffy Summers sieben Staffeln lang ihre Stimme lieh. Gerade für *Buffy*-Fans wird *Faith van Helsing* zu einem Synchron-Ratespiel, denn die Gemeinsamkeiten sind bemerkenswert. Neben Thomas Nero Wolff, der sowohl bei *Buffy*, als auch bei *Faith van Helsing* hörbar den väterlichen Mentor der Protagonistin mimt, sind auch Boris Tessmann (bei *Buffy* als Angel und bei *Faith van Helsing* als Melvin) und Uschi Hugo (bei *Buffy* als Darla und bei *Faith van Helsing* als Rufina) zu hören. David Nathan hat jahrelang unverkennbar die Synchronrolle für den Vampir Spike in der Serie *Buffy* übernommen, auch bei *Faith van Helsing* ist er als undurchschaubarer, aber wohlgesonnener Helfer von Faith zu hören. Einen ganz besonderen Auftritt legt in den ersten Folgen ein Udo Schenk in Bestform hin. Als Stimme für den Urbösewicht „Hunter“ begeistert er einfach nur. Sprecher wie Dorette Hugo, Anna Carlsson oder Helmut Krauss komplettieren eine durchweg überzeugende Sprecherleistung.

Damit ist *Faith van Helsing* mit einer Mischung aus *Buffy – Im Bann der Dämonen*, *John Sinclair* und *Van Helsing* definitiv ein Anhören wert.

“Die Funk Füchse (1) Der Schatz im Birkenwald”

(EUROPA)

Eine Hörempfehlung von **Karsten Sommer**

Anfang der 80er Jahre erschien im Verlag der PELIKAN AG eine Jugendbuchreihe mit dem Titel *Die Funk-Füchse*, die ähnlich der erfolgreichen Vorreiter-Serie *TKKG*, von vier Jugendlichen handelt, welche immer wieder in brisante Situationen geraten und mit Hilfe ihrer „Handgurken“ oftmals gefährliche Kriminalfälle lösen. Zwischen 1981 und 1984 erschienen 15 Bücher, die in Hörspielform von dem bekannten Hörspiellabel EUROPA umgesetzt und ausschließlich in Kassettenform veröffentlicht wurden.

Bömmel, Meikel, Claudia und Bohne wohnen in der Papageiensiedlung und sind begeisterte CB-Funker, die durch Bömmels Vater, genannt „Old Man“ auf dieses ungewöhnliche Hobby gestoßen sind.

Bei einer Funkübung im nahegelegenen Birkenwald stoßen die vier ganz zufällig auf einen alten unterirdischen Schutzraum, der einer Diebesbande als Versteck dient. Anstatt die Polizei zu verständigen, entscheiden sich die vier für eine nächtliche Beobachtungstour, um herauszufinden, wer die Beute in dem Unterschlupf verschanzt hat. Die Kerle erscheinen auch wie geplant vor Ort und so erfahren die Funk-Füchse, dass die Diebe einen „Bruch“ in einem nahegelegenen Juweliergeschäft planen.

Um mehr über die „Spitzbuben“ zu erfahren, ermitteln die Funk-Füchse auf eigene Faust und bringen sich dabei fast um Kopf und Kragen.

Die Geschichten um die Abenteuer der vier Jugendlichen kommen erfrischend anders herüber, als die ihrer Über-Geschwisterserie *TKKG*. Hier wird jeder als gleichberechtigtes Mitglied behandelt, obwohl Claudia oftmals und vor allem abends zurückstecken muss, weil sich Bohne, ihr großer Bruder, in der Verantwortung für sie sieht. Das Wort „Teamwork“ wird hier ganz groß geschrieben und der „technologische Kommunikationsvorteil“ wird clever zum Vorteil ausgenutzt, kann aber auch so manches Mal für Probleme sorgen. Gott sei Dank hat EUROPA in den Hörspielcovern die CB-Codewörter abgedruckt, weil man sich so manches Mal fragend am Kopf kratzen muss, wenn die vier Füchse mit ihren Kürzeln und Codes loslegen.

Bei der Auswahl der Geschichten hat sich der Autor auf ein Minimum reduziert. Hier werden gegenwärtige (80er Jahre) Probleme aufgeworfen und die Charaktere werden natürlich und meines Erachtens realistisch dargestellt. Hier gibt es keine großmäuligen Draufhauer oder Angeber und Respekt vor den Erwachsenen gibt es auch noch. Und wenn sich geprügelt werden muss, zieht man auch schon mal den Kürzeren. Nichtsdestotrotz werden hier auch Klischees bedient, was man aber vielleicht nicht zu ernst nehmen sollte.

EUROPA hatte sich in die Sprecherauswahl zu einer Mischung aus

bekannten und unbekannten Talenten entschieden, was man zwischendurch auch ein wenig hören kann. Fabian Harloff spielte später amüsanterweise die Fernsehrolle des Tim von *TKKG*. Lutz Mackensy ist wie immer fantastisch als „Lederjacke“ und auch Tausendsassa Joachim Wolff als Polizist überzeugt wie immer.
Die Funk-Füchse ist eine kurzweilige und leider auch zu kurze Hörspielreihe, die es in Buch- und Hörspielform nur auf 15 Folgen gebracht hatte. Denn der Spaßanteil hoch und EUROPA schafft es durch ihr Standardrepertoire an Gruselmusik und „Kung Fu Türgequietsch“ Geräuschen eine tolle Atmosphäre aufzubauen. So manches Musikstück, das es bei den *Funk-Füchsen* zu hören gab, war brandneu und macht die Serie schon allein dadurch zu einem Kleinod.

“Der Fall Collini”

(HÖRBUCH HAMBURG/OSTERWOLD)

Eine Hörempfehlung von **Olaf von der Heydt**
(www.hoerspieltipps.net)

Der junge Anwalt Caspar Leinen (Jona Mues) möchte sich seine ersten Sporen verdienen und bewirbt sich als Pflichtverteidiger. Gleich sein erster Fall hat es in sich: Fabrizio Collini (Martin Reinke) ist Gastarbeiter in Deutschland. Seit 34 Jahren arbeitet er bei Mercedes Benz am Fließband und wurde nie auffällig. Plötzlich jedoch tötet er den alten und angesehenen Unternehmer Hans Meyer (Hans Schulze). Über die Motive schweigt er sich aus.
Auch Leinen kann ihn nicht dazu bewegen sich zu erklären.
Dazu kommen weitere Probleme, die ihn zweifeln lassen, ob er das Mandat aufrecht erhalten soll: Leinen kennt das Opfer. In seiner Kindheit war er oft zu Gast bei dessen Familie; mit Meyers Enkelin, Johanna (Lavinia Wilson), verbindet ihn noch heute ein freundschaftliches Band. Eine schwierige Situation, zumal sie den von ihrem Großvater gegründeten Großkonzern vertritt und im Prozess als Nebenkläger auftritt – juristisch beraten von Staranwalt Mattinger (Rainer Bock).
Nach einigem Zögern – und gutem Zureden Mattingers – entschließt sich Leinen, das Mandat beizubehalten.
Jedoch stehen die Chancen für Collini nicht gut. Alle Fakten sprechen gegen ihn: Er hat sich den Zugang zu Hans Meyer mit einer falschen Identität erschlichen und den wehrlosen alten Mann offenbar mit vier Schüssen niedergestreckt. Dass er zu seinen Motiven schweigt, macht die Sache für seinen Anwalt nicht leichter, zumal sich eine Verbindung zwischen Collini und Meyer nicht herstellen lässt.
Aber Leinen findet dann doch noch eine Spur: Sie führt ihn nach Ludwigsburg zur zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen. Hier entdeckt er das fehlende Puzzlestück…
Nun wandelt sich die Geschichte weg vom Krimi zur kritischen Auseinandersetzung mit der bundesdeutschen Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Ein fast bedeutungslos anmutendes Gesetz, initiiert von ehemaligem Nazi-Richter und späterem Leiter der Strafrechtsabteilung im Bundesjustizministerium, Eduard Dreher, bewirkte, dass alle Straftaten - außer Mord - von der Verjährung ergriffen wurden. Damit waren auch viele Verbrechen der Nazis auf einen Schlag nicht mehr justiziabel, entsprechende Verfahren wurden eingestellt.
Am Ende klärt sich so auch, warum der Fall „Collini“ und nicht der Fall „Meyer“ heißt. Die Opfer-Täter-Verschiebung mag juristisch ohne Belang sein, das eigene Gerechtigkeitsempfinden darf das anders sehen. Von Schirach geht es darum, das juristische Problem – oder besser den damit verbundenen, kaum beachteten Skandal – zu beleuchten. Er bedient sich des Krimigenres, auch um Gehör zu finden. Das sollte – betrachtet man sich seine schriftstellerischen Erfolge – funktioniert haben. Zudem hat von Schirach auch eine persönliche familiäre Betroffenheit, die auch hier eingeflossen sein dürfte.
Für die große Geschichte ist der Rahmen der standardisierten Radiostunde fast schon zu klein. Uwe Schareck, der den Roman für den WDR bearbeitet und inszeniert hat, gelingt es jedoch, diese Enge zu nutzen und für Prägnanz beim Hörer zu sorgen. Auch wenn der Stoff sicherlich ein zweiteiliges Hörspiel verdient hätte, wirkt es aufgrund des eng gesteckten und tragischen Finales besonders nachhaltig. Trotz aller gesellschaftspolitischen Relevanz bleibt die Inszenierung dem Krimiformat über die Spielzeit hinweg treu. Sehr positiv fällt bei der Umsetzung auch das umfangreiche Ensemble auf. Sicherlich wäre dieses Hörspiel auch einfacher erzählen gewesen, indem man sich lediglich auf die Hauptrollen konzentriert hätte. Aber so sorgen gerade die vielen kleinen Nebenfiguren in der Geschichte für Lebendigkeit, was durch die Topbesetzung an Schauspielern noch weiter unterstrichen wird. Neben den bereits erwähnten Sprechern der Protagonisten sind u.a. zu hören, Wolfgang Prägler, Ernst August Schepmann, Walter Gontermann, Janina Sachau und Matthias Haase.
Das Hörspiel „Der Fall Collini“ ist bei Hörbuch Hamburg erschienen.

"Mark Brandis (27) Metropolis-Konvoi"

(FOLGENREICH)

Eine Hörempfehlung von **Daniel Merk (www.hoerspiel3.de)**

Der Ikarus-Staub verdunkelt die Sonne. Seit Monaten kein Regen. Metropolis wurde aufgegeben.
Die wohl größte Hungersnot der Menschheitsgeschichte zwingt zu unkonventionellen Ideen. Die Chance ist nicht groß, doch Mark Brandis sieht wenige Alternativen, um die Menschen auf der Insel mitten im Ozean vor dem Hungertod zu retten. Er muss die alten Notvorräte des Generals finden! Und das möglichst geheim, so dass sie ihm nicht im nächsten Augenblick direkt von irgendeinem Piraten oder einer anderen Macht wieder abspenstig gemacht wird.
Mark Brandis ist DIE Vorzeigeserie auf dem Hörspielmarkt. Nicht nur im Bereich Science Fiction. Denn die Probleme, mit der sich die Serie befasst, sind alles andere als fernab unserer aktuellen Realität. Wenn ich einen noch nicht Hörspiel-affinen Freund vom Medium überzeugen wollte, ich würde ihm auf jeden Fall eine Folge von *Mark Brandis* in die Hand drücken.
Mark Brandis ist ein Protagonist, der einsteht für Menschlichkeit, für den Glauben an Ideale. Doch wer glaubt, damit einem unantastbaren Helden alá *John Sinclair* gegenüberzustehen, der täuscht sich. Denn auch wenn Brandis nach außen ein Ideal zu verkörpern sucht, so ist er in seinem Innersten doch immer wieder zerrissen von Selbstzweifel, Ängsten und der Sehnsucht nach seiner Frau, die er bei seinen Abenteuern mehr als einmal in Gefahr zurücklassen muss. Wohl kein anderer als Michael Lott könnte dieser Figur eine solch glaubwürdige Farbe verleihen. Und da wundert es nicht gerade, dass er immer wieder die anderen Charaktere überstrahlt. Das sei aber keineswegs als Kritik an seinen Sprecherkollegen verstanden. Denn die Garde, die Balthasar von Weymarn auch in diesem Hörspiel wieder einsetzt und die u.a. aus der dt. Stimme von Johnny Depp, Angelina Jolie und Nicolas Cage besteht, ist mehr als hochkarätig. Vielmehr ist es einfach der Art der Geschichte geschuldet, dass Brandis so sehr im Mittelpunkt steht. Das mit Eintönigkeit gleichsetzen zu wollen, wird jedoch nicht funktionieren. Denn die Ideen hinter der Handlung erweisen sich immer wieder frisch und abwechslungsreich.
Die in dieser Folge dargestellte Verzweiflung durch die Hungersnot lässt die Geschichte anfangs etwas zögerlich in Fahrt kommen. Doch umso mehr hallen die Momente nach, in denen schlagartig das Tempo erhöht wird.
Und das kann wirklich innerhalb von Sekunden passieren. Exzellent unterstützt durch die großartige Musik aus der Komposition von Jochim-C. Redeker.
Den Raumkonflikten zu lauschen ist stets aufs Neue ein grandioser Genuss. Sehr gelungen erweist sich in der bereits 27. Episode der experimenteller als üblich gestaltete Flug gegen Ende des Hörspiel, welcher hier lediglich aus einem Zusammenschnitt kurzer Sequenzen besteht, dessen Sinn sich aber dennoch problemlos erkennen lässt.

Fazit:
Es mag zwar Abenteuer aus der Serie geben, die insgesamt actionreicher und noch spannender daherkommen. Doch auch diese Geschichte rund um den Metropolis-Konvoi vermag zu fesseln und ist wie üblich in ein äußerst ansprechendes akustisches Gewand gekleidet.

Da führt für echte Hörspielliebhaber kein Ohr dran vorbei.

"Das Schloss-Trio (1) Das japanische Schwert"

(EUROPA)

Eine Hörempfehlung von **Ronny Dohmen**

Während *TKKG* und *Die drei ???* bereits fest etablierte Größen der Kinder- und 81) Das japanische Jugendkrimis in deutschen Kassettenkinderzimmern waren, veröffentlichte EUROPA Ende der 80er eine weitere Jugendkrimi-Serie. Diese stammte von "Red Geller", handelte von drei Jugendlichen in einem Schloss am Rhein und hörte auf den Namen *Das Schloss-Trio*. Hinter dem Namen Red Geller verbarg sich niemand geringeres als Helmut Rellergerd. Wem der Name nichts sagen sollte: Jason Dark dürfte sicherlich Rellergerds bekanntestes Pseudonym sein. Daß der Erfinder des geisterjagenden Scotland Yard-Polizisten *John Sinclair* aber auch großartige Jugendabenteuer liefern kann, beweist er mit dieser Serie.
Zur Geschichte lässt sich sagen: Ja, *Das japanische Schwert* ist eine "Folge 1", der "Pilotfilm". Ja, hier werden die Charaktere eingeführt. Doch nein, es ist keine langweilige Angelegenheit. Weit, weit davon entfernt. Denn anders als bei den damals vornehmlich mysteriös-krimilastigen *Die drei ???* hat Geller hier eher die zeitgemäße Thriller- und Actionschiene bedient (was im "Lemuria"-Zweiteiler seinen Gipfel

findet). Es gibt Verfolgungsjagden, Überfälle, Schießereien und sogar S-Bahnsurfen (und bevor die Berufsbesorgten gleich wieder einen Herzstillstand bekommen: Keine Sorge, es ist nicht zum Spaß oder um "cool zu sein", sondern hat durchaus Sinn in der entsprechenden Folge). Dazu werden die Charaktere kurz und knackig eingeführt, denn kaum ist das Trio komplett, geht es mit Vollgas zur Sache und das wortwörtlich. Natürlich werden hier auch etliche Klischees bemüht, aber hey: Es sind die 80er - und zwar mit Mucho Caracho!

Die Hauptrollen sprachen die damals jugendlichen Simon Jäger (Randy Ritter), Dennis Schmidt-Foß ("Turbo" Toshikiara) und Julia Müller-Wesemann. Dazu gesellten sich Horst Naumann als Erzähler, Wolfgang Draeger und Manfred Liptow als verschlagene Asiaten, sowie Monika Gabriel als Randys Mutter und Andreas von der Meden als Butler Alfred, welcher später noch ein kleines, explosives Geheimnis offenbaren sollte. Bekannte Namen durch die Bank weg, und natürlich dürfte nicht verwundern, daß alle unter der Regie von Heikedine Körting mit hörbarer Spielfreude dabei waren.

Musik und Geräuscheffekte waren damals auf der Höhe ihrer Zeit und auch heute noch bieten die Effekte einen soliden Eindruck. Natürlich wäre es schon unfair den direkten Vergleich mit heutiger Technik zu bringen, gerade im Bezug auf Schußgeräusche, doch wird wohl kaum jemand die Effekte eines Hörspiels von 1988/1989 mit einer Produktion von 2014 vergleichen wollen und sich dann wundern, daß es heute vielleicht "plastischer" klingt. Musikalisch finden sich hier hauptsächlich Synthesizer-Klänge, doch nicht aus der *Knight Rider*- und *Nightmare on Elm Street*-Ära, sondern aus der *TKKG*-40er-/50er-Ära und den *Filmation's Ghostbusters*-Hörspielen.

Eine starke Auftakt-Folge zur 10-teiligen Serie, die viel actionreiche Jugendunterhaltung bietet. Dazu ein wunderbar spielendes Sprecherensemble, nicht zuletzt dank der typischen EUROPA End-80er-Musik- und Effektuntermalung ein wunderbares Beispiel, weshalb die 80er insbesondere in Sachen Hörspiel einfach Kult waren und bis heute sind.

"Fräulein Smillas Gespür für Schnee"

(DER HÖRVERLAG)

Eine Hörempfehlung von **Stephanie Pelzer-Bartosch**

Was macht ein neunjähriger Junge, der höllisch an Höhenangst leidet, auf einem Hausdach in Kopenhagen? Eben - er geht gar nicht erst aufs Dach. Aber nun ist er tot - beim Spielen vom Dach gefallen, heißt es. Doch Smilla, eine Mitbewohnerin und Freundin des toten kleinen Jesaja, kennt sich gut aus mit Schnee - und liest aus den Spuren auf dem Dach, dass die Erklärung so nicht haltbar ist. Sie beginnt auf eigene Faust zu ermitteln und stößt schon bald auf weitere Ungereimtheiten. Schon Jesajas Vater kam bei einer geheimen Arktis Expedition unter dubiosen Umständen ums Leben - und nicht nur er...

Fräulein Smillas Gespür für Schnee heißt der beeindruckende Thriller des Dänen Peter Høeg, der sich langsam vom leisen Familiendrama hin zu einem undurchsichtigen Öko-Thriller entwickelt.

Das SWF/NDR-Hörspiel aus dem Jahre 1995 steht Buch und Verfilmung in nichts nach - im Gegenteil: es transportiert die mysteriöse Story, die Gefühle und Eindrücke sogar noch besser ans Ohr - und gehört unbedingt gehört!

Vom Inhalt will ich hier allerdings nichts weiter verraten. Die Story ist spannend und vielschichtig, und die eindringliche Erzählweise von Ich-Erzählerin Krista Posch alias Smilla Jasperson macht das Hörspiel zu einem ganz besonderen Erlebnis. Zudem vermittelt die Thematik der dänischen Grönländer (sowohl Jesaja als auch Smilla stammen von dort) noch zusätzliches, einzigartiges Flair.

Der Cast glänzt mit großen Namen: Mit Matthias Habich, Rolf Schult, Rosemarie Fendel, Peter Fricke, Lothar Blumhagen, Jürgen Thormann, Hans Peter Hallwachs und anderen sind viele hochkarätige Sprecher mit von der Partie.

Unter der Regie von Hermann Naber und mit der Musik von Altmeister Peter Zwetkoff (u.a. *Der Herr der Ringe, Der Name der Rose*), die mit tranceartigen dissonanten Klängen von Streichern und Bläsern eine hypnotische Stimmung aufbaut, entstand ein hochatmosphärisches Hörspiel, das sich jetzt schon zu den Klassikern des Radiohörspiels zählen darf - auch wenn es noch gar nicht soo alt ist.

"Perry Rhodan - Invasion der Puppen"

(EUROPA)

Eine Hörempfehlung von **H.P. Göldner (www.hoerspiel-box.de)**

Eines meiner liebsten Hörspiele aus Jugendtagen ist die erste Vertonung eines *Perry Rhodan*-Romans durch EUROPA. Anfang der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts war EUROPA auf der Suche nach zeitgenössischem Material, das sich zur Vertonung eignen würde. Hierbei stolperte man über

die äußerst erfolgreiche SciFi-Heftromanserie *Perry Rhodan*.
Warum man sich allerdings nicht gleich an die Heftromane, wie dann rund 10 Jahre später, heranwagte und lieber drei Taschenbücher auswählte weiß ich nicht, kann mir aber vorstellen das man es als eine Art Versuchsballon sah und man letztlich aus unterschiedlichen Gründen nicht 100%ig damit zufrieden war.
Eines der zentralen Mängel bei den drei damaligen Hörspielen ist die überwiegende Abwesenheit des titelgebenden Helden - in *Invasion der Puppen* spielt er allerdings mit.
Gesprochen erstmalig und einmalig von Helmo Kindermann.
Perry Rhodan wird als Ehrengast nach Tammat zur 50sten Jahresfeier der Besiedlung des Planeten eingeladen. Direkt nach der Ankunft bekommt er wie alle eine Puppe ausgehändigt und vermutet einen folkloristischen Hintergrund, doch schon bald bemerkt er das die Puppen der Versklavung der Menschen dienen. All seinen Machtmöglichkeiten beraubt findet er in der Bevölkerung zwei Helfer die zusammen mit ihm die Bevölkerung vom Joch der Sklaverei befreien wollen. Wie bei vielen Hörspielen muss man auch dieses im Kontext seiner Zeit sehen bzw. hören. Aus heutiger Sicht wirkt die Produktion bieder und altbacken und auch der fehlende Erzähler wird nicht wirklich kompensiert. Der spärliche Einsatz der Musik sorgt jedenfalls für die benötige düstere und bedrohliche Atmosphäre und auch die Sprecher liefern durch die Bank eine erstklassige Arbeit. Trotz der Mängel ein Klassiker den man gehört haben sollte...
Wer übrigens das zugrundeliegende Taschenbuch einmal lesen möchte, der findet es aktuell als Neuauflage im Handel als *Perry Rhodan-Planetenroman* 29...

"Fraktal (01) - Verloren im Mikrokosmos"

(GIGAPHON)

Eine Hörempfehlung von **Wolfram Damerius**

Der Journalist Jason Jublonsky wird von der Forschungseinrichtung CET nach Genf geladen, um über eine revolutionäre wissenschaftliche Errungenschaft zu berichten. Hierzu wird ihm ein riesiges Raumschiff präsentiert – die Skyclad. Jedoch geht es nicht etwa in den Weltraum, sondern in die unerforschte Welt des Mikrokosmos, dem sogenannten Fraktaluniversum. Dafür wird die Skyclad samt Besatzung auf kleinste Moleküle geschrumpft, um in das Fraktaluniversum eintauchen zu können. Die Faszination der neuen Welten, welche sich der Besatzung während des Jungfernfluges erschliessen, wird jedoch unterbrochen. Denn als die Skyclad beschädigt wird, muss die Mannschaft plötzlich um Leben und Tod kämpfen …
Mit der Fantasy-Serie *Dragonbound* sorgte das Label GIGAPHON seinerzeit für Aufsehen.
Entsprechend gespannt waren die Fans bei der Ankündigung dieser neuen Serie. Als es sich dann herauskristallisierte, dass es bei *Skyclad*, so der damalige Arbeitstitel, um eine Science-Fiction-Reihe handelt, war bei vielen das Interesse geweckt. Mit dem finalen Titel *Fraktal* präsentiert GIGAPHONE im Juni 2014 die erste Episode *Verloren im Mikrokosmos*.
Setzt man sich mit der Grundidee des Hörspiels auseinander, kommen einen Filmklassiker wie *Die Reise ins Ich* und *Die phantastische Reise* in den Sinn.
Beide Filme leben von den optischen Schauwerten, die der faszinierende Mikrokosmos bietet. Lässt sich so etwas auch auf das Medium Hörspiel übertragen?
Ja, definitiv. Der Hörer taucht mit der Mannschaft in bisher unbekannte Welten ein und fiebert mit den Crewmitgliedern mit. Was erwartet uns in den unbekannten Weiten des Fraktal-Universums? Welchen Gefahren und Widrigkeiten werden die Crew der Skyclad ausgesetzt.
Das Hörspiel bietet von Beginn an fesselnde Atmosphäre und steigert die Spannung kontinuierlich.
Geschickt werden die Charaktere und das Szenario eingeführt, so das dem Hörer ein anschauliches Bild präsentiert wird. So wird auch Science-Fiction-Muffeln, die keine großen Genre-Ambitionen besitzen, die Geschichte schmackhaft gemacht.
Der Hörer ist stets auf dem gleichen Wissensstand wie Hauptprotagonist Jason Jublonsky. Sukzessive werden immer mehr Informationen um diese waghalsige Mission der Skyclad gestreut.
Spätestens als sich die Crew gegen die technischen Tücken wehren muss, die nach einem Unfall auftreten, erreicht der Spannungsbogen seinen Höhepunkt. Das offene Ende verspricht weitere Abenteuer der Skyclad im unerforschten Mikrokosmos. Die Handlung bietet durchaus Stoff für weitere aufregende Geschichten. Es bleibt spannend, wie GIGAPHON langfristig mit diesem Stoff umgeht, der durchaus interessante Möglichkeiten bietet.

Mit *Fraktal* ist GIGAPHON nach *Dragonbound* ein weiterer interessanter Clou geglückt, der durchaus Serienpotenzial hat und unbedingt weiter erzählt werden sollte.
Der souveräne Sprechercast, sowie die durchweg gelungene Soundkulisse des futuristischen Ambiente runden den positiven Gesamteindruck ab. Einzig das überladene Cover kann nicht überzeugen.

Bravouröser Einstieg, der durch temporeichen Schnitt, tollem Sound, dynamischer Musik und guten Sprechern Appetit auf weitere Folgen macht. Weiter so!

Interview:

MediaBühne Unart

Im Gespräch mit der Hamburger Künstlergruppe

Das Label MEDIABÜHNE UNART ist derzeit wohl nur Kennern der Hörspielbranche ein Begriff, denn ihr Hauptfokus liegt nach wie vor in der Entwicklung von medienübergreifenden Konzepten für die Theaterbühne. Seit 2005 setzen die beiden kreativen Köpfe hinter der MEDIABÜHNE UNART, Annelie Krügel und Klaus Ude, in regelmäßigen Abständen aber auch Hörspiele um, u.a. Charles Dickens *Eine Weihnachtsgeschichte*, sowie *Der Spiegel im Spiegel* von Michael Ende. Im Jahr 2012 setze man dann mit *Meister der Angst* eine Gruselserie mit Anspruch für RANDOM HOUSE AUDIO um, die fernab vom trashigen Charakter der Heftromane angesiedelt ist und auf Klassiker der schaurigen Literatur setzt.
Die PLAYtaste traf die beiden Künstler in Hamburg in ihrem Studio zum Interview ...

PLAYtaste:
Als Hamburger Künstlergruppe habt ihr euch vorwiegend mit der Entwicklung von multimedialen Inhalten auf der Theaterbühne beschäftigt. Wie kamt ihr zum Hörspiel?

Klaus Ude:
Unsere erste Hörspielproduktion war *Die Weihnachtsgeschichte* von Charles Dickens. Ursprünglich als schwarz romantisches Projektionstheater mit Musik und Gesang geplant, hatten wir mit Will Quadflieg als Erzähler, sowie Martin Semmelrogge und Peer Ausgustinski als Geister bereits ein paar bekannte Leute dafür gewinnen können, unseren animierten Schattenspiel-Figuren auf der Leinwand ihre Stimmen zu leihen. Das Bühnenvorhaben scheiterte letztlich: Wie immer ging es ums Geld, aber auch die Theater sind gern mal zurückhaltend, wenn es um mediale Mischformen geht. Wie auch immer, hatten wir nun diese Aufnahmen und entschieden kurzerhand, auch die anderen Figuren des Manuskriptes einsprechen zu lassen und das Ganze als Hörspiel abzuschließen. Dieses ist dann bei RANDOM HOUSE AUDIO erschienen.

PLAYtaste:
Wer übernimmt bei euch welche Aufgaben bei der Entstehung eines Hörspiels? (Skript, Regie, Auswahl der Schauspieler etc.)

Annelie Krügel:
Klaus ist für das Buch zuständig, ich lektoriere den Text. Dann kümmere ich mich um die Sprecherakquise, aber nicht in Form eines Castings, wie etwa beim Film. Wir überlegen uns stattdessen gemeinsam vorher, welche Stimme auf welche Rolle am besten passen könnte. Sollten wir mal keine Stimme zu einer Rolle im Kopf haben, hören wir uns auch schon mal durch Sprecherdatenbanken, und ich stelle dann die Kontakte zu den Sprechern her.
Aufnahmeseitig führe ich Regie, Klaus kümmert sich ums Tontechnische. Dann gehe ich an den Rohschnitt und Klaus komponiert darauf die Musik, entwickelt das Sounddesign und produziert das Ganze bis zum fertigen Master.

PLAYtaste:
Delegiert ihr auch bestimmte Aufgaben? (z.B. Cover-Design, Geräusche etc.) Falls zutreffend: Wer zeichnet für die jeweiligen Aufgaben verantwortlich?

Klaus Ude:
Normalerweise kümmern wir uns um alles, was im Rahmen einer Produktion so anfällt: Für unsere Michael-Ende-Fassung vom *Spiegel im Spiegel* gehörte dazu auch die Cover-, Booklet- und Textgestaltung. Für die Serie *Meister der Angst* behielt sich allerdings RANDOM HOUSE die Covergestaltung vor.

PLAYtaste:
Das heißt, ihr erzeugt auch sämtliche Geräusche selbst?

Klaus Ude:
Wo es möglich ist, erzeugen wir diese selbst. Natürlich greifen wir auch auf Soundbibliotheken zurück; Kutschen beispielsweise, die findet man hier in der Gegend nicht gar so häufig. (lacht)

Annelie Krügel:
Bewaffnet mit einem Rucksack unterschiedlicher Schuhe, waren wir z.B. im nächtlichen Lüneburg unterwegs, um die speziellen Laufgeräusche für *Jack the Ripper* aufzunehmen. Es gibt dort eine Viel-

MediaBühne Unart
im Gespräch

Das Duo hinter **MEDIABÜHNE UNART**:
Annelie Krügel und **Klaus Ude**

zahl von Gassen, die sich gut für die Erzeugung derlei Geräusche eignen.

Klaus Ude:
Was atmosphärische Aufnahmen betrifft, ist es manchmal auch wirklich einfacher, eine Szene gleich an einem passenden Ort mit seinen komplexen Gegebenheiten nachzustellen, als alles am Rechner mit einzelnen Schnipseln aus Sound-Bibliotheken zusammen zu klicken. Was aber nicht heißt, dass man so nicht auch an sein Ziel kommen kann.

PLAYtaste:
Mit *Der Spiegel im Spiegel* habt ihr ein Hörspiel mit vielen bekannten Schauspielern produziert, wie z.B. Mario Adorf, Heinz Hönig, Uwe Friedrichsen, Gudrun Landgrebe usw. Des Weiteren ist auch der legendäre Friedrich Schoenfelder in einer seiner letzten Hörspielproduktionen zu hören. Wie war die Arbeit mit solchen Schauspielgrößen?

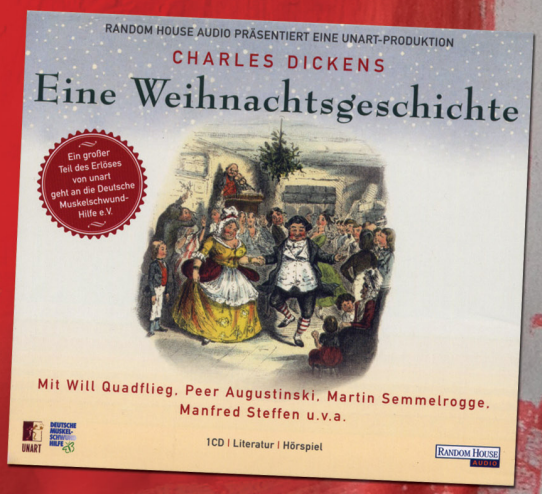
Annelie Krügel:
Ganz unterschiedlich. Die Aufnahmen mit Friedrich Schoenfelder erfolgten bei ihm daheim und er war von Beginn an so herzlich und nett zu uns, dass die Arbeit gar nicht erst zur Arbeit wurde. Aber natürlich gibt es auch andere Beispiele; Dass dir jemand nur eine Version anbietet und überaus davon überzeugt ist, dass das schon die optimale Variante war. Dann muss man Fingerspitzengefühl walten lassen und sagt dann so Sachen wie: *„Das war schon sehr gut, aber Sie bringen mich da gerade auf eine tolle, neue Idee….“*

PLAYtaste:
Gerade beim *Spiegel im Spiegel* war das sicherlich besonders schwer, weil es sich dabei um eine Benefiz-Produktion zugunsten der *Deutschen Muskelschwundhilfe* handelte und die Schauspieler kostenlos arbeiteten, oder?

Klaus Ude:
Ja, da ist schon mal einer darunter, der zwischen den Zeilen etwas ausdrückt wie: *„So! Mehr gibt's jetzt aber nicht“.* Zwischen den Zeilen, wohlgemerkt. Aber wenn ich in meiner Eigenschaft als Tonmensch spüre, dass der Schauspieler Annelie als Regisseurin keinen weiteren Take zugestehen möchte, kann ich ja zum Glück immer noch einspringen und sagen: *„Oh! Das muss ich nochmal anders pegeln“* oder: *„Ach! Da war ein Grummeln drauf: Das brauchen wir nochmal“.* So bekommen wir dann doch noch den einen oder anderen Take. Aber das klingt jetzt schlimmer, als es war, denn eigentlich kamen unsere Schauspieler alle sehr motiviert daher.

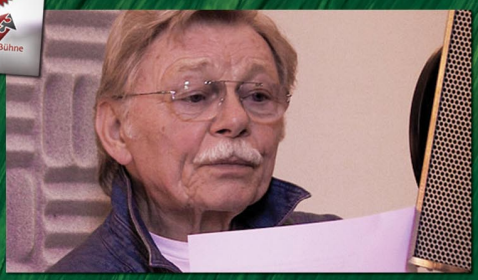
Annelie Krügel:
Wenn man die Leute noch nicht persönlich kennt, braucht man manchmal eine gewisse Zeit, um den richtigen Zugang zu finden. Es

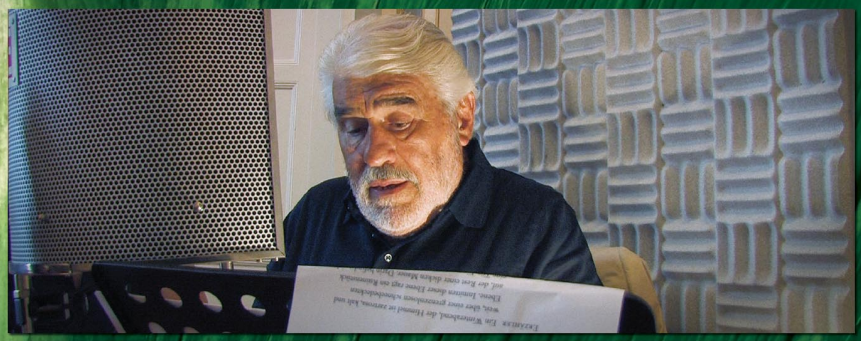
Eine Weihnachtsgeschichte nach **Charles Dickens** entstand in Zusammenarbeit mit **RANDOM HOUSE AUDIO** und der **DEUTSCHEN MUSKELSCHWUND HILFE**



MediaBühne
Unart
im Gespräch

Für die Produktionen der **MEDIABÜHNE UNART** kommen bekannte Schauspielgrößen wie **Uwe Friedrichsen**, **Mario Adorf** oder der bereits verstorbene **Friedrich Schoenfelder** zum Einsatz





Mit vollem Eifer dabei: **Andreas Fröhlich, Helmut Krauss** und **Peter Weis**

gibt beispielsweise Menschen, denen gar nicht bewußt ist, dass sie Statusspiele spielen, ihr Gegenüber einzuschüchtern versuchen. Die erwarten schon fast, dass man ihnen Paroli bietet, weil sie Dich ansonsten gar nicht ernstnehmen. Andere wiederum hadern auch mal mit ihrer Leistung und brauchen die Ermutigung, um sich zu entfalten. An dieser Stelle ist Erfahrung alles und deswegen kann ich auch gut verstehen, warum viele Regisseure gern mit einem festen Ensemble arbeiten, eines, das ihnen vertraut ist.

Glücklicherweise war es nur ganz zu Anfang so, dass ich im Nachhinein dachte, ich hätte es gerne doch noch etwas anders gehabt. Später war es dann so, dass wir wirklich alles nach unseren Vorstellungen aus den Schauspielern herausgeholt haben. Und durch das gemeinsame Arbeiten wurden dann auch die Sprechleistungen der Schauspieler spürbar besser. Insbesondere dadurch, dass wir zwar die Sprecher einzeln aufnehmen, ich aber immer den Gegenpart mittels „Talkback“ mit einspreche: Durch den Dialog ist es mir dann möglich, den Schauspieler lebendiger spielen zu lassen, denn es besteht oft ein großer Unterschied darin, ob jemand sich vorstellt, auf einen Anderen zu reagieren, oder ob er direkt mit einer realen Person interagiert.

PLAYtaste:
Hört ihr bei anderen Produktionen raus, ob geXt wurde?

Klaus Ude:
Was mir häufig auffällt ist, wenn Sprecher in verschiedenen Studios aufgenommen und die Klangdifferenzen im Mix nicht kompensiert wurden; Wenn unterschiedliche Raumakustiken, Mikrofone und Vorverstärker aller Qualitäten ihren Einsatz fanden und das Ergebnis dann nach Patchwork klingt. Da ist die eine Aufnahme dünn und die Andere ist top, und schon fällt der ge-xte Dialog auseinander. Und das ist gerade mal der handwerklich-technische Aspekt. Denn mindestens genauso wichtig ist ja ein glaubwürdiger, energetischer Abtausch zwischen den Dialogpartnern.

Annelie Krügel:
Deshalb ist es so wichtig, dass Regisseur und Tonmeister sicher im eigenen Bild sind; Dass sowohl dramaturgisch, als auch klanglich am Ende alles passt. Ein guter Grund, warum ich im Studio via Talkback den Gegenpart reingebe.

PLAYtaste:
Mit RANDOM HOUSE habt ihr einen großen und bekannten Player auf dem Markt als Partner für eure Hörspielserie *Meister der Angst* gewinnen können. Wie entstand die Zusammenarbeit mit RANDOM HOUSE AUDIO?

Annelie Krügel:
2005 konnten wir den damaligen Geschäftsführer Karl Heinz Pütz für unsere zuvor erwähnte Dickens-Produktion der *Weihnachtsgeschichte* begeistern. Und nachdem sich dieser Titel gut verkauft hatte, kamen wir 2012 wieder mit RANDOM HOUSE AUDIO zusammen, nachdem wir den Verantwortlichen unser Konzept für eine „Gruselserie mit Anspruch“ vorgestellt haben. Bezüglich der Serie sind wir uns dann relativ schnell einig geworden.

PLAYtaste:
War man bei RANDOM HOUSE AUDIO nicht skeptisch, ob sich eine Grusel-Hörspielserie am Markt etablieren konnte? Vor allem, weil sich bereits viele Vertreter dieses Genres den Kuchen teilen müssen.

Klaus Ude:
Ich weiß es nicht. Wir haben allerdings den Eindruck gewonnen, dass die Verlage wohl auch der Meinung sind, die Leute kauften – wenn überhaupt – nur noch Dinge, die sie bereits kennen. Ob das so stimmt, oder ob nicht vielleicht auch die Käufer von einem Sicherheitsdenken der Verlage zu Lasten einer kulturellen Vielfalt bevormundet werden, vermag ich nicht abschließend zu beurteilen.

Annelie Krügel:
Dazu muss man wissen, dass wir ursprünglich andere Stoffe ins Auge gefasst hatten, wie z.B. *Wenn wir gestorben sind* von Frédéric Boutet. Diese waren eher schaurig-schön und sogar ein bisschen komödiantisch angehaucht. Aber der Verlag wünschte sich weniger „literarische Juwelen“, sondern bekanntere Stoffe, die mehr in den Mainstream passen. Sie sahen dort wohl die Chance auf eine Marktposition, nachdem die anderen Player ja schon „vorgefühlt“ hatten.

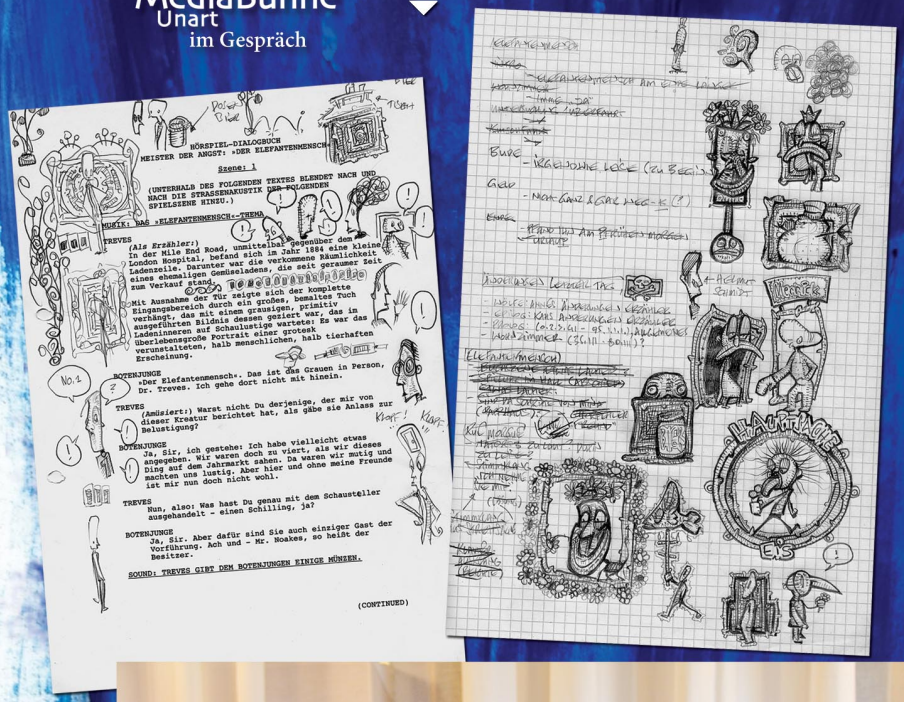
PLAYtaste:
Die meisten Grusel-Hörspielserien am Markt basieren auf Vorlagen aus Heftromanen, die teilweise durch ihre gute Umsetzung zwar kurzweilige Unterhaltung bieten, aber insgesamt nicht sonderlich anspruchsvoll sind. In der Serie *Meister der Angst* greift ihr auf schauerliche Klassiker der Literatur zurück, wie z.B. *Der Doppelmord in der Rue Morgue* oder *Dr. Jekyll und Mister Hyde*. War das eine bewusste Abgrenzung zu anderen Serien?

Klaus Ude:
Wie gesagt, lagen RANDOM HOUSE AUDIO die Klassiker sehr am Herzen, was zuerst wohl auf kaufmännische Aspekte zurückzuführen ist. Unsere künstlerische Herausforderung lag also darin, eine inhaltliche Antwort auf die Frage zu finden: Was können wir diesem Stoff geben, um keinen x-ten Aufguss zu liefern? Und das haben wir als Aufgabe begriffen, denn jede Vorlage hat da ihren ganz eigenen Anspruch: Bei Poe ist es beispielsweise so, dass die Vorlagen meist aus Kurzgeschichten bestehen, seinerzeit ja in Tageszeitungen veröffentlicht. Um daraus etwas abendfüllendes zu er-

Kerstin Draeger und die verstorbene Sprecher-Legende **Konrad Halver**

MediaBühne
Unart
im Gespräch

Kritzelkunst: Während der Korrektursitzungen reich verzierte Manuskriptseiten der ***Elefantenmenschen***-Produktion.


HÖRSPIEL-DIALOGBUCH
MEISTER DER ANGST: »DER ELEFANTENMENSCH«

Szene: 1

(UNTERHALB DES FOLGENDEN TEXTES BLENDET NACH UND NACH DIE STRASSENAKUSTIK DER FOLGENDEN SPIELSZENE HINZU.)

MUSIK: DAS »ELEFANTENMENSCH«-THEMA

TREVES
(Als Erzähler:)
In der Mile End Road, unmittelbar gegenüber dem London Hospital, befand sich im Jahr 1884 eine kleine Ladenzeile. Darunter war die verkommene Räumlichkeit eines ehemaligen Gemüseladens, die seit geraumer Zeit zum Verkauf stand.

Mit Ausnahme der Tür zeigte sich der komplette Eingangsbereich durch ein großes, bemaltes Tuch verhängt, das mit einem grausigen, primitiv ausgeführten Bildnis dessen geziert war, das in Ladeninneren auf Schaulustige wartete: Es war das Erscheinung.

BOTENJUNGE
»Der Elefantenmensch«. Das ist das Grauen in Person, Dr. Treves. Ich gehe dort nicht mit hinein.

TREVES
(Amüsiert:) Warst nicht Du derjenige, der mir von dieser Kreatur berichtet hat, als gäbe sie Anlass zur Belustigung?

BOTENJUNGE
Ja, Sir, ich gestehe: Ich habe vielleicht etwas angegeben. Wir waren doch zu viert, als wir dieses Ding auf dem Jahrmarkt sahen. Da waren wir mutig und machten uns lustig. Aber hier und ohne meine Freunde ist mir nun doch nicht wohl.

TREVES
Nun, also: Was hast Du genau mit dem Schausteller ausgehandelt - einen Schilling, ja?

BOTENJUNGE
Ja, Sir. Aber dafür sind Sie auch einziger Gast der Vorführung. Ach und - Mr. Noakes, so heißt der Besitzer.

SOUND: TREVES GIBT DEM BOTENJUNGEN EINIGE MÜNZEN.

(CONTINUED)

schaffen, muss man die Vorlage ausarbeiten, am Ende hoffentlich mit genug Substanz, den Hörer die bekannt geglaubte Geschichte auf eine eigene Weise neu erleben zu lassen, ohne dabei aber das Original zu verraten! Beim *Elefantenmensch* hingegen hatten wir u.a. das Problem, den Protagonisten hörspielgerecht in Szene zu setzen, denn sein ganzer Körper ist bekanntlich so verunstaltet, dass er kaum sprechen kann. Und das ist dem Medium Hörspiel nur bedingt zuträglich (lacht). Deshalb mussten wir seine Geschichte hauptsächlich über die Dialoge der anderen Figuren erzählen; Diese nenne ich „Königsmacher“: Sie verhelfen einer verhinderten Figur zur Macht, indem sie diese thematisieren.

PLAYtaste:
Inspector Abberline, der bekannte Ermittler, der *Jack the Ripper* jagte, taucht in den Geschichten immer wieder auf. Könnte die Serie auch *Die schaurigen Fälle des Inspector Abberline* heißen?

Annelie Krügel:
Die jeweiligen Folgen sind zwar inhaltlich miteinander verbunden, allerdings nicht so angelegt, dass zwangsläufig immer Inspector Abberline in allen Geschichten vorkommt. Wir fanden es einfach interessant, die unterschiedlichen Protagonisten dort, wo es Sinn machte, gemeinsam auftreten zu lassen. Zum Einen, weil bestimmte Ereignisse zeitlich gut zueinander

passten, zum Anderen, weil einige Begebenheiten auf Tatsachen beruhen. Beispielsweise, dass im Rahmen der Ripper-Morde auch der Elefantenmensch verdächtigt und vernommen wurde.

PLAYtaste:
Also war die Serie nicht so angelegt, wie z.B. bei der LÜBBE-AUDIO Serie *Edgar Allan Poe*, die einen roten Faden verfolgte und sich auf das Leben Poes konzentrierte?

Klaus Ude:
Nein, uns ging es um Kausalität: Wie kleine Zufälle zu großen Ereignissen führen, die wiederum Ableger bilden und so im Endeffekt alles miteinander zusammenhängt. Sofern die Realitäten der jeweiligen Bearbeitung das zulassen, können »alte Bekannte« sicher wieder eine Rolle spielen. Es gab beispielsweise einen Entwurf für den sogenannten »London Torso-Mörder«, der im Vorfeld der Ripper-Morde aktiv war. In dieser Story sollte der korrupte Vorgesetzte Abberlines aus *Jack the Ripper*, Commissioner Warren, ein Solo bekommen, das u.a. erzählt, wie er in die Mühlen der Korruption geriet, die dann im Ripper ihre finalen Früchte trug.

PLAYtaste:
Viele Kritiker sind voll des Lobes für die Serie und beim Ohrkanus 2013 war man mit *Meister der Angst* gleich zweifach nominiert. Andreas Fröhlich, der die Rolle des *Dr. Jekyll und Mr. Hyde* im gleichnamigen Hörspiel übernahm, wurde sogar als Bester Sprecher ausgezeichnet. Die Serie gefällt also anscheinend sehr vielen Hörern. Dennoch sind in zwei Jahren lediglich vier Folgen erschienen. Liegen die Gründe bei den schlechten Verkaufszahlen oder gibt es noch andere Aspekte?

Annelie Krügel:
Zum einem ist es eine Verlagsentscheidung, dass man lediglich zwei Folgen pro Jahr produzieren lassen wollte, zum anderen liegt es sicherlich auch an den schlechten Verkaufszahlen. Nur wundert uns das auch nicht, denn bisher wurde einfach zu wenig Werbung gemacht und gerade zu Beginn einer Serie bräuchte es mehr als zwei Folgen pro Jahr, um sich eine Hörerschaft heran zu ziehen, sonst beginnt man jedes Mal wieder von vorn. Man stelle sich diese Vorgehensweise einmal bei einer Fernsehserie vor, die lediglich mit zwei Folgen startet und dann erst im darauffolgenden Jahr die nächsten zwei Folgen bringt! Diese wäre dann höchstwahrscheinlich ebenfalls ein Flopp.

PLAYtaste:
Wird es mit *Meister der Angst* in 2014 weitergehen?

Annelie Krügel:
Das ist aus verschiedenen Gründen höchst unwahrscheinlich. Zunächst mal hat RANDOM HOUSE seit Abgabe unserer letzten beiden Titel im vergangenen Jahr von jeder diesbezüglichen Kontaktaufnahme abgesehen. Vor dem Hintergrund, dass sie schon gleich nach Veröffentlichung der beiden ersten Titel unsicher waren, ob die *Meister der Angst* fortführenswert sind, werten wir das nunmehr als klares Zeichen.

Klaus Ude:
Das eigentliche Augenmerk des Verlages liegt klar auf anderen Titeln, das war in der Zusammenarbeit für uns stets deutlich spürbar. Und dann ist es so, dass wir mit der Realisierung von Michael Endes *Der Spiegel im Spiegel* als Bühnenprojekt im Laufe dieses Jahres auch wieder stark im visuellen Bereich eingespannt sind. Auch von unserer Seite würde der Raum für weitere Produktionen also wohl zu knapp bemessen sein.

PLAYtaste:
Welche Hörspiele darf man in Zukunft von der Mediabühne Unart erwarten?

Annelie Krügel:
Wir haben da bereits etwas Umfangreicheres und sehr Spannendes angefangen, das wir aus rechtlichen Gründen aber vorerst noch nicht veröffentlichen können. Was bis dahin im Hörspielbereich passiert, ist noch völlig offen.

(FB & WD)

Weitere Infos unter:

www.mediabuehne.de
www.facebook.com/mediabuehne

PHONOPHOBIA

SINFONIE DER ANGST

EIN **Die drei ???**-TOUR-BERICHT VON **MERLE STRUDTHOFF**

Die Arena ist voll. Es ist knapp 18.00 Uhr und die meisten Plätze sind besetzt. Menschen laufen hektisch durch die Stuhlreihen und versuchen, sich die letzten Plätze mit guter Sicht zu sichern.

Die ersten standen schon am Mittag vor den Türen, noch jetzt ist die Schlange vor dem Arena-Eingang mehrere hundert Meter lang. Knapp zehntausend Menschen finden hier Platz, leere Sitze gibt es schon zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn kaum.

Dann fängt die Show an. Pünktlich um 20.00 Uhr. Die Bühne bleibt dunkel, aus dem Off hört man die drei Sprecher in ihren Paraderollen: Justus, Peter und Bob stehen im Korb eines Heißluftballons und stürzen ab. Eine laute Geräuschkulisse – überwiegend live hörbar gemacht von Geräuschemacher Jörg Klinkenberg – läutet etwas Großes ein: die Landung des Korbes ist gleichzeitig der Auftritt der drei Sprecher auf der Bühne der Arena. Jetzt etwas zu sagen wäre für die Sprecher vergebene Müh: Die Halle tobt, es gibt Standing-Ovations. Das Publikum jubelt und klatscht, pfeift und ruft. Oliver Rohrbeck, Jens Wawrczeck und Andreas Fröhlich werden gefeiert, wie Rockstars.

Die drei ??? begleiten viele schon seit mehr als dreißig Jahren beim Einschlafen, Schlafen will heute Abend aber keiner. Auf der Bühne sind die Sprecher alias Justus, Peter und Bob in Bestform. Während Peter und Bob sich meckernd den Ballonabsturz gegenseitig in die Schuhe schieben, träumt Justus von einem kleinen Snack. Das Felsplateau, auf dem sie notgelandet sind, dient zufällig auch einem mysteriösen Forschungsinstitut als Versteck. Dort treffen sie auf Chloe, die im Institut ihre verschollene Schwester Fran sucht. Chloe - gesprochen von Tanja Fornaro – ist übrigens diejenige, die auf der Bühne die Worte sagen darf, auf die jeder eingefleischte *Drei ???*-Fan in jeder Folge wartet, denn das Verschwinden ihrer Schwester schreit geradezu nach einem Einsatz der drei Detektive:

1. Detektiv: Justus Jonas
2. Detektiv: Peter Shaw

Recherchen und Archiv: Bob Andrews

Als Peter sich vehement weigert, den Fall detektivisch zu bearbeiten, erinnern ihn 10.000 Menschen an den Leitspruch der *Drei ???*. *„Ich will es aber von ihm hören“*, rief Oliver Rohrbeck unbeeindruckt in tausendköpfige Runde und ließ den zweiten Detektiv kleinlaut zugeben*: „Wir übernehmen jeden Fall!“*

Fortan sind die drei mit der Hilfesuchenden unterwegs und landen mitten im Institut, in dem der mysteriöse Orchesterleiter Yamada sein Unwesen treiben soll. Das ungewöhnliche Projekt des Musikers: Er will mithilfe von Klängen die Illusion von Farben, Gerüchen und Geschmäckern erzeugen, dafür hat er Musiker aus dem ganzen Land in sein Institut gebracht und lässt sie unter angsteinflößenden Bedingungen für sich arbeiten. Darunter anscheinend auch Chloes verschollene Schwester Fran.

Zugegeben, die von Kai Schwind geschriebene Story ist kein Meisterwerk in der Folgenkiste der *Drei ???*, für die Live-Bühne hätte man *Phonophobia* allerdings nicht besser inszenieren können. Denn schon während der *Master of Chess*-Tour und der letzten Show *Live and Ticking* haben Oliver Rohrbeck, Jens Wawrczeck und Andreas Fröhlich bewiesen, dass sie nicht nur im Tonstudio eine wunderbare Chemie haben. *Phonophobia* hat dieser unvergleichlichen Chemie, der man einfach stundenlang lauschen und zusehen könnte, eine außergewöhnliche Bühne gegeben. Als die drei Detektive eine mysteriöse Tür in Yamadas Institut entdecken und daran herumtüfteln, zeigte sich dem Zuschauer diese Aktion in Form einer kleinen Türkamera mit Weitwinkel, deren Bild auf die großen Publikumsbildschirme übertragen wurde. Die Sprecher zeigten Mut zur Hässlichkeit, indem sie extra breit grinsten und dämliche Grimassen machten und - die Gesichter minutenlang eng aneinander gequetscht - diskutierten, was als nächstes zu tun sei. In einer anderen Szene tanzten sie Boygroup-tauglich zu Popmelodien einstudierte Choreografien und machten damit vollkommen klar: *Phonophobia* sollte man nicht ernst nehmen. Die ausverkaufte Live-Show dient der Unterhaltung, ist ein großer Hörspiel-Klamauk für die große Bühne.

Die weitere Reise führte die drei Fragezeichen entlang einer steilen Seilbahnfahrt bis zum berühmten „Geister-Schloss“, wo sie mithilfe eines riesigen Felsbrockens ihren Verfolger „Rubberduck“ zerquetschen. Gerade als Justus, Peter und Bob die Zuschauer fassungslos zurück lassen und das geisterhafte Schloss betreten wollten, sprach Jens Wawrczeck aus, was 10.000 Menschen auf einmal dachten: *„Moment mal. Das gefällt mir nicht“*, rief er bestimmt. *„Bei den Drei ??? ist noch niemand gestorben“*, erklärte er und spulte kurzerhand zurück. Noch einmal fiel der Felsbrocken auf den Bösewicht. Und als Jörg Klinkenberg

Die drei ???

Die drei ???-Sprecher **Oliver Rohrbeck, Andreas Fröhlich** und **Jens Wawrczeck**

einen Selleriestrauch am Mikrofon in zwei Teile brach, war klar: Rubberduck kam mit einem gebrochenen Schienbein davon.

Einen weiteren Höhepunkt gab es schließlich in dem urigen Gebäude selbst, das eingefleischte Fans von den *Drei ???* bereits aus der Folge *Das Gespenster-Schloss* kennen. Als die drei Detektive nämlich das Schloss betraten, war ein ganz besonderes Echo zu hören. Wenn die Sprecher ihren Satz sagten, kam das Echo von der Aufnahme von 1980, dem Jahr, in dem *Das Gespensterschloss* erstmals veröffentlicht wurde. Diese nostalgische Einlage wurde nicht nur vom Publikum mit tosendem Applaus belohnt, sie regte die drei Fragezeichen auch zu einer interessanten Frage an: *„Wie lange ist der Fall jetzt her?“*, fragte Justus Jonas unschuldig, *„30 Jahre“*, antwortete Andreas Fröhlich im verbitterten Ton.

Und gerade diese Anspielungen auf die Geschichte von Sprechern und Rollen machten *Phonophobia* vor allem für Kenner der Detektive zu einem absoluten Highlight, denn das sind die Momente, die diese Live-Shows so besonders machen. Für eine kurze Zeit sitzen 10.000 Menschen zusammen in einem riesengroßen Kinderzimmer und lauschen gemeinsam den Helden ihrer Kindheit. Dass Andreas Fröhlich, Jens Wawrczeck und Oliver Rohrbeck noch immer mit natürlichem Witz und unnachahmlichem Charme dabei sind, macht das Live-Event zu einem Erlebnis der ganz besonderen Art. Neben den drei Hauptakteuren sorgten aber auch Tanja Fornaro, Traudel Sperber und das Multitalent Stefan Krause für großartig besetzte Nebenrollen. Tilman Ehrhorn, Jan-Peter Pflug Maria Todtenhaupt und Dirk Wilhelm zeichneten sich währenddessen verantwortlich für tadellose und dezente Musikeinlagen, die die Vorstellung perfekt abrundeten.

Verabschiedet wurden *Die drei ???* mit Standing Ovations. 10.000 Menschen feierten die Männer, die seit mehr als dreißig Jahren in ihren Kinderzimmern zu hören sind. Und sobald dürfte sich das nicht ändern, denn nicht nur Peter Shaw weiß jetzt: *Die drei ???* übernehmen jeden Fall.

(MS)

Weitere Infos unter:
www.dreifragezeichen.de
www.facebook.com/DiedreiFragezeichen

Interview:

ELEKTRONISCHE HÖRSPIELMUSIKEN VON

JAN-FRIEDRICH CONRAD

von GERD NAUMANN

Für Generationen von Hörspielhörern ist das Hamburger Label EUROPA eine schöne Kindheitserinnerung. Viele der damaligen „Kassettenkinder“ sind auch heute noch vom Medium fasziniert und hören regelmäßig die neu erscheinenden Produktionen. EUROPA war und ist die Heimstädte erfolgreicher Reihen, von denen *Die drei ???*, *Hui Buh* und *TKKG* nur die bekanntesten sind.

Dabei war am Anfang der Firmengeschichte an den lang anhaltenden Erfolg von Hörspielproduktion noch nicht zu denken. Als 1961 die MILLER INTERNATIONAL SCHALLPLATTEN GmbH gegründet wurde, lag der Schwerpunkt auf der Veröffentlichung von Musikschallplatten, die im Handel zu einem kostengünstigen Preis erworben werden konnten. Zwar wurden frühzeitig auch erste Märchenschallplatten produziert, doch war diese Sparte noch auf das Sublabel SOMERSET ausgelagert. Vier Jahre später wurde EUROPA aus der Taufe gehoben. Mit einem Verkaufspreis von nur fünf DM für eine Schallplatte lag das neue Label deutlich unter den üblichen Handelspreisen für Tonträger. Bereits 1966 wurde die Kindersparte gegründet, die verschiedene Märchenlesungen und Hörspiele im Repertoire hatte. Der anfangs noch verhaltene Erfolg, die Hörspiele wurden von Eltern und Kindern zunächst sehr reserviert aufgenommen, steigerte sich zunehmend.

Einen großen Anteil am Erfolg der Produktion hat die Musik, bei der EUROPA immer wieder ein Gespür für die richtige Auswahl und die passenden Komponisten hat. In den Anfangsjahren griffen die Regisseure oft und gerne auf den umfangreichen Musikkatalog von MILLER INTERNATIONAL zurück, doch wurde ab Mitte der siebziger Jahre verstärkt eigens in Auftrag gegebene Musik eingesetzt. Unter verschiedenen Komponisten-Pseudonymen, etwa Bert Brac, waren bis Ende der achtziger Jahre zahlreiche Musiker und Autoren tätig. Besonders die Beiträge von Carsten Bohn nahmen die jungen Hörer für sich ein, so waren seine Jazzstücke ein willkommende Ergänzung zu den beliebten Jugendabenteuern, die sich zu dieser Zeit zu Verkaufsschlagern entwickelten. Groß fiel daher die Überraschung aus, als auf den zahlreichen Neuauflagen der entsprechenden Hörspiele andere Musiken zu hören waren. Nach einem lange währenden Rechtsstreit musste EUROPA Bohns Musiken entfernen und durch neue Titel ersetzen.

Mit Jan-Friedrich Conrad wurde ein neuer Musiker und Komponist engagiert, der ein gänzlich anderes musikalisches Konzept vertrat. Sein Titelthema zu *Die drei ???* ist ein rein elektronisch erzeugtes Stück, dass zusätzlich Sprachverfremdungen durch den Vocoder verwendet. Bereits vorher war Conrad für zahlreiche Musiken des Labels verantwortlich. Nahezu jede populäre Lizenzreihe der späten achtziger und frühen neunziger Jahre wurde mit seiner Musik ausgestattet. Darunter finden sich die Hörspielbearbeitungen von *Knight Rider*, *Nightmare on Elm Street* und *Airwolf*.

Conrads Hörspielmusiken lagen deutlich am Puls der Zeit, denn actionorientierte Produktionen wie *Knight Rider* erforderten geradezu eine elektronische Vertonung. Diese wiederum setzte andere Arbeits- und Aufnahmebedingungen als die klassische Instrumentalmusik voraus. Der Musiker und Komponist spricht in diesem Zusammenhang oft von der viel beschworenen „Demokratisierung der Musikproduktion“. Die Möglichkeit, privat und mit elektronischen Mitteln Musik zu erzeugen, war in den achtziger Jahren noch relativ neu. Frühzeitig konzentrierte sich Conrad auf den Umgang mit MIDI-Klangerzeugern, Synthesizern und dem damals revolutionären *Atari 1040 ST*. Dieser war einer der ersten Privatkunden-Computer, der wegen der serienmäßig verbauten MIDI-Schnittstelle ideal für die Musikproduktion geeignet war.
Auf diese Weise erzeugte Musiken hatte es im Hörspiel bis dahin noch nicht oft gegeben. So wie Carsten Bohns Musiken das Gefühl der späten siebziger in die achtziger Jahre herüber retteten, gelang es Conrad, das Wesen der späten achtziger und frühen neunziger Jahre noch lange Zeit zu bewahren. Es ist die auf den Aufnahmen geradezu hörbare Lust am Experiment mit dem Synthesizer, die diese zu etwas Besonderem machen.

Nun zum Interview mit Jan-Friedrich Conrad ...

Jan-Friedrich Conrad in seinem Musikstudio

PLAYtaste:
Wie kamen Sie zur Musikproduktion und ihrer Arbeit als Komponist?

J.-F. Conrad:
Mein Motiv war damals, als Student, trivialerweise, Musiker zu sein und mit der Musik Geld zu verdienen. Das möglichst als Urheber, nicht nur als Instrumentalist. Ich kam von der akustischen und der elektronischen Orgel, liebte Synthesizer, war aber auch Rockmusiker und dem Blues verfallen.

PLAYtaste:
Wie kam der Kontakt zum Studio Europa zustande?

J.-F. Conrad:
Andreas Beurmann, der Gründer der EUROPA-Schallplatten, war an der *Universität Hamburg* Professor für Systematische Musikwissenschaft und hat Seminare zu Musikelektronik veranstaltet. Das tat er in seiner Stadtvilla, die auch das Tonstudio EUROPA beherbergte. Als Musikwissenschafts-Student, der schon viel Synthesizer-Erfahrung hatte, habe ich mir am Rande eines dieser wunderbaren Seminare einfach ein Herz gefasst und gefragt, ob nicht Bedarf für Hörspielmusik bestünde. Andreas Beurmann ist mit Heikedine Körting verheiratet, die als eigentliche Schöpferin all der *Die drei ???*- und *TKKG*-Hörspiele gelten muss. Die beiden haben mich, kaum dass ich meine Frage gestellt hatte, mit einem Skript für die Serie *Schlosstrio* sowie einer infernalisch schweren TELEFUNKEN-Senkelmaschine ausgestattet, denn eine Mastermaschine fehlte in meinem Studentenhaushalt. Also habe ich ein paar Titel aufgenommen, und die kamen wunderbar an.

PLAYtaste:
Gibt es bestimmte Vorgaben seitens Europa, die eingehalten werden müssen?

J.-F. Conrad:
Ich habe in der Anfangszeit auf bestimmte Stellen in Skripts hin komponiert und so die Emotion der Dramaturgie interpretiert. Später gab es einfachere Ansagen, wie *„mehr Spannung“*, *„mehr Action“*. Es wurde einfach das angefordert, von dem es im Archiv noch zu wenig gab. Wertvolle Impulse kamen auch vom späteren Hörspiel-Autoren André Minninger, der Co-Regie geführt hat. Ich bin nie direkt in die Hörspielproduktion involviert gewesen, sondern habe nur zugeliefert. Mein Eindruck war jedoch, dass der „Spirit“ in der Produktion im besten Sinne improvisatorisch orientiert ist, mit Rundfunk-Ethos. Um 19:54 Uhr geschnitten, um 20:00 Uhr auf Sendung. So live-orientiert wie Jazz. Mich hat besonders die Virtuosität beeindruckt, mit der Körting und Beurmann die Senkelmaschine bedienen. So schnell kann man gar nicht gucken, so schnell ist manuell gespult und manuell geschnitten und geklebt. Obwohl dem Studio damals schon das Synclavier zur

Verfügung stand, ein Sampler, mit dem sonst nur *Genesis*, *Pink Floyd* und *Frank Zappa* arbeiteten, konnte sich die digitale Produktionstechnik im Tonstudio EUROPA nie durchsetzen. Weil nichts so schnell war wie die alten Hasen an den Magnetophonen.

PLAYtaste:
Für einen Film komponiert ein Musiker seine Songs passend zu den jeweiligen Szenen im Film. Im Hörspielbereich ist eine solche Herangehensweise nicht selbstverständlich. Wie gehen Sie vor bei der Entwicklung neuer Stücke für ein Hörspiel?

J.-F. Conrad:
Das ist so simpel, das es schwer zu erklären ist. Die Stimmungen, die illustriert, verstärkt oder geschaffen sein wollen, haben mit Affekten wie „Schrecken", „Alarm", „Unheimlichkeit" oder auch „Heiterkeit" zu tun. Die Musikakzente sollen aber kurz und atmosphärisch sein. Das beschränkt sich dann auf eine Idee und ihre Ausführung. Heute arbeite ich gerade an dieser Idee: *„Spiele den Akustikbass auf der tiefen E-Saite, aber spiele nichts anderes, als dass Du die Mechanik herunter stimmst."* Das ist das Thema. Es ist tief, rhythmisch, der Affekt ist, dass die Dinge ins Bodenlose entgleiten. Der Rest ist, das mit Drums zu begleiten, mit Synthesizern und Gitarren zu kommentieren und zu kontrapunktieren. Die Idee von neulich war: *"Nimm Deine Mandoline, stimme sie herunter, und spiele ein Thema, das man nie mit einer Mandoline verbinden würde."* Der Rest ist Handwerk. Ich baue alles um ein Motiv, um eine Idee herum, und führe das für zwei Minuten aus. Manchmal wird das ganz großartig und atmosphärisch, manchmal wird es gut, aber es passt nicht, und manchmal ist die Idee für die Tonne.

PLAYtaste:
Einige der älteren Hörspiele, unter anderem die Fragezeichen, wurden für die Neuauflage auf Kassette und CD von Ihnen mit neuer Musik versehen? Welche Gründe waren hierfür ausschlaggebend?

J.-F. Conrad:
Es gab Unstimmigkeiten um Lizenzfragen mit dem Urheber der früheren Musikakzente, aus denen die Hörspielproduktion Konsequenzen ziehen musste.

PLAYtaste:
Viele der „alten" Hörspielfans verbinden mit den damaligen Originalmusiken Kindheitserfahrungen. Entsprechend verhalten wurden manche neue Musiken aufgenommen. Wie gehen Sie mit diesen Erwartungshaltungen um?

J.-F. Conrad:
Diese neuen Musiken sind mittlerweile auch alt und können die Patina vorweisen, die für die Attribute „original" und „Kult" die Voraussetzung sind. Es ist für einen Künstler wohl schwerer, auf einen Kultfaktor früher Werke reduziert zu werden, als damit leben zu müssen, dass es da eine ältere Hörspielmusik gibt, die für sich das Originalitätsattribut in Anspruch nehmen kann. Diese Schuhe ziehe ich mir gar nicht an und nehme diesen natürlichen Effekt der Nicht-Wiederholbarkeit von Kindheitserfahrungen hin, zumal die Kinder, die meine „Originale" gehört haben, heute auch erwachsen sind und den Sound der späten achtziger und neunziger kultig finden. Meine Musicals und meine Rockmusik, aber auch meine andere elektronische Musik oder die Platten, die ich aufnehme, das sind alles Aspekte meiner Arbeit, durch die ich ebenfalls wahrgenommen werden will und wahrgenommen werde. Heute produziere ich eben auch anders als in dieser Zeit, auch weil die viel zitierte „Demokratisierung der Musikproduktion" mittlerweile hochwertige Audio-Aufnahmen zulässt. Da kann ich dann auch so viele Gitarren arrangieren, wie ich will.

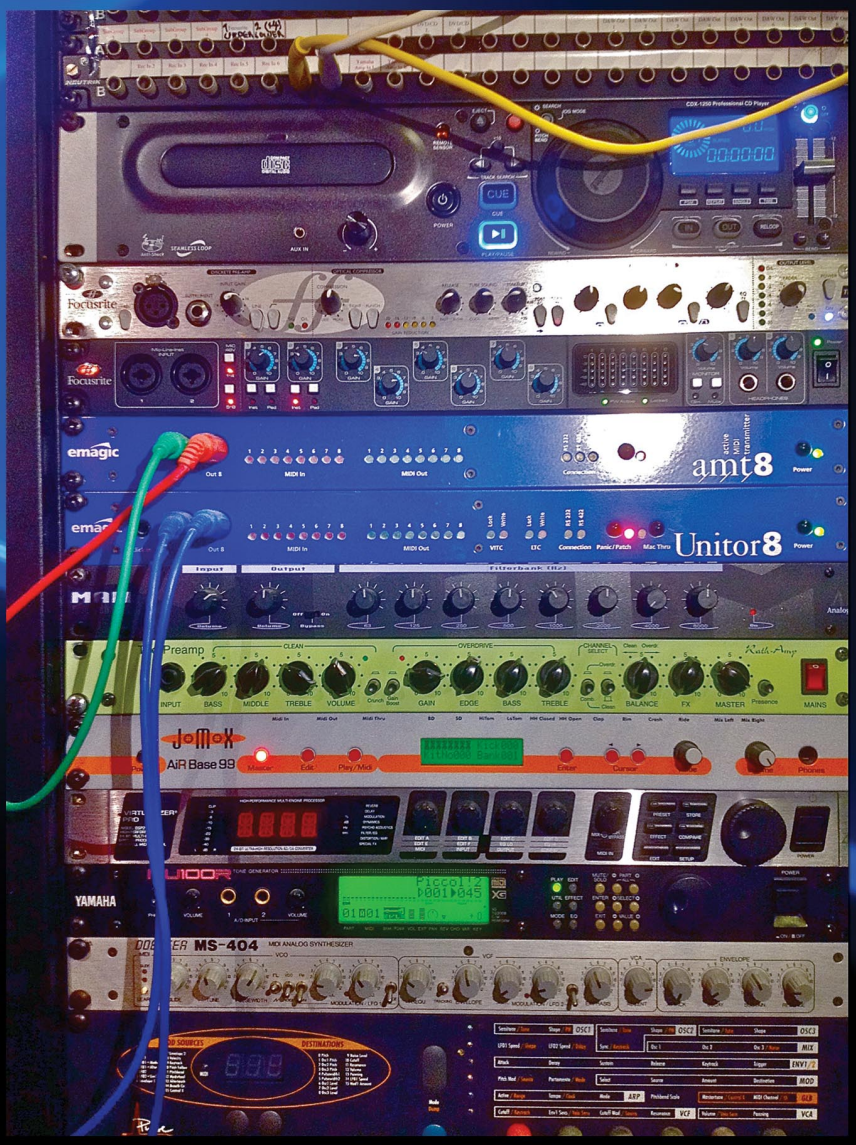
PLAYtaste:
Auffällig ist, dass Sie oft mit dem Synthesizer arbeiten. Was sind hierfür die ausschlaggebenden Gründe?

J.-F. Conrad:
Wie so häufig in der Kunst liegt die Inspirationsquelle in der Beschränkung der Mittel. Ich war Student und hatte keine Mehrspurmaschine. Ich konnte kein Audio auf-

Conrads erster Synthesizer war ein längst gegen ein anderes Modell eingetauschter *Korg MS20*. Diese Fernsteuerung für eine virtuelle Simulation des Synthesizers sieht aus wie das Original und klingt auch so. Digitalen Simulationen fehlt oft der Nimbus alter analoger Recken, aber **Jan-Friedrich Conrad** findet, dass die klanglichen und kreativen Vorzüge aktueller virtueller Synthesizer mehr ins Gewicht fallen als das Gefühl, mit historischen Instrumenten zu arbeiten.

nehmen. Punkt. Aber ich liebte Synthesizer und hatte einen *Atari 1040 ST* mit dem Software-Sequenzer *C-Lab Creator*. Außerdem war Jan Hammers Soundtrack zu *Miami Vice* gerade die Avantgarde des TV-Scorings. Und Jan Hammer gehört für mich zu den Helden des „Pitch Benders". Also anstatt in eine für mich unbefriedigende Zwitter-Technologie aus seltsamen Synchronizern und semiprofessionellen Mehrspurmaschinen zu investieren, habe ich meine Hörspielmusik-Honorare einfach in immer mehr elektronische MIDI-Klangerzeuger gesteckt, die die komplexer werdenden elektronischen Arrangements live vom Sequenzer gespielt wiedergegeben haben. Am Ende hatte ich vierzehn unterschiedliche Synthesizer, Drum-Computer und fünf Hallgeräte beieinander, die damals mit ihren sehr ausgeprägten Eigenklanglichkeiten sehr farbige Arrangements zuließen, mit denen ich nie „nach Alleinunterhalter" oder „nach General MIDI" klang. Dabei spielte auch das analoge Mischpult mit seinen vielen Eingangskanälen für die vielen Klangerzeuger eine tragende Rolle.

PLAYtaste:
Gelegentlich arbeiten Sie auch mit Vocoderverfremdungen, anschaulich auf der CD Hörspielmusik zu hören. Die bekannte *Die drei ???*-Titelmelodie beinhaltet ebenfalls diesen Effekt. Welchen besonderen Reiz hat dieser Effekt für Sie?



Analoge Synthesizer und analoge Vorverstärker kommen in fast jeder Produktion zum Einsatz. Besonders gern arbeitet **Jan-Friedrich Conrad** mit so genannten Filterbänken, die ähnlich bedient werden wie Equalizer, aber anders funktionieren. Auch der Vocoder der ***Drei ???***-Titelmelodie ist eine Filterbank.

Virtuelle Synthesizer (Plug-Ins) wie diese photorealistische Nachbildung eines analogen Synthesizer-Klassikers spielen in **Jan-Friedrichs Conrads** Arrangements eine zentrale Rolle. ***"Wie sehr man mit den Originalen ringen musste, um ihnen überhaupt einen vernünftigen Ton zu entlocken, prägt noch heute die Wertschätzung des einzelnen Tons in meinen Arrangements"***, sagt **Conrad**

Das Album ***Hörspielmusik - Das Beste von Jan-Friedrich Conrad*** erschien 2010 auf CD

J.-F. Conrad:
Eben weil ich mit reinen MIDI-Sequenzer-Arrangements gearbeitet hatte, gab es in meinem Projektstudio damals wirklich gar keine Möglichkeit, elektrische oder akustische Instrumente aufzunehmen, geschweige denn Gesang, außer beim Mastern auf den DAT-Recorder. Der Vocoder war mein kreativer „Workaround“, der es mir erlaubte, live beim Mastern den Text „Die drei ???“ ins Mikrofon des Vocoders zu sprechen, während die Synthesizer-Akkorde, auf die die Sprachformate moduliert wurden, vom Sequenzer gespielt wurden. Mehr ging nicht, denn es musste ja live, ohne Mischpultautomation abgemischt werden. Bei anderen Tracks habe ich trotzdem eine Gitarre oder einen Bass live auf's Master gespielt. Irgendwann gab es dann keine Begrenzung mehr. Erst kam ein Sampler, dann zwei ADATs, also digitale Achtspur-Cassetten-Bandmaschinen, und schließlich Harddiskrecording. Heute kann ich mit akustischen Arrangements Filme untermalen, aber damals gab´s nur den DAT-Recorder und die Synthis. Aber ich liebe Vocoder, die kreativ eingesetzt werden, und nicht einfach nur als „Roboterstimme“. Roger Waters ließ eine Menschenmenge in Fußballstadiongröße skandieren: *„What god wants, god gets“*. Oder er überblendete auf dem *Pink-Floyd*-Album *Animals* Hammond-Orgel und Hundegeheul mit einer durch Hundegebell vocodierten Orgel. Bei diesem psychedelischen Trip fragt sich auch der heutige Elektroakustik-Experte noch: *„Bin ich verrückt, oder bellt da eine Orgel?“*. Das nenne ich Vocoder-Kunst. Leider erlauben nur die wenigsten Vocoder das Vertauschen der Steuerleitungen, denn nur damit wird der Vocoder auch zum Sprachzerhacker. Der Vocoder ist eine Entwicklung aus den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts, und noch immer ist sein Kreativ-Potenzial nicht ausgeschöpft.

PLAYtaste:
Welche Ausdrucksmöglichkeiten bietet eine Hörspielmusik?

J.-F. Conrad:
Ich fand Hörspielmusik künstlerisch immer sehr interessant, da das Medium einerseits nun einmal sehr auditiv ist und zudem ähnlich wie in Filmmusik auch eine sehr radikale Komposition vom Konsumenten angenommen wird. Nur sehr wenige Leute gehen in Konzerte so genannter „Neuer Musik“, aber in Filmmusik und eben im Hörspiel kann man radikal expressiv sein. Ich habe das bei meinen Musiken für EUROPA auf die Spitze getrieben und habe richtige Zwölftonmusik abgeliefert, die nach allen Regeln Schönbergs gesetzt ist. Das hat Spaß gemacht, sagen zu können, jetzt wurdest du echt für Zwölftonmusik bezahlt. Welcher Komponist hat das Vergnügen? Für das ZDF-Fernsehspiel Albumblätter von Petra Morsbach hat sich für mich das Vergnügen wiederholt –

Das Album ***Simplicity Lab*** entstand 2013 in Zusammenarbeit mit dem Berliner Musiker **Alpha Boy**

expressivste Zwölfton-Quietschmusik auf das SMPTE-Frame genau getimet. Das satirische Moment in dieser Produktion erinnert vielleicht an den berühmten Hape-Kerkeling-Sketch mit dem Habicht. Im Hörspiel hingegen genießt man die volle Expressivität der Musik, da Audio der einzige Informationskanal ist und keinerlei Bildschnitte den musikalischen Rhythmus konterkarieren. Insofern dürfte die Hörspielmusik in ihrer Bedeutung für das Hörspiel noch die der Filmmusik für den Film übertreffen.

PLAYtaste:
Ihr letztes Musikalbum *Simplicity Lab* welches in Zusammenarbeit mit dem Musiker *Alpha Boy* entstanden ist, beinhaltet wieder vertraute elektronische Synthesizer-Klänge. Was bevorzugen sie an dieser musikalischen Stilrichtung?

J.-F. Conrad:
Dieser Stil ist eine Huldigung des analogen polyphonen Synthesizers, der hier strahlen darf. Es gibt Leute, die diese Ästhetik lieben. Der Impuls kam von *Alpha Boy* alias Norman Ritter aus Berlin. Er hatte sich mir als Fan meiner *Knight-Rider*-Musik vorgestellt.
Diese Musik sei das, was ihn sozialisiert habe. Das war für mich eine berührende und seltsame Erfahrung, denn er hatte Worte für mich, die ich meinerseits Edgar Froese von *Tangerine Dream* sagen würde, wenn ich ihm begegnen würde. So etwas wie: *„Durch Deine Musik bin ich durch schwere Zeiten gekommen und habe die Tiefe der elektronischen Musik erfahren.“* *Alpha Boy* beherrscht einen meisterhaften Reduktionismus und arbeitet sehr komplementär zu meinem Ansatz. Deshalb haben wir zusammen dieses Album produziert. Die besondere Begeisterung für diesen „Outrun“-Stil kommt von ihm. Der Stil fällt mir leicht, fliegt mir sozusagen zu, aber ich bin Mucker. Ich mache auch Rockmusik und spiele die Hammond-Orgel, den E-Bass und die Bratgitarre. Oder Folk-ähnliche Arrangements mit Westerngitarre. Meine Musicals repräsentieren mehr Bandbreite als diese Zeit Ende der achtziger, Anfang der neunziger Jahre. Mit dem Künstler *Minimal Lounge* beispielsweise produziere ich Deep House. Wir haben einen Vinyl-Release, *Green Lemon* bei ATMOSPHERE RECORDS. Da würde stilistisch niemand die Nähe zu meinen Musicals oder zur Outrun-Musik mit *Alpha Boy* herstellen.

PLAYtaste:
Seit einiger Zeit sind wieder vermehrt neue Musikstücke in *Drei ???*-Produktionen zu hören. Wie kam es nach all den Jahren zur erneuten Zusammenarbeit mit Europa?

J.-F. Conrad:
Heikedine Körting, Andreas Beurmann, André Minninger und ich haben uns anlässlich einer Record-Release-Party wieder getroffen, und da war der Beschluss schnell gefasst, wieder die Ärmel hochzukrempeln. Die aktuellen Produktionsmittel erlauben es mit viel mehr, meine ganze Bandbreite zu entwickeln. Diese beschränkt sich weder auf „die achtziger Jahre“ noch auf auf Sechzehntel quantisierte Sequenzermusik. Ich mag, was expressiv ist, sei es Progressive Metal, abgefahrener Trance, Crossover-Free-Jazz oder Elektronica oder der Reduktionismus von Outrun oder Deep House. Und im Hörspiel geht da eine ganze Menge.

(GN)

Weitere Infos unter:

www.jfconrad.com

www.jfconrad.de

www.facebook.com/pages/Jan-Friedrich-Conrad/18230093757

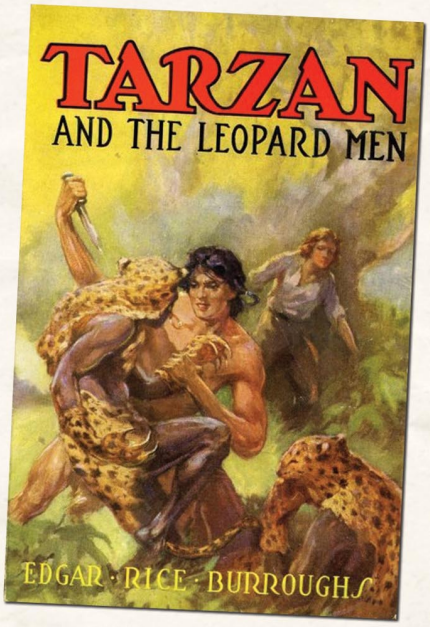
Der Plattenfund

"Tarzan - In der Gewalt der Leopardenmenschen"

Ein Bericht von **Marc Hairapetian** ***(www.spirit-ein-laecheln-im-sturm.de)***

Mit dem unvergleichlichen Schrei des Affenmenschen und der von elefantenartigen Bläserfanfaren vorwärts getriebenen deutschen Vorspannmusik zur US-TV-Serie *Tarzan* (1966-68) mit Ron Ely in der Titelrolle, beginnt das Hörspiel *Tarzan – In der Gewalt der Leopardenmenschen* (1974). Es ist nicht nur das Meisterwerk der achtteiligen FONTANA/PHILLIPS-Reihe von Kinderkrimi-Autor Wolfgang Ecke, sondern auch eine der besten Abenteuer-Adaptionen im Wort-Bereich des Tonträgermarktes überhaupt. „Tar-zan", was in Edgar Rice Burroughs fiktionaler Mangani-Sprache der "großen Anthropoiden" soviel wie "Weiße Haut" heißt, griff erstmals anno 1912 die literarische Tradition des „Helden, der von Tieren aufgezogen wurde" wie beim sogenannten Wolfskind auf und war eine weltweite Sensation, die seinen Autoren zum Millionär machte. Burroughs kreierte mit Tarzan einen modernen Mythos, der gerade aufgrund seines messerscharfen Verstands und seiner gewaltigen körperlichen Kräfte immer wieder der Zivilisation den Rücken kehrt, um im Urwald als König der Flora und Fauna zu leben. *In der Gewalt der Leopardenmenschen* ist Eckes fünftes Tarzan-Hörspiel. Es basiert auf Burroughs 1935 erschienenem Buch *Tarzan and the Leopard Men*. In der „FONTANA/PHILIPS"-Fassung, die von Regieveteran Benno Schurr in Baden-Baden mit seinem bewährten Sprecherensemble aus dem süddeutschen Raum atmosphärisch dicht inszeniert wurde, gelangt Tarzan im Gegensatz zur Originalvorlage, wo er an Amnesie leidet, NICHT in die Hände von kriegerischen Eingeborenen. Er ist hier vielmehr nach einem Unwetter von einem umgestürzten Baum eingeklemmt und wird von dem jungen Eingeborenen Orando (Ludwig Thiesen) befreit. Aus Dankbarkeit hilft er ihm die Leopardenmenschen aufzuspüren, die Orandos besten Freund Niamwegi getötet haben. Und auch Tarzans Äffchen Nkima taucht genauso wenig auf wie Cheeta, was die Story allerdings realistischer werden lässt. Ansonsten sind Ecke und Schurr ganz nah dran an dem Roman, in dem die junge Amerikanerin Jessie Jerome auf der Suche nach ihrem Bruder und der aus New York stammende Großwildjäger Hiram ebenfalls in die Klauen des Menschen opfernden Geheimbundes der Leopardenmenschen um den Oberpriester Gatom Gungu (teuflisch gut: Herbert Weißbach) geraten. Die Szene, in der Karin Schroeder alias Jessie Jerome und Helmut Woestmann alias Hiram erstmals im dichtesten Dschungel aufeinander treffen, sprüht bei aller sie umgebenden Gefahr nur so von Charme. Wolfgang Reinsch, der ebenfalls unter der Regie von Benno Schurr als sympathisch-gerechter Lehrer Justus in *Das fliegende Klassenzimmer* und als besonnen-mutiger Kara Ben Nemsi in den Orient-Erzählungen Karl Mays Hörspielgeschichte schrieb, gelingt es auch als Erzähler Spannung aufzubauen, ohne zu übertreiben. Die mit Afro-Trommel-Rhythmen und mal Bar artigen, dann wieder unheilvollen Orgel-Klängen gespickte Musik Max Roths tut ein Übriges dazu, den Zuhörer regelrecht gefangen zu nehmen. Und dann ist da natürlich noch Tarzan, der von Dieter Eppler sehr männlich gesprochen wird. Dem gebürtigen Stuttgarter merkt man stimmlich seine Herkunft nicht an; während er in *Tarzan und der Piratenschatz* noch um Worte ringt, intoniert er in *In der Gewalt der Leopardenmenschen* im schönsten Hochdeutsch. Der Showdown, indem er mit seinem schwarzen Freund Orando, die beiden wie Pakete verschnürten Gefangenen Jessie und Hiram aus dem auf einer Krokodilinsel gelegenen Tempel der Leopardenmenschen befreit, hat es in sich: Wieder erklingt als "Action" betontes Leitmotiv die "Tarzan"-Fernsehmelodie des genialen Komponistengespanns Fred Strittmatter und Quirin Amper Junior. Sie hat Max Roths eigens komponierte Titelmelodie der ersten vier Tarzan-Hörspiele (*Tarzan, der Affenmensch, Tarzan und der Piratenschatz, Die Jagd nach den Spionen* und *Das Geheimnis der toten Stadt*) verdrängt, obwohl diese mit ihren dumpfen Trommelschlägen und grooviger Schweineorgel ebenfalls sehr wirksam war. Einziges dramaturgisches Manko eines ansonsten perfekten audiovisuellen Ereignisses, dass sich mehr an jugendliche und erwachsene Hörer wendet, als an Kinder, ist die Tatsache, dass Jessies verschollener Bruder verschollen bleibt, ja, nicht mit einer Silbe mehr erwähnt wird. In markanten Nebenrollen sind übrigens der 1996 mit nur 46 Jahren früh verstorbene Enkel des großen Erich Ponto, Manoel Ponto, und Eberhard Feik zu hören. Letzterer sogar in drei Rollen mit komplett verstellten Stimmen als schwarzer Kellner, Träger Loka und salbungsvoller

Hohepriester. Den Geheimbund der Leopardenmenschen, auch Anioto genannt, gab es übrigens wirklich und er war bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts tätig: Dem Kult liegt die Vorstellung zugrunde, dass sowohl ein Mensch von einem Tier, als auch ein Tier von einem Menschen Besitz ergreifen kann. Zum Verbreitungsgebiet gehörten bis ins 20. Jahrhundert die Kolonien Belgisch-Kongo, Französisch-Afrika, Sierra Leone, Nigeria, Goldküste, Liberia, Tanganjika und Angola. Die Mitglieder des Bundes verwandeln sich ihrer Auffassung zufolge in Leoparden. Sie glauben Raubkatzen zu sein, so wie es beispielsweise bei Werwölfen der Fall ist. Sie töten mit eisernen oder hölzernen Leopardenkrallen Menschen und verwenden Blut, Fett und Fleischteile zu magischen Zwecken.
Zwischen 1850 und 1950 wurden etwa 1.000 Menschen bei den sogenannten Leopardenmorden getötet. Sogar der langjährige Diktator des Kongo, Mobutu Sese Seko nutzte den Mythos des Leoparden bei seiner Selbstdarstellung. In Filmen wie Kurt Neumanns *Tarzan and the Leopard Woman* (1946, mit Johnny Weissmüller als "Weiße Haut") wurde die Thematik, die die Kolonialmächte vor große Probleme stellte, immer wieder aufgegriffen, doch keine dieser Produktionen ist auf so schaurige Weise realistisch dargestellt wie im bisher noch nicht auf CD wiederveröffentlichten Hörspiel-Klassiker *Tarzan – In der Gewalt der Leopardenmenschen*!



"Nee Knülle- die Hitparade wohnt nicht um die Ecke!"

Ein Bericht von **Frank Boldewin**

Johannes Eberhard Knühlberger, Spitzname Knülle, lebt mit seiner Mutter Anna in einem Hochhaus im Märkischen Viertel in Berlin. Nach dem Tod des Vaters hält die Witwe sich und Knülle mit einem kargen Lohn aus einem Tagesjob und gelegentlichen Handarbeiten für Strickmoden Schulze über Wasser.
Für Knülle ist klar, dass sich dringend etwas an dieser Situation ändern muss. Entweder indem seine Mutter den alleinstehenden Besitzer von Strickmoden Schulze heiratet oder Knülle als talentierter Nachwuchssänger vom Fernsehen entdeckt wird. Denn der aufgeweckte Junge, mit Berliner Schnauze, ist ein großer Fan der ZDF-Hitparade und träumt bereits seit langem davon einmal den Starmoderator und Entertainer Dieter Thomas Heck kennenzulernen.
Und tatsächlich soll sich sein Traum erfüllen, wenn auch durch einen schnörkeligen Umweg. Denn eines Tages taucht ein Mann auf dem Spielplatz auf, der sich als Werbefachmann Jörg Hamel von der Promotion Firma Global International GmbH vorstellt. Dieser ist auf der Suche nach einem kernigen Jungen mit kesser Lippe für einen Fernsehspot. Knülle wittert die Chance endlich an etwas Geld zu kommen und nimmt das Angebot an.
Bereits wenige Monate später wird der Werbespot mit Knülle in der Hauptrolle ausgestrahlt und entwickelt sich zu einem vollen Erfolg. Plötzlich überschlagen sich die Dinge, denn alle Welt scheint an ihm interessiert, inklusive Anna Knühlbergers Chef Siegfried Schulze.

Zweifellos gehört diese Produktion aus dem Jahr 1981 zu den seltensten, die der kommerzielle Hörspielmarkt zu bieten hat. Selbst unter den hartgesottenen Raritätensammlern finden sich nur wenige, die dieses Hörspiel ihr Eigen nennen dürfen. Das führt viele unmittelbar zu der Frage, ob diese Produktion, außer Seltenheit, noch etwas anderes zu bieten hat. Die kurze Antwort darauf lautet: Ja! Doch der Reihe nach. Die Grundlage eines jeden guten Hörspiels ist das Skript. Dieses wurde von Peter Lach verfasst, der zuvor bereits zahlreiche Enid Blyton Titel für Fontana umsetzte, u.a. *Geheimnis um* und die *Abenteuer-Serie*. Die Regie übernahm kein geringerer als Hans-Joachim Herwald, der zu den ganz großen Hörspielmachern der Szene zählt. Und auch die Besetzung ist durch die Bank großartig, u.a. Sven Plate, Renate Pichler, Rolf Jülich, Henry Kielmann, Dietmar Mues und natürlich Dieter Thomas Heck. Letzterer war übrigens in dieser Produktion zum ersten Mal überhaupt in einem kommerziellen Hörspiel zu hören. Denn erst vier Jahre später konnte Herwald ihn abermals für die 20-teilige Umweltschutz-Hörspielserie *Arborex und der Geheimbund KIM* gewinnen.
Knapp 35 Minuten entführte mich diese Geschichte in meine Kindheit zurück, als ich selbst noch allwöchentlich gebannt vor dem Fernseher hockte und die ZDF-Hitpara de verfolgte. Und seien wir mal ehrlich - Welches Kind hat sich damals nicht irgendwann auch einmal gewünscht, als talentierter Nachwuchssänger vom großen Dieter Thomas Heck entdeckt zu werden?

KARL WALTER DIESS

*25.01.1928 †30. 03.2014

Millionen von Zuschauern ist sein markantes Auftreten in deutschen Erfolgsserien wie *Die Schwarzwaldklinik*, *Derrick* oder *Tatort* vertraut. Aber auch in zahlreichen Kinderzimmern ertönte seine einprägsame Stimme aus dem Kassettenrecorder. Ob als Dr. Yarborough bei den *Drei ???* oder als He-Mans väterlicher Freund Man-At-Arms in den *Masters of the Universe*-Abenteuern von EUROPA. Hörspielproduzentin **Heikedine Körting** erinnert an einen beeindruckenden Schauspieler und Sprecher ...

EUROPA trauert um Karl Walter Diess

Ein Nachruf von **Heikedine Körting**

Karl Walter Diess ist von uns gegangen. Er starb am 30. März. Ein großer Schauspieler – auf der Bühne wie in Film und Fernsehen – ein gefragter Synchronsprecher und nicht zuletzt eine unvergessene Stimme im Medium Hörspiel. EUROPA trauert um ihn.

Neben seiner Karriere als Bühnenschauspieler war Diess vor allem in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen: in Krimi-Formaten wie *Der Kommissar*, *Tatort*, *Der Alte*, oder *Derrick*. Später auch im *Traumschiff*, *Auf Achse* oder bei Rosamunde Pilcher, sowie insbesondere als „Dr. Gerhard Schäfer" in der Erfolgsserie *Die Schwarzwaldklinik*. Hörspiel und Synchron (z.B. Stimme von Roger Moore) waren weitere Meilensteine seiner 60jährigen Berufskarriere.

Karl Walter Diess - vielleicht ist sein Name den jüngeren Hörern nicht mehr so geläufig, aber seine Stimme! Die bleibt unvergessen in ihren Herzen.

Seit fast 40 Jahren hat Karl Walter Diess bei uns im EUROPA-Studio die verschiedensten Rollen in zahlreichen Serien und Einzelproduktionen interpretiert. So konnten wir ihn in unzähligen Erfolgs-Hörspielreihen wie *Die drei ???*, *TKKG*, *Asterix*, *Computer Kids*, *Playmobil* (in diversen jeweils führenden Episodenrollen) mit Sonderauftritten in der *Abenteuer-Serie*, in *Airwolf*, *Barbie*, *Berni*, *Hardy &Co*, *Brummi*, *Flitze Feuerzahn*, *Fritz Knitz der Zufallsdetektiv*, *Regina Regenbogen*, *Trixie Belden*, in *Zurück in die Zukunft* und etlichen anderen Produktionen hören.

Als „Man-At-Arms" in EUROPAs *Masters of the Universe* wurde er der Held vieler damals jugendlicher Hörer und ist es bis heute geblieben. In der Gastrolle als zerstreuter „Professor Crabbler" zum Beispiel (*Fünf Freunde im Zeltlager*, 1978) erlebt man in eindrucksvoller Weise seine Kunst, den Hörer gefangen zu nehmen und in die Hörspielwelt zu entführen.

Auch als Erzähler – eins der schwierigsten 'Fächer' im Hörspiel – hat Karl Walter Diess in den unterschiedlichsten EUROPA-Produktionen seine Spuren hinterlassen: in Klassikern wie *Die Kinder des Käpt'n Grant*, in einigen Folgen der Science Fiction-Serie *Commander Perkins*, oder in der *Gruselserie Dracula und Frankenstein, die Blutfürsten.* Ob als Kommenta-

tor, Ansager, oder neutraler Sprecher – für jedes Genre erfand Diess eine eigene, adäquate Erzählqualität.

Wir haben ihm jede Rolle geglaubt, er war immer authentisch und es war jedesmal ein Vergnügen, mit ihm zusammen zu arbeiten. Mit der Zeit ist aus der professionellen Zusammenarbeit Freundschaft geworden.

So trauert das EUROPA-Studio nicht nur um einen der ganz Großen aus Theater, Film und Fernsehen, um einen der besten und vielseitigsten Darsteller, sondern auch um einen einzigartigen Menschen und Freund. Sein Tod macht auch unsere Hörspielwelt ein wenig ärmer ...

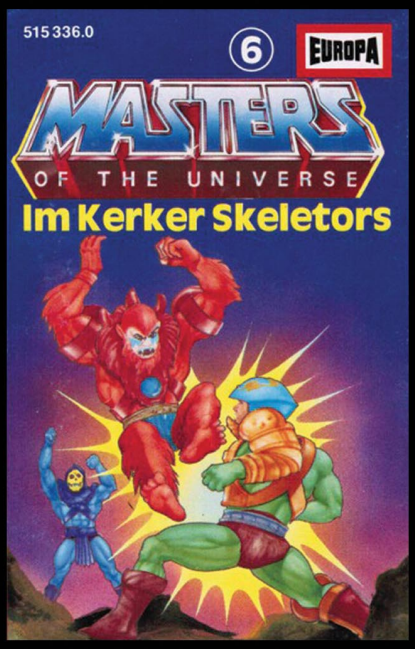
Liebe letzte Grüsse von
Heikedine Körting

Heikedine Körting:
Jahrgang 1945, studierte Rechtswissenschaften bevor sie ab 1969 fest für das Hörspiellabel EUROPA arbeitete. Ab 1973 übernahm sie alleinige Verantwortung für die Hörspielproduktionen. Bis heute entstanden unter ihrer Regie über 2000 Produktionen. Darunter Erfolgsserien wie ***Die Drei ???****,* ***TKKG****,* ***Fünf Freunde****,* ***Masters of the Universe****,* ***Hanni & Nanni, Die Hexe Schrumpeldei*** *u.v.m.*

Karl Walter Diess mit Hörspielproduzentin **Heikedine Körting** im **EUROPA**-Tonstudio

ZUR PERSON: KARL WALTER DIESS

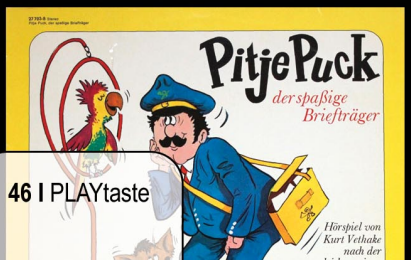
Karl Walter Diess wurde 1928 in Salzburg geboren. Nach einer Schauspielausbildung war er jahrelang Ensemble-Mitglied im Deutschen Theater in Göttingen und dem Münchner Residenztheater. Neben weiteren Theaterarrangements war er aber einem breiten Publikum vor allem durch zahlreiche Fernsehrollen in beliebten TV-Sendungen bekannt. So war Diess in erfolgreichen Serien wie *Der Kommissar, Derrick, Tatort, Das Traumschiff* oder *Schwarz Rot Gold* zu sehen. Seine bekannteste Fernsehrolle ist wohl die, des Dr. Schäfer in der beliebten *Schwarzwald-Klinik*. Hörspielfans ist Diess` Stimme aus Zahlreichen EUROPA-Produktionen vertraut.
Karl Walter Diess verstarb im März 2014 mit 86 Jahren.



PETER SCHIFF

*27.06.1923 †16. 04.2014

Der Berliner Schauspieler war über 70 Jahre im Theater-, Synchron-, Film- und Fernsehgeschäft tätig. Sein Gesicht war millionen Fernsehzuschauern durch beliebte Fernsehserien wie Drei Damen vom Grill oder Liebling Kreuzberg vertraut. Aber auch seine Stimme war für eine ganze Generation von Hörern ein stetiger Begleiter in hunderten von Hörspielproduktionen. Die PLAYtaste gedenkt einem der letzten Berliner Volksschauspieler ...



Ein Nachruf von **Wolfram Damerius**

"Guten Morgen, Dave" **hauchte der Bordcomputer Hal 9000 in Kubricks *2001 - Odyssee im Weltraum*. In diesem Satz liegt vieles von dem, was Peter Schiffs unvergleichliche Stimme ausgemacht hat. Die sanfte Ruhe, die kühle Präzision, aber auch etwas wehmütige Melancholie. Mit dieser Synchronrolle sicherte sich Schiff Kultstatus bei Filmfans. Die Rolle des diabolischen Bordcomputers hing Schiff jedoch ewig nach. Nicht ohne Grund. So wählte Regisseur Stanley Kubrick Schiff nach einem Casting persönlich für die deutsche Synchronisation aus. Schon Kubrick erkannte die perfekte Stimmfarbe für diesen Part. Eine frühe Auszeichnung für Peter Schiff, vor allem, wenn man von Kubricks akribischer Perfektion wusste.**

Bewusst nahm ich Peter Schiffs unvergleichliche Stimme erstmals in legendären Vethake- Hörspielen wie *Die Schatzinsel* oder *Die Schwarze Sieben* war. Er fiel mir im zarten Kindesalter schon, bewusst oder unbewusst, als ganz besonderer Erzähler auf. Seine unaufgeregte, besonnene Sprechweise hatte etwas sehr natürliches und beruhigendes. Er gab der Handlung und den Figuren stets den nötigen Freiraum und Platz ohne sich selbst in den Vordergrund zu schieben. Als Herr Taschenbier in *Eine Woche voller Samstage* konnte er als eine der Hauptfiguren jedoch auch seine volle schauspielerische Bandbreite präsentieren. Seine persönliche Lieblingsrolle, wie er noch vor kurzem in einem Interview berichtete.

Irgendwann entdeckte ich „meinen Herrn Taschenbier" aber auch im Fernsehen. Dort hieß er „Ost-Otto" und war Teil der *Drei Damen vom Grill*. Die Stimme aus meinen Hörspielen bekam endlich ein Gesicht. Er war genauso, wie ich ihn mir vorgestellt hatte. Freundlich, höflich, gemütlich und auch wieder ein bisschen melancholisch. Die Stimme und das Gesicht prägte sich immer mehr in meinem Kopf ein. Ob als zappeliger Louis de Funès, dessen Synchronarbeit Schiff nie mochte, oder als arroganter Präsident, verkörpert von Donald Pleasence, in John Carpenters *Die Klapperschlange*. Seine Stimme war durchaus facettenreich und hatte trotzdem einen extrem hohen Wiedererkennungswert. Was kann es wichtigeres für einen Schauspieler geben?

Wer wie ich in Berlin aufgewachsen ist, konnte Peter Schiffs Gesicht außerdem auf zahlreichen Werbeplakaten verschiedener Theaterstücke bewundern. Zwar spielte Schiff nie die ganz großen Rollen, aber er bot stets einen

Peter Schiff mit **Christian Rode** bei Sprachaufnahmen zu ***Sherlock Holmes - Die neuen Fälle***. Schiffs letzter Auftritt ist in Folge 15: ***Das Geheimnis von Baskerville Hall*** zu hören und erscheint im November 2014.

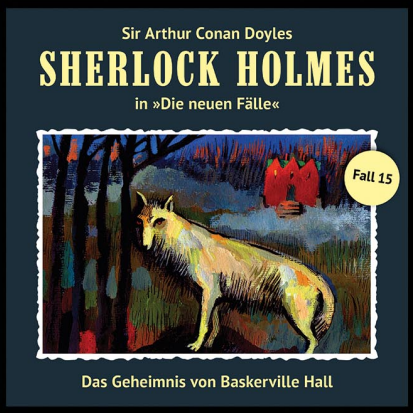
spannenden Kontrast zur eigentlichen Hauptfigur und ließ den Helden erst dadurch glänzen. Stetig präsent, aber oft unaufdringlich und zurückhaltend.

Ich hatte stets das Gefühl, das er es sehr genoss, dass junge Leute sich heute noch für seine Werke interessieren. Entsprechend war die Verleihung des Hörspielpreises *Ohrkanus* für sein Lebenswerk eine große Anerkennung seines Schaffens, die ihm viel bedeutete. Auch ein Jahr später, während eines privaten Gespräches schwärmte er noch davon, dass so viele Menschen Anteil an seiner Arbeit nehmen würden. Etwas was ihm immer viel bedeutet hatte und im Ruhestand fehlte. Genauso wie die Arbeit mit Kollegen. Wahrscheinlich auch einer der Hauptgründe, weshalb er sich noch bis vor kurzen regelmäßig für Aufnahmen der Hörspielserie *Sherlock Holmes – Die neuen Fälle* zur Verfügung stellte. Er genoss sichtbar den Austausch mit den Kollegen, die er seit Jahrzehnten aus Film, Theater und dem Synchron kannte. Liebevolle Sticheleien und pointierte Übertreibungen gaben sich zum Schlagabtausch.

Jedes mal wenn ich Peter Schiff traf, spielten sich all die Rollen und Filme vor meinem geistigen Auge wieder ab, die sich über die Jahre in meinem Kopf manifestiert hatten. Er war tatsächlich so, wie ich ihn mir immer vorgestellt habe. Freundlich, witzig, höflich und eben auch etwas melancholisch. Einige Zeit später arbeiteten wir zusammen an unserem Kurt Vethake-Special für die *PLAYtaste*. Ich war unendlich dankbar für die viele Zeit, die er sich für uns nahm. Einige Male durfte ich ihn auch privat besuchen, wo er in gemütlicher Runde von seiner Karriere und Erfahrungen berichtete. Dabei war er, mittlerweile stolze 90 Jahre, stets humorvoll und geistreich.
Der Austausch mit einer wesentlich jüngeren Generation, die sich immer noch für seine Arbeit interessierte schien ihm viel zu bedeuten. Zu spüren, dass man etwas Bleibendes hinterlassen hat. Das ist eines der schönsten Dinge, die ein Künstler sich wünschen kann, erzählte er mir. Er ging daraufhin in sein Arbeitszimmer, kam zurück und überreichte mir eine alte PHILIPS LP aus seinem Vethake-Fundus - eine Erstauflage von Stevensons *Schatzinsel*. Weil ich so viel Geduld mit ihm und seinen Geschichten hatte, ergänzte er. Da war es wieder, das leicht melancholische. Dabei hätte ich ihm noch ewig zuhören können. Vielen Dank für alles, Herr Schiff!

(WD)

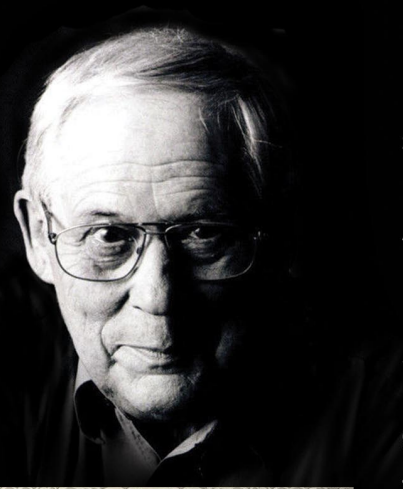
Ein Interview mit biografischen Hintergründen zu Peter Schiff gibt es in **PLAYtaste #04**.



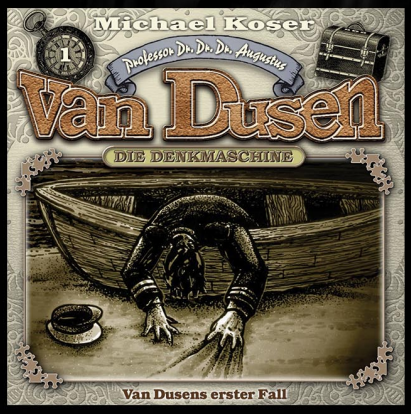
Wolfram Damerius:
Herausgeber und Schöpfer des Hörspielfanzines ***PLAYtaste.*** *Wolfram Damerius ist gelernter Erzieher und Medienpädagoge im Vorschulbereich. Als Grafiker und Layouter war er an der Umsetzung verschiedener CD- und DVD-Veröffentlichung beteiligt. Im Comicbereich ist er außerdem als Zeichner und Autor aktiv.*

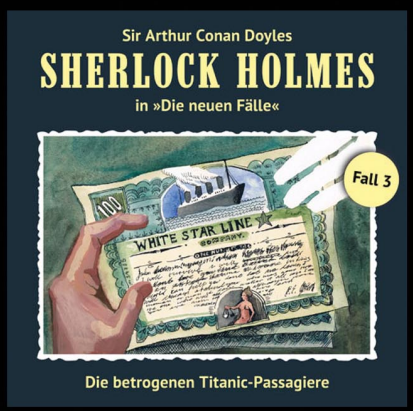
KLAUS HERM

*13.01.1925 †24.05.2014



Als Sohn einer Schauspielerfamilie sammelte der gebürtige Berliner bereits frühzeitig Theatererfahrung. Sowohl im Fernsehen als auch im Kino war er in zahlreichen Rollen zu erleben, darunter in vielen populären Serienformaten. Hörspielhörer verbinden seine Stimme vorwiegend mit der Rolle des Hutchinson Hatch aus der legendären Kriminalreihe ***Professor van Dusen***. Regisseur Gerd Naumann gedenkt dem verstorbenen Schauspieler …





Ein Nachruf von **Gerd Naumann**

Der 1925 in Berlin geborene Klaus Herm begann bereits kurz nach Kriegsende mit einer Ausbildung an der Schauspielschule des Berliner *Deutschen Theaters*. Nach einem kurzen Zwischenspiel am Münchener *Bayerischen Staatsschauspiel* zog es ihn jedoch bald wieder an die Spree. Hier wurde er zu einer festen Größe in der Theaterlandschaft und spielte unter namhaften Regisseuren wie Boleslaw Barlog oder Fritz Kortner. Mit ersten Filmrollen ab Mitte der 1950er Jahre legte er zugleich den Grundstein für eine dauerhafte Karriere als Film- und Fernsehdarsteller.

Zeitgleich mit den Theater- und Filmengagements war Herm in den 1950er Jahren als Synchron- und Rundfunksprecher aktiv. Während er seine Tätigkeit im Synchronbereich relativ schnell wieder einstellte, etablierte er sich rasch als gefragter Hörspieldarsteller. Zu nennen ist hier unter anderem die 1957 gestartete, langlebige RIAS-Serie *Pension Spreewitz*, in der er eine dauerhafte Rolle übernahm. Doch immer stand das Theater für Herm im Zentrum, wenn er auch an einem Punkt seines Lebens zur Überzeugung gelangte, dass er sich nicht mehr länger dauerhaft an ein Schauspielhaus binden wollte. Ab 1970 war er daher vorwiegend freiberuflich tätig, was dazu führte, dass er an vielen national und international renommierten Bühnen auftrat. In jenen Jahren kam es auch zur künstlerischen Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Samuel Beckett. Dieser inszenierte 1975 am Berliner *Schillertheater* sein eigenes Stück *Warten auf Godot*; eine berühmte Aufführung, in der Klaus Herm die Rolle des Dieners Lucky übernahm.

Einen festen Platz in der Hörspielgeschichte hat sich Herm nicht nur durch *Pension Spreewitz*, sondern vor allem durch die Rolle des Hutchinson Hatch in der Reihe *Professor Van Dusen* gesichert. Die 77 Kriminalfälle wurden von 1978 bis 1999 im *RIAS Berlin* (später DEUTSCHLANDRADIO) ausgestrahlt und eroberten sich binnen kürzester Zeit eine treue Hörerschaft. Wenn also Klaus Herms Stimme noch immer einem großen Publikum vertraut ist, so ist dies in nicht unerheblichem Maße auf *Professor Van Dusen* zurück zu führen.

Klaus Herm war ein ebenso vielseitiger wie umfassend gebildeter Schauspieler, der jedes Rollenfach ausfüllen konnte. Ebenso wie der kurz zuvor verstorbene Peter Schiff war er Vertreter einer Schauspielergeneration, deren Jugend durch nationalsozialistischen Terror und Kriegsjahre geraubt wurde, und die in unmittelbarer Nachkriegszeit den Beruf des Schauspielers von Grund auf erlernte. Wer sich in den schwierigen Nachkriegsjahren, in Zeiten existentieller

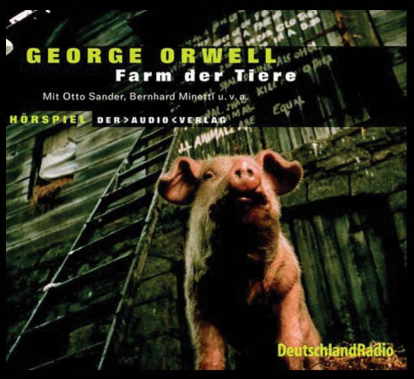
Nöte, zu einem künstlerischen Beruf entschloss, der musste sich aus vollem Herzen dafür entscheiden. Das war bei Herm bis ins hohe Alter zu spüren, bis zuletzt war er für Film und Hörspiel tätig. Bei der Erarbeitung der Rollen, dem Einstudieren des Textes war Herm ebenso akribisch wie enthusiastisch. Sein Tod ist nicht nur ein Verlust für die Film- und Theaterlandschaft, sondern auch für das Hörspiel. Da gerade im Hörspiel Emotionen ausschließlich über die Stimme erschaffen werden müssen, war er für diese künstlerische Ausdrucksform eine lebendige und ausdrucksstarke Bereicherung.
Seine Stimme hatte eine Nonchalance und Verschmitztheit, die unverwechselbar und daher unersetzlich ist. (GN)

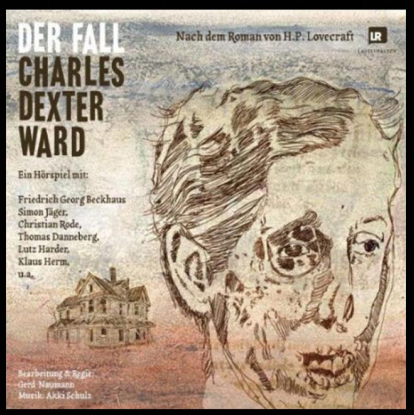
Gerd Naumann:
*Hörspielregisseur, Herausgeber und Autor verschiedener Publikationen im Musik- und Filmbereich. Gemeinsam mit **All Score Media** produziert er unter anderem die Reihe **Sherlock Holmes - Die neuen Fälle**, in der Klaus Herm seine letzte Sprechrolle hatte. Naumann arbeitete mit dem Schauspieler nicht nur für Episoden dieser Serie zusammen, sondern auch für Einzelhörspiele wie **Der Fall Charles Dexter Ward**.*

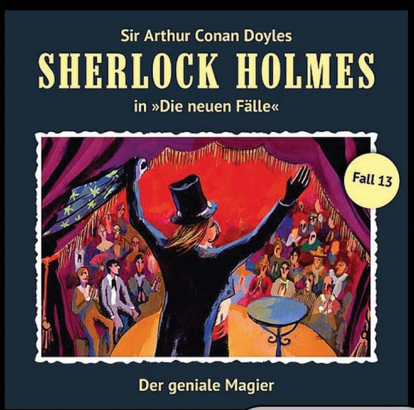
Klaus Herm bei seinen letzten Studioaufnahmen zu ***Sherlock Holmes - Die neuen Fälle*** im November 2013

ZUR PERSON: KLAUS HERM

Klaus Herm war ein gefragter Theaterschauspieler, beispielsweise erlangte er mit *Warten auf Godot* internationale Anerkennung. Auch im Fernsehen war Herm regelmäßig in Erfolgsserien wie *Derrick, Der Alte* oder *Tatort* zu sehen. Unter Dieter Wedel spielte er in *Schwarz Rot Gold* und *Alle Jahre wieder*. Neben Klaus Wennemann war er mehrere Jahre an der Serie *Schwarz greift ein* beteiligt. Neben zahlreichen Radio- und Hörspielproduktionen erreichte er als Hutchinson Hatch in dem RIAS-Klassiker *Professor van Dusen* Kultstatus. Klaus Herm verstarb im Mai 2014







Das Hörspiel-Kreuzworträtsel:

Fragen:

01. Zweiter Teil der Tintenwelt-Trilogie:
02. Um dieses Spiel ging es bei der ersten Die drei ???-Tour:
03. Oliver Dörings Hörspiellabel:
04. Nachname von Karl aus TKKG:
05. Dieses Tier begleitet die Pollution Police:
06. Nachname des Regisseurs von *Der Hundertjährige*:
07. Backspezialität von Tante Matilda:
08. Hier lebt Lady Bedfort:
09. "Was sind wir? Freunde!" hört man hier:
10. An diesem Meer erleben TKKG "Abenteuer im Ferienlager":
11. Barnis Affe aus Rätsel um ...:
12. Ersetzte Hans Clarin einmal in der alten "Hui Buh"-Reihe:
13. Hörspiel-Regisseur und Pionier des Mediums:
14. Maler des begehrten Bildes aus *Goldagengården*:
15. Mädcheninternat aus den Schreckenstein-Geschichten:
16. Lustiger Briefträger aus Kesseldorf:
17. Wohnt bei Familie Tanner:
18. Düstere Anthologie-Hörspiel von Ivan Leon Menger
19. Auf LP als Märchenparade erschienen. Auf MC unter diesem Titel:
20. Bruce Waynes Alter Ego:
21. John Sinclairs´Arbeitskollege:
22. In dieser Straße wohnt Sherlock Holmes:
23. Autor der *Professor van Dusen*-Hörspiele:
24. Terrorgruppe aus *TKKG*:
25. Bekannter Dämonenhasser:

Gewinnspiel:

Füllt die Buchstaben in die Kästchen und ermittelt das gesuchte Lösungswort.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine von CD ***Larry Brent - Die Rückkehr*** der R&B Company.

Das Lösungswort könnt ihr bis zum **30.09.2014** mit dem Stichwort **Kreuzworträtsel** an **kontakt@playtaste.de** senden.

Der Rechtsweg ist natürlich ausgeschlossen.

Die Gewinner und die richtige Lösung veröffentlichen wir Anfang Oktober auf unserer Homepage.

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Generiert mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator! **www.xwords.generator.de**

Impressum:

PLAYtaste # 06 Juni/Juli 2014

Herausgeber: **Wolfram Damerius** Redaktion: **Wolfram Damerius, Frank Boldewin, Dennis Künstner, Merle Strudthoff**

Konzept und Layout: **Wolfram Damerius** Lektorat: **Doren Weber**

Technischer Support/Homepage: **Dennis Künstner** Kontakt: **Wolfram Damerius, Triftstraße 39, 13353 Berlin** eMail: **kontakt@playtaste.de**

Die **PLAYtaste** ist ein kostenloses digitales Fanzine zum Thema Hörspiele. Bestandteil der Ausgaben werden Interviews und Hörempfehlungen sein, sowie Hintergrundberichte über alte und neue Hörspiele. Die **PLAYtaste** erscheint vierteljährlich. Jede Ausgabe wird als kostenloser Download zur Verfügung gestellt und ist als FlashPaper online anzuschauen. Die Arbeit an diesem Fanzine ist eine Privatinitiative und verfolgt keinerlei kommerziellen Gedanken. Wir bitten vom Zusenden nicht angeforderter Rezensionsexemplare abzusehen. Für unaufgefordert eingesendetes Material übernehmen wir keine Haftung! Alle Logos, Fotos, Cover und Warenzeichen in diesem Fanzine sind Eigentum der jeweiligen Besitzer und Lizenz halter. Die nächste Ausgabe der **PLAYtaste** erscheint in 3 Monaten.**Vielen Dank an alle Unterstützer, die uns bei der Entstehung dieses Magazins geholfen haben! Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung von Winston Damerius. Danke, kleiner Bruder!**

Die nächste Ausgabe der PLAYtaste erscheint in 3 Monaten.
Alle News unter **www.playtaste.de** oder **www.facebook.com/playtaste.de**

DIE GOONIES

JAMES KAHN

Psychothriller GMBH

Zum ersten Mal als eBook. www.psychothriller.de

11.
JULI

12. LEIPZIGER

HÖRSPIEL SOMMER

Zurück auf die Wiese

bis

20.
JULI

hoerspielsommer.de

Kostenfrei und draußen.
Hörspielprogramm mit Live-Acts
für Kinder und Erwachsene.

Wochentags von 16 bis 22 Uhr,
am Wochenende ab 15 Uhr.
Auf dem Richard-Wagner-Hain
am Elsterufer in Leipzig.